

DIE HV: ORT FÜR
UNGLAUBLICHES

AUSSCHREIBUNG ZUM
NOVOMATIC SMEIL ALPS 19

BSN-PARTNERBRIEF
ZUM HALBJAHR

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

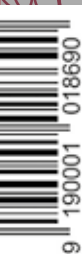
#30 AUSGABE 6/2019

12 SEITEN
WIENER BÖRSE
MONATSSTATISTIKEN
EXKLUSIV

Kerne Private Banker

WILHELM CELEDA (KATHREIN BANK) UND ROBERT
LÖW (LLB ÖSTERREICH) SIND SEIT MAI 2019 CEO
IN IHREN HÄUSERN. IN DEN MAGAZINE-ANTRITTS-
INTERVIEWS MACHEN DIE BEIDEN LUST AUF
PRIVATE BANKING.

Österreichische Post AG, PZ 1172040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien



9 190001 018690

10€

+++ AUS LIEBE ZU DEN MARKTDETAILS: 22 SEITEN #GABB +++

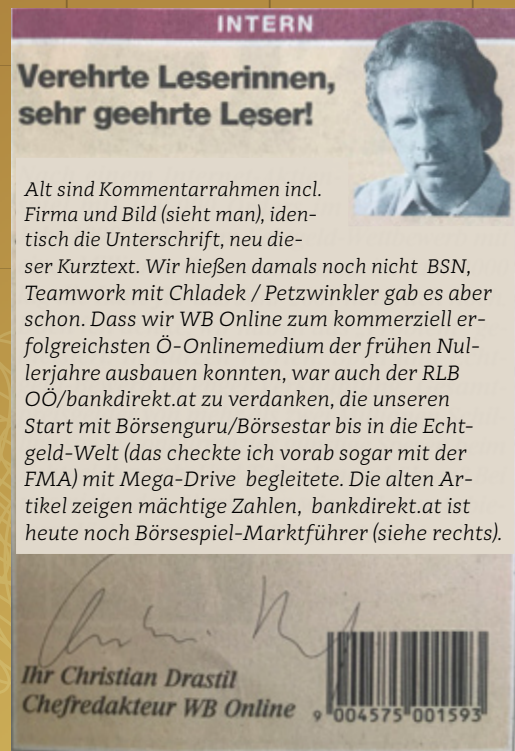


VERMÖGENSAUFBAU IM RAHMEN VON BÖRSESPIELEN ÜBEN. 1999 WIE AUCH 2019, SIEHE RECHTE SEITE.

Wie man ein künftiger Private Banking Kunde wird



BÖRSENGURU 1999: UNSER ONLINE -KICKOFF MIT BANKDIREKT.AT



Alt sind Kommentarrahmen incl. Firma und Bild (sieht man), identisch die Unterschrift, neu dieser Kurzttext. Wir hießen damals noch nicht BSN, Teamwork mit Chladek / Petzwinkler gab es aber schon. Dass wir WB Online zum kommerziell erfolgreichsten Ö-Online-Medium der frühen Nullerjahre ausbauen konnten, war auch der RLB OÖ/bankdirekt.at zu verdanken, die unseren Start mit Börsenguru/Börsestar bis in die Echtgeld-Welt (das checkte ich vorab sogar mit der FMA) mit Mega-Drive begleitete. Die alten Artikel zeigen mächtige Zahlen, bankdirekt.at ist heute noch Börsenspiel-Marktführer (siehe rechts).

BÖRSESPIELE: OPTIMALES TROCKEN- TRAINING VOR DEM ERSTEN AUFTRITT AM BÖRSENPARKETT



Um auf dem Börsenparkett erfolgreich agieren zu können, braucht es gute Beratung und ein fundiertes Wissen. Zur Vorbereitung auf den ersten Auftritt sind fiktive Börsenspiele, wie sie die bankdirekt.at seit Jahren als Partner begleitet, eine hervorragende Möglichkeit. Aber auch für erfahrene Anleger bieten sie die interessante Chance, im Trockentraining verschiedene Investmentstrategien zu testen und so das Fachwissen zu erweitern.

Praxisnahes Lernen. Derzeit suchen wir bei der Investors Challenge gemeinsam mit dem Wirtschaftsmagazin trend und Europas führender Social-Trading-Plattform wikifolio.com Österreichs Aktien-Profis und ihre Erfolgsstrategien. Mit diesem Engagement übernimmt die bankdirekt.at, die starke Internetbank der Raiffeisenlandesbank OÖ, auch Verantwortung gegenüber ihren Kunden, indem wir sie dabei unterstützen, ihr Wissen rund um Aktienmärkte, Börsengeschehen etc. zu erweitern und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Zudem kann dieses praxisnahe Lernen den Blick auf den Kapitalmarkt positiv beeinflussen. Außerdem stellen diese fiktiven Spiele natürlich eine gute Möglichkeit dar, unsere Angebote zu kommunizieren und uns als professioneller Ansprechpartner für unsere Kunden zu positionieren.

MANFRED NOSEK,
LEITER BANKDIREKT.AT DER RAIFFEISENLANDESBANK OÖ

The screenshot shows the bankdirekt.at website with a navigation menu including 'Kunde werden', 'Giro & Karten', 'Wertpapiere', 'Börse & Kurse', 'Sparen', 'Kredit', 'Über uns', 'Service', and 'Blog'. The main content area features the 'Investors Challenge 2019' announcement, stating it is the largest investor competition in Austria. It invites participants to register on wikifolio.com to compete for a Mercedes-Benz CLS 450 Coupé. A 'zur Anmeldung' button is visible.

https://www.bankdirekt.at/eBusiness/01_template1/1132762101969358860-NA-1412407125999893625-NA-2-NA-NA-NA.html



The screenshot shows a mobile podcast player interface for 'trend.' The title is '18. Investors Challenge #IC9 trend-Podcast — 19. Juni 2019'. The player shows a progress bar at 38:16 / 9:05 and includes standard playback controls like play/pause, stop, and volume.

<https://trend.podigee.io/18-investors-challenge-round-table>



3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.



IMMOFINANZ



wienerberger



Fabasoft



BKS Bank



karriere.at



Verbund

warimpex



zumtobel group

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

Die Hälfte des Jahres 2019 ist vorbei, und man kann sich nicht wirklich beklagen. Mit 8,45 Prozent plus (mit Dividenden mehr als 10 Prozent Plus) war der ATX nicht so schlecht unterwegs. Beste Aktie zum Halbjahr wurde in einem Herzschlagfinale zum Juni-Ultimo die S Immo. Gratulation! Eine große Statistik zum Halbjahr aus den Spitouts unseres Robots BSNgine findet man im #gabb-Teil dieses Magazines.

Warum es diesmal 3 Editorials gibt.

Die erste Doppelseite im Magazine ist Part unserer losen Serie zum Online-20er. Begonnen hat ja alles 1999 mit dem Börsenspiel „Börsenguru“, damals für das WirtschaftsBlatt. Unser Partner war 1999 bankdirekt.at, der RLB ÖÖ-Broker sucht auch 2019 wieder Börsengurus, diesmal mit dem trend. Für die 1999er-Variante habe ich sogar ins WirtschaftsBlatt-Layout von anno dazumal reingeschrieben. Heißt: jugendliches Kommentarbild, aber neuer Text. Das wäre Editorial 1. Editorial 2 ist das hier, Editorial 3 unser Partnerbrief auf der nächsten Doppelseite, beide mit meinem bekannten Seniorenbild. „Drucken wir den Partnerbrief gleich ab“, dachten wir

uns. So ist zum einen das Layout gleich in schöner Form vorhanden und Geheimnisse gibt es ja eh keine. Dafür ein paar hoffentlich spannende - Spoiler für das 2. Halbjahr.

Veränderter Markt. Im Partnerbrief liest man dann, dass es nicht nur für den ATX, sondern auch für uns ein gutes 1. Halbjahr war, unsere Produktwelt ist mittlerweile gut vernetzt. Das Umfeld verändert sich schnell und es fallen auch laufend Konkurrenten weg (die großen Medien haben sich umorientiert), andere kommen dafür dazu (früher hätten zB Anbieter von Fonds den börsennotierten Unternehmen keine Quizfragen-Setups oder Umfragen angeboten, wie dies heute ein Standortfonds recht intensiv versucht). Ich finde solche Fast Times spannend; jeder Tag bringt neue Chancen.

Private Banking. Stichwort Fast Times: Neue CEOs bei LLB Österreich und der Kathrein Bank haben die Cover-Entscheidung diesmal leichtgemacht: Das Thema Private Banking wollte ich mir immer schon mal „geben“ und jetzt hat es gepasst. Danke an Robert Löw und Willi Celeda für die angenehmen Interviews. Ich wurde neugierig auf Private Banking. Viel Lesespaß und Nutzen! ✪



» Unser Robot BSNgine spuckte eine feine Halbjahresstatistik aus. Siehe Börsenbrief-Teil.

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

SIE ZEIGEN SICH GERNE IN ÖSTERREICH, SIEHE BOERSE-SOCIAL.COM/GOBOERSEWIEN



Liebe Partnerinnen, liebe Partner!

christian.drastil @boerse-social.com Follow on Twitter @drastil



Das 1. Halbjahr lief großartig. Lesen Sie, was wir im 2. Halbjahr anbieten: Action und Unternehmensanteile.

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

ATX fester, Handelsvolumina runter, neue direct markets gestartet: Für die Wiener Börse war es ein - unterm Strich - doch recht gutes 1. Halbjahr. Schwachstelle: Das mühsame, monatelange Vortasten bei der Politik endete erst recht wieder im „Off“; Stichwort Ibiza und Folgen.

Aktuelle Zahlen zum BSN. Wir selbst können uns über das Halbjahr 2019 auch nicht wirklich beklagen. Die Zugriffe im Web haben sich bei rund 1,5 Mio. Page Impressions monatlich eingependelt, ein Plus von etwas mehr als 20 Prozent vs. Vorjahr. Wir veröffentlichen diese Werte auch stets im Magazine auf der Social Media Seite. Dort findet man auch twitter.com/drastil. Hier gibt es zwischen 250.000 und 500.000 Impressions im Monat, ein Top 10 Rang und vorne bei den Börsefeeds. Klare Nr. 1 aller Austro-Medien sind wir zudem beim führenden Aggregator finanznachrichten.de. Wer das überprüfen will, gibt dort mal testweise österreichische Börsennotierte in die Suchmaske ein und wird unsere Kraft sehen: quantitativ (Menge der Stories) und qualitativ (Zugriffe).

Und: Auch die kommerzielle Bottom Line passt, wir haben das beste Halbjahresergebnis seit Start des Börse Social Network, mit dem wir noch kein Jahr im Minus abgeschlossen haben. Wir schauen uns das alles genau an, denn in den neuen direct markets gibt es durchaus auch Listings, die weniger Umsatz als wir haben. Ein Listing ist aber kein Thema. Siehe Schlusspunkt „Gerüchte“.

Unser Modell. Bei dieser Gelegenheit: Danke an alle Supporter unseres Geschäftsmodells, das österreichischen Börsennotierten eine wohl vom Umfang her konkurrenzlose Öffentlichkeit bringt. Eine kleine Ungerechtigkeit in unserem Modell ist leider, dass es redaktionell keine Unterschiede zwischen Partnern und Nicht-Partnern gibt. Ich denke, sämtliche Neuentwicklungen kommen dem gesamten Markt zugute. Wir haben 2/3 im ATXprime als Partner und wollen daher auch das verbleibende Drittel überzeugen. Also verzeihen Sie, wenn wir öfters nachhaken: Der werbliche IR-Services-Teil schickt

Ihre IR-Message über sämtliche Kanäle. Den neuen direct market (plus) schauen wir uns bis Jahresende an: Hier hat man bei den meisten Unternehmen das Gefühl, dass sie gar nicht notiert sein wollen, nur einen Börsenkurs brauchen. Presseanfragen werden nicht allzu oft beantwortet. Geht den Kollegen von anderen Medien ebenso. Das kocht derzeit noch ein wenig in der eigenen Suppe.

Agenda. Und folgende Dinge stehen in der 2. Jahreshälfte auf dem Plan. Die Preise dazu auf Anfrage bzw. in Angebotsmails. Beginnen wir mit den kommenden drei Magazine-Ausgaben. Wer Ideen einbringen will, bitte keine Scheu.

Mag #31 Polen. Erscheinungstermin Mitte August, hier geht es um die Bedeutung von Polen/Warschau für den österreichischen Kapitalmarkt. Dies 10 Jahre nachdem die als fix bezeichnete Fusion der Börsen Wien und Warschau abgeblasen wurde. Wir haben dazu interessante Dinge parat.

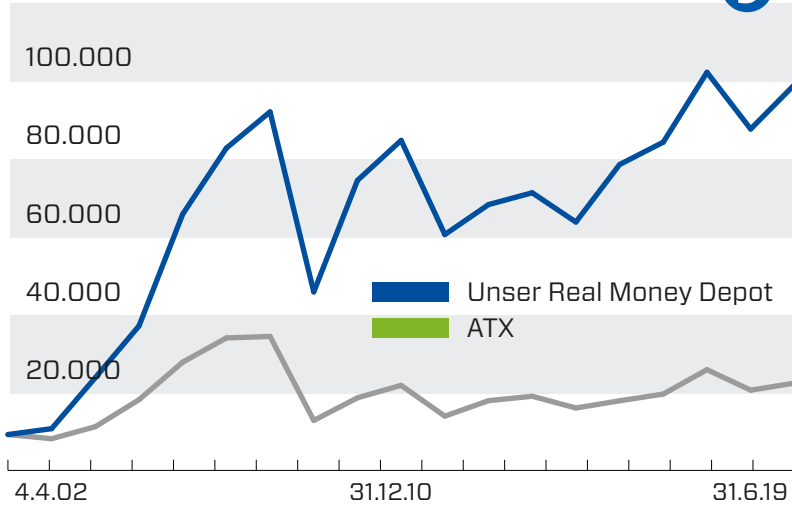
Mag #32: Nachhaltigkeit, ESG. Der große Investmenttrend aus dem Blickwinkel des Börse Social Magazine. Erscheint Mitte September.

Mag #33: Jobs bei Börsennotierten. Hier werden wir zunächst einmal auflösen, wer den Finanzblogger-Award „Novomatic Smeil Alps 19“ (smeil-award-com) gewonnen hat. Dies auf dem „Börsianer Festival 19“. Zudem wird das unsere große HR-Nummer. Geplant ist u.a. unser klassisches Roadshow-Format, diesmal vor ca. 300 SchülerInnen und mit Vortragenden aus HR (nicht IR). Wir wollen zeigen, welche tolle Jobs es bei den börsennotierten Unternehmen gibt. Die Roadshow koordiniert für uns Sabine Gstöttner, Projektleiterin der Impulswochen „technik bewegt“, in denen auf jugendgerechte und spannende Weise Jobeinblicke gegeben werden. Ein weiterer Impulstag wird zB in der TU Wien stattfinden.

Tresor. Mit Sabine Gstöttner machten wir im Frühjahr anlässlich des direct market

WIE AUS 10.000 € CA. 100.000 € WURDEN

5



STOCKPICKING ÖSTERREICH* VS. ATX

*17 Jahre voll transparent: Erst Real-Money bei Brokerjet via BE, dann Übertrag auf wikifolio Stockpicking Österreich.

Starts auch das Magazine „Möglichkeitenzone Listing“ 1. Das Setup fand in einer ehemaligen Bank Austria Filiale, die zum Eventbereich „Tresor“ umfunktioniert wurde, statt. Bank Austria CEO Robert Zadrazil bedankte sich für die Aktivitäten im Tresor 2. In einer ehemaligen Bankfiliale gibt es natürlich auch Schließfächer 3, und die wollen wir nun für eine „Kampagne pro Aktie“ nützen. Es geht darum, welche Geldanlageform für Anleger „arbeitet“ und welche nicht. Ich habe die Idee bei Palfinger abgetestet und bekam spontan ein Yes. Wer will noch? Kostet nur symbolischen Beitrag.

akut
Börsenlisting

1

Möglichkeitenzone Börsenlisting
Noch nie zuvor wurde in einem Österreich-Segment an der Wiener Börse gleich mit vier neuen Unternehmen an einem Tag aufgeführt. Am 21. Jänner passiert das. Hier die Hintergründe.

von Christian Dorn

Heute im Jahr 2019. Nach dem von nur 12 Monaten im Voraus angekündigten - durchsichtigen - Jahr 2018, das zum Beispiel ATX ein Minus von knapp 20 Prozent brachte. Kopf der Börsen in Österreich, die auch durch die unruhige Lage werden, aber nicht durch die 2018 mit dem ersten Börsengang nach 2010 und dem ersten Börsengang nach 2010. Die Börse ist ein Markt, der sich nicht nur durch den ersten Börsengang, sondern durch die ersten Börsengänge, die in Österreich möglich sind, auszeichnen. Einmal von vier Unternehmen an einem Tag aufgeführt. Am 21. Jänner passiert das. Hier die Hintergründe.

CD+Hörbuch. Mit CD+Hörbuch zu unserem Online-20er geht es ebenfalls weiter. Die boersenradio-Kollegen werden in Kürze mit Ernst „dadat“ Huber das erste 5-Min.-Interview für das Hörbuch „Megatrends“ führen, mit „150 Jahre Porr“, „Codo“ und „Indesicion“ sind drei Songs für die Musik-CD fix 4. Hier rufen wir Unternehmen und Börsecommunity auf: Wer kennt KollegInnen mit Eigenkompositionen? Wir pressen das auf ein Gesamtkunstwerk.

Buch+Chart. Dieser Tage beginne ich auch mit meinem Buch zur Wiener Börse, das bei der „edition a“ verlegt wird. Spoiler: Unser Real-Money-Depot 5 wird eine Rolle spielen. Und, liebe CEOs: Ich werde mich für das Buch zu Interviews anmelden. Ansage: Ein derart intensives Buch zur Wiener Börse hat es bisher noch nicht gegeben.

Gerüchte. Ja, wir führen dieser Tage Partnergespräche, wir geben eventuell Altanteile ab. Und zwar an Leute/Firmen, die mit ihrem Know-how und uns den Next Level zünden. Finanzinvestoren (Geld) suchen wir nicht. Auf ein erfolgreiches 2. Halbjahr.



Playlists Bearbeiten

20y online
Heute aktualisiert

Wiedergabe Zufällig

CODO...duse im Sauseschritt
DÖF

Indesicion (1989) Austria
Bomb Circle

DÖRR 150 Jahre PORR

4

Ar. kip

➕ Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photoq.com, Audio auf boersenradio.at

PRIVATE BANKER

Neue CEOs, neue Inputs. Robert Löw (LLB Österreich) und Wilhelm Celeda (Kathrein Bank) machen in Interviews Lust auf Private Banking. Wirklich. **09**

Praskac. Der Unternehmer und Aktien-Wien-Fan sagt, was sich Private Banking-Kunden von Private Bankern wünschen. **22**

22 SEITEN #GABB

Der Juni-Börsenbrief. Das ATX-Comeback nach dem schwachen Mai. Die beste Aktie war voestalpine im letzten vollen Amtszeit-Monat von CEO Wolfgang Eder. **24**



NOVOMATIC SMEIL ALPS

Finanzblogger-Award 2019. Zum bereits 7. Mal suchen wir die besten Finanzblogger der DACH-Region. Sieger werden diesmal am Börsianer Festival 19 geoutet. Zum Auftakt interviewte unser Projektverantwortlicher Jonathan Chladek den mehrfach ausgezeichneten Blogger Tim Schäfer. **46**



HAUPTVERSAMMLUNGEN

Chroniken, Catering, Comic-Haftes. Günter Luntsch berichtet von den HVs börsennotierter österreichischer Unternehmen. **50**

NACHSCHLAGWERK

Big Börsedata. Wiener Börse, OeKB, ZFA & Co. liefern monatlich Dinge, die Sammlerherzen höherschlagen lassen. **66**

FREESTYLE

Über den Tellerrand hinaus. Die Feier zu 150 Jahre Wienerberger an der Wiener Börse, der Runplugged Laufstark Botendienst, die Ex-Börse-TV-Macherin, die jetzt Politikerin ist. **93**



IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Chefredaktion: Christine Petzwinkler • Mitarbeit: Alexandra Bolena, Josef Chladek, Martina Draper, Gerald Dürschmid, Peter Heinrich, Franz Kubik, Sebastian Leben, Bernhard Lehner, Günter Luntsch, Wolfgang Matejka, Michaela Mejta, Christoph Moser, Peter Schäfer • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • **Abo: boerse-social.com/magazine**



EINBLICK REICHTUM

\$€%

PRIVATE BANKING. Anlässlich der fast zeitgleichen Bestellung neuer CEOs bei zwei führenden Privatbanken haben wir einen tieferen Blick in die Schatztruhen dieser Player vorgenommen. Freilich mit der Austrian Equity Brille. Rausgegangen sind wir mit Lust auf Private Banking. Mehr dazu auf den folgenden 12 Seiten.

ANM.: VOR ABRISS EINER EX-BANKFILIALE BRACHEN WIR IN DEREN TRESOR EIN.

NET

Private

Frischer Wind durch Quer-
einsteiger und M&A-Kön-
ner im elitären österrei-
chischen Private Banking:
Wilhelm Celeda (Kathrein

Text: Christian Drastil

Fotos: Michaela Mejta

U&F

Wilhelm Celeda
(Kathrein Bank, li)
und **Robert Löw**
(LLB Österreich)
stellten sich den
Magazine-Fragen.

Banker

Bank) und Robert Löw (LLB Österreich), beide seit Mai 2019 CEO in ihrer Bank, machen im Magazine-Talk Lust auf Privatbanken.





Hinweis: Die folgenden Doppelseiten umfassen stets auf der linken Hälfte das Interview mit den Neo-Kathrein-Vorständen Wilhelm Celeda (CEO) und Stefan Neubauer und auf der rechten Hälfte den Talk mit dem neuen LLB Österreich-CEO Robert Löw. Beide Gespräche wurden in der zweiten Juni-Hälfte in Wien geführt. Es gibt viele Gemeinsamkeiten, zB in der Digitalisierungsfrage, der (immens) großen Immobilien-Bedeutung und beim Osteuropa-Fokus; freilich haben aber beide Banken auch ihre ganz besonderen Alleinstellungsmerkmale. Aber lesen Sie selbst, in der Folge geht es in dieser Spalte hier gleich mit der Kathrein Bank weiter.

Neue Private Banker gibt es seit kurzem an der Spitze der Kathrein Bank. Eine Herausforderung für Banker, die lange Jahre auf der Equity- bzw. Derivatenseite zu finden waren?

Wilhelm Celeda: Für mich persönlich sind das ganz sicher große Änderungen, ich war zuvor immerhin 25 Jahre in der Centrobank, es ist jetzt doch ein Wechsel von der Aufgabenstellung her. Andererseits bin ich seit vielen Jahren interessiert am Private Banking, wir haben auch in der Centrobank sehr viel mit Private Banking zu tun gehabt. Viel lief in diesem Zusammenhang über unsere Zertifikate-Kompetenz, wir waren da mit Kreation und Vertrieb im Private Banking Umfeld aktiv. Der Einsatz in großen Portfolios hat uns auch sehr interessiert an diesem Geschäft. Private Banking ist ein wachsendes Geschäft mit ausreichend Wettbewerb. Ich glaube, dass Private Banking etwas ist, das in unserer Region grundsätzlich eine Bankdienstleistung bleiben wird. Dies trotz Fintechs und Robo Advisors; gerade deswegen wird es einen Bedarf an persönlichem Kontakt geben.

Ich habe sogar das Gefühl, dass der Wunsch nach persönlichem Kontakt wieder mehr wird im aktuellen Nullzinsumfeld.

Celeda: Ob das jetzt wirklich mit den Zinsen in Zusammenhang steht, weiß ich nicht, es ist jetzt ja schon eine recht lange Gewöhnungsphase. Wir haben ja auch kaum Infla-



Bringen langjährige Expertise bei Aktien und Zertifikaten in den Private Banking Bereich mit.

Wilhelm Celeda



Mein Ziel ist auch als CEO, dass ich täglich mindestens einen Kundentermin habe. Das macht mir Spaß.

Robert Löw, LLB Österreich

„Neue Private Banker“ titeln wir am Cover. Nun sind Sie, Herr Löw, schon lange im Private Banking tätig. Vorstandsvorsitzender der LLB Österreich sind Sie aber erst seit kurzem. Bitte um ein paar Worte zu Ihnen und zur Bank.

Robert Löw: Bei mir ist das ein bisschen so wie im Michael-J.-Fox-Klassiker „Zurück in die Zukunft“. Ich komme ja ursprünglich aus der Constantia Privatbank. Danach habe ich die Chance wahrgenommen, die LLB in Österreich als Greenfield Projekt im Bereich Private Banking für österreichische und internationale Kunden von Null auf aufzubauen. Das Vertrauen der Kunden und Aktionäre war rasch gegeben, dazu kam die Bereitschaft der LLB, auch akquisitorisch zu wachsen. Wir haben Gespräche mit Vertretern ausgewählter österreichischer Banken geführt und sind dann mit den Aktionären der Semper Constantia handelsseins geworden.

„Tradition trifft Innovation“, das ist der Claim der LLB. Die LLB-Gruppe gibt es seit 1861, da ist also einiges an Tradition vorhanden. Wir haben ein ausgezeichnetes Rating von AA2 durch Moodys. Folglich zeichnet Sicherheit in Kombination mit Tradition uns auf der einen Seite aus, dazu kommt die Innovation aus der Produktwelt. Ab nächstem Jahr werden wir LLB Invest einführen, das ist eine technologisch gestützte Kundenberatung, die ertragsoptimierend eingesetzt wird. Der Kunde kann sich ihrer bedienen, muss aber nicht.

Ab welchem Vermögen kann man bei der LLB Kunde werden?

Ab 500.000 Euro bieten wir unseren Kunden Vermögensverwaltung und -beratung an. Wir haben einen starken Fondsbereich mit 300 Fonds und 12 Mrd. Euro verwaltetem Vermögen. Dazu kommen Immofonds und Vorsorgewohnungen. Welche Dienstleistung der Kunde auch immer im Bereich Vermögensverwaltung sucht, er findet sie bei uns, stets in Kombination mit einem starken Beratungsansatz. Wir bieten also Vermögensverwaltung von A-Z, in Summe haben wir in Österreich rund 21 Mrd. Euro Assets under Management.



tion, freilich sieht das nicht jeder, aber es setzt sich langsam durch, dass das nun eben so ist. Ich persönlich glaube vielmehr, dass der Bedarf da ist, eine gute und vertrauenswürdige Beziehung zu einer Bank zu haben, weil hier einfach viele Dinge zusammenlaufen. Vom Aufbau eines Vermögens bis zur Nachfolgethematik.

Welche Ressorts fallen bei der Kathrein Bank in die CEO-Zuständigkeit?

Celeda: In einer kleinen Bank ist es ohnedies so, dass alle sehr eng innerhalb des Vorstandes zusammenarbeiten. Für typische CEO-Bereiche wie HR und Legal bin ich zuständig, auch für Beteiligungen, auf der Business Seite direkt geht es um institutionelles Geschäft, dazu Stiftungen und Unternehmer.

Und mein zweiter Gesprächspartner hat ebenfalls vor kurzem von der RCB zur Kathrein Bank gewechselt, ist hier nun ebenfalls Vorstand, aber halt schon seit Anfang Februar da ...

Stefan Neubauer: Ja, ich bin mit ein paar Monaten seit Start fast schon ein alter Hase hier (lacht). Ich bin verantwortlich für den Vertrieb und das Kundengeschäft in Österreich, CEE und CIS, der russische Markt stellt da den größten Teil dar, dazu auch Marketing & Communications. Ich glaube fest, dass das zusammengehört, es spiegelt sich bei mir in den Ressorts wider. Ich war zwar nicht 25 Jahre wie Kollege Celeda, aber doch immerhin 12 Jahre in der Centrobank. Wir wollen jetzt in der Kathrein zB mehr strukturierte Produkte einsetzen in der Vermögensverwaltung und in der Beratung unserer Kunden, das findet im Niedrigzinsumfeld durchaus Anklang für den Kunden.

Ich wollte nicht unterbrechen, aber wie ist hier Vertrieb gemeint?

Neubauer: Vertrieb ist vielleicht nicht ganz das richtige Wording, es geht um Kundenbeziehungen und -betreuung, das ist unser Job und steht im Fokus unserer Bemühungen. Es passt auch gut zum Thema Digitalisierung, daran glauben wir, digitale Informationen, aber der persönliche Kon-



Seit der Konzern-Umstrukturierung der RBI ist die Kathrein Bank die Privatbank der Gruppe. Das Potenzial ist groß.

takt muss im Zentrum stehen. Es geht um persönlichen Service, wir freuen uns auch, wenn die Kunden zu uns noch direkt in die Bank kommen, das persönliche Gespräch steht im Vordergrund.

Also habt ihr beide Kunden, die ihr persönlich betreut?

Neubauer: Wir sehen uns hier als großes Team, es kommt bei den Kunden gut an, dass sich die gesamte Bank um die Anliegen kümmert, gerade in einem kleinen Haus.

Wie viele Mitarbeiter hat die Kathrein Bank?

Neubauer: Knapp 80.

Celeda: Es gibt keine Kundenzuordnung, wenn immer man glaubt, dass ein Vorstand nötig ist, wird einer gerne da sein, wir sind laufend verfügbar. Ich glaube, das ist ein Unterscheidungsmerkmal zu anderen Banken.

Das erinnert ich mich an den Zertifikate Award Austria, als der Gastgeber RBI-Strobl meinte, dass der Herr Celeda heute entschuldigt sei, da er einen sehr wichtigen Kundentermin habe.

Celeda: Genau so war das.

Ich bleibe noch bei den Zertifikaten: Was macht die Kathrein Bank da? Strukturieren? Emittieren ja eher nicht, nehme ich an.

Celeda: Nein, wir emittieren nicht. Zertifikate sind einfach ein Teil der Palette, wir bringen hier Expertise mit. Das gilt aber auch für den Aktienbereich, da bringen wir ja ebenso langjähriges Know-How mit. Wir werden aber weder eigenes Research im herkömmlichen Sinne machen, noch eigene Zertifikate umsetzen. Hier treten wir als Vermittler auf, wir versuchen mit dem Asset Management, insgesamt tolle Portfolios aufzustellen. Das umfasst zB auch Private Equity. Zertifikate, so der Kunde will, sind bei uns gesetzt.

Eure Eigentümerin RBI bzw. auch die RCB, zu der ihr so liebevoll-traditionell Centrobank sagt, hatten ja früher auch Private Banking. Jetzt aber, soweit ich weiß, nicht mehr ...

Celeda: Genau, im Zuge der Konzern-Umstrukturierung ist das jetzt bei uns. Als Privatbank der Gruppe sehe ich natürlich auf der Privatkunden- und auch Unternehmerseite viel Potenzial.

Neubauer: Dazu kommt die Zusammenarbeit mit den RBI-Netzwerkbanken in Zentral- und Osteuropa.

Betreut Ihr Osteuropa von Wien aus?

Celeda: Ja.

Wie verteilen sich die Assets under Management zwischen Österreich und Osteuropa?

Neubauer: Im Private Banking Bereich ist Österreich vorne, die Tendenz geht aber, angesichts des starken Wachstums, in Richtung Osteuropa.



... auf der Homepage steht noch 20 Mrd.

(lacht) Sie sehen, wie wir wachsen! Und es ist ein profitables Wachstum.

Wie viele Mitarbeiter hat die LLB Österreich?

240 Mitarbeiter. Wir wenden uns an Kunden in Österreich, Deutschland, Italien und im CEE-Raum. Wir sprechen zwei Zielgruppen an. Zum einen institutionelle Investoren wie beispielsweise Versicherungen, Pensionskassen und Vermögensverwalter, die uns als Infrastruktur-Plattform nützen. Andererseits den vermögenden Privatkunden, die Stiftung, den Unternehmer, die ihr Geld gewinnbringend veranlagen wollen.

Ich habe auf der at.-Homepage gutes Research aus Vaduz gefunden. Ich nehme an, da fließt auch Wiener Know-How ein. Wie wird da zusammengearbeitet?

Wir haben einen integrierten Ansatz mit 50 Investment Professionals in der Gruppe. Wir haben an beiden Standorten Kompetenzzentren. Die meisten Experten sind im Stammhaus in Liechtenstein beheimatet und beschäftigen sich vorrangig mit Aktien, Anleihen, aber auch der Analyse von Fonds oder alternativen Investments. In Österreich wiederum gibt es Kompetenzzentren für Immobilien, Anleihspezialitäten, österreichische Aktien sowie Total Return-Strategien. Gerade österreichische Kunden fragen eine geglättete Entwicklung ihrer Vermögensverwaltung nach, in der Schweiz und Liechtenstein ist das eher nicht so stark der Fall.

Warum glauben Sie, ist das in Österreich der Fall? Ausreißer-Aktien im Immobilien-Bereich aus der Vergangenheit? Da war ja auch die Constantia Privatbank dabei ...

Das ist sicher nicht falsch, wir sehen aber, dass zB gerade auf Vermögenserhalt ausgerichtete Stiftungen gerne auf die steilen Aufwärtsphasen verzichten, wenn dann auch die starken Korrekturphasen ausbleiben.

Das deckt sich mit den Erfahrungen aus dem Zertifikatenforum. Wir haben kaum Hebelprodukte, fast nur Anlagenzertifikate. Ich komme noch einmal zur Homepage zurück. Dort wird ein eigenes Produkt für die Bodensee-Region genannt, also Home Bias pur. Wie ist das in Wien?

Danke für diese Frage. Lokalkolorit ist uns als Landesbank mit starker Kundenorientierung wichtig. Wir haben in der LLB-Gruppe unterschiedliche Beratungswelten, in Liechtenstein sind wir eine lokal verwurzelte Universalbank, die neben institutionellen und Private Banking-Kunden auch Retail-Kunden anspricht. Der erwähnte Regio Bodensee ist ein sehr interessantes und gut nachgefragtes Produkt. Wir haben in der LLB Österreich weiters einen Österreich-Aktienfonds anzubieten. Für Beratungskunden mit Interesse an österreichischen Aktien verfügen wir diesbezüglich über hohe Kompetenz. Für die CEE-Märkte ist zudem ein Expertenteam tätig, das sich auf Anleihen aus CEE spezialisiert hat.

Dann bleibe ich zunächst bei Fonds. Die Fondspalette ist hochdekoriert, hat von Lipper unlängst erst wieder eine Auszeichnung für das Gesamtangebot bekommen.

Für uns ist das natürlich toll, quasi Europameister im Bereich Fonds zu sein. Das ist nicht selbstverständlich und das honorieren auch die Kunden, denn Lipper ist eine renommierte Fondsrating-Agentur. Wir haben aber dennoch eine sehr offene Architektur und bieten nicht nur eigene Produkte an. Überall dort, wo wir Eigenprodukte empfehlen, machen wir transparent, dass unsere Fonds auch besser sind als die anderen ihrer Klasse. Ist das nicht der Fall, dann raten wir zu einem Drittfonds.

Okay, der Österreich-Fonds ist Teil dieser Palette. Ich kenne viele Anleger, die Österreich deutlich und gegen die Lehrbücher übergewichten. Was sagt da ein Berater dazu?

Nun, das mit dem Home Bias ist ja ein globales Phänomen. Das sieht man auch in zwei weiteren für uns wichtigen Ländern stark, nämlich Deutschland und Russland. Man erkennt, wie wenig Risiko russische Kunden bei Anlagen im eigenen Land sehen, für sie ist ein Investment in lokale Wertpapiere die Regel und nicht die Ausnahme. Und auch viele österreichische Anleger haben eine sehr starke Meinung zum eigenen Kapitalmarkt. Manche Kunden wollen diversifizieren, andere Kunden schätzen das Stockpicking.

Also wenn man jetzt 500.000 Euro bei der LLB hinlegt, kann man auch für beispielsweise 50.000 Euro Selbstentscheider sein? Läuft das dann auch über ein Depot bei der LLB?

Das ist ein ganz typischer Fall, von dem es einige bei uns im Haus gibt. Entscheidet sich ein Kunde dafür, einen großen Teil in eine diversifizierte Vermögensverwaltung zu investieren und - wie Sie sagen - einen kleinen Teil privat, werden zwei Depots eingerichtet.

Sie sind im Vorstand selbst für das Private Banking zuständig. Betreuen Sie selbst auch Kunden?

Ja, mein Ziel ist es, dass ich zumindest täglich einen Kun-



Lipper hat uns quasi zum Europameister bei Fonds gekürt. So etwas honorieren die Kunden.

Robert Löw



Und wie viele Kundengelder habt Ihr Under Management?

Celeda: Das sind 5 Milliarden derzeit.

Ein Thema, das ihr von der RCB her gut kennt, ist das Gewinnen von Awards. Aber auch die Kathrein Bank hat etliche Preise gewonnen, zB für die Fondspalette. Ist das den Private Banking Kunden wichtig?

Celeda: Grundsätzlich ist es sehr wichtig. Anders als im Zertifikatesgeschäft ist es aber weniger vergleichbar, auf der Fondsseite gibt es eine große Anzahl von Awards und Kategorien, man freut sich jedenfalls über jeden einzelnen gewonnenen Preis.

Zu den Eintrittshürden, wenn man Kunde werden will: Ich habe den Betrag von 1 Mio. Euro gelesen.

Celeda: Das ist durchaus ein Betrag, den man jetzt so stehen lassen kann. Er ist aber nicht ganz so fix. Ich sage das nicht deshalb, weil wir uns verwässern wollen, es kommt immer darauf an, wie die Gesamt-Assets des Kunden aussehen. Wenn man zB eine komplexe Finanzierung macht und die Veranlagungsseite nebenbei geht ... In Summe sollten die gesamten Assets ausreichend sein, eine Bank hat da auch Fixkosten.

Neubauer: Es ist wichtig, mit dem Kunden etwas weiterzuentwickeln. Wenn wir sehen, das ist ein Jungunternehmer mit Potenzial, dann ist diese Hürde soft.

Nochwas habe ich gelesen: Ab 7 Mio. Euro kann man Spe-

zialfonds machen. Wie funktioniert das?

Celeda: Das ist Asset Management in Fondform.

Das heißt, ich könnte - so ich das Geld hätte - mit 7 Mio. Euro zu Euch kommen und sagen, ich hätte gerne einen Börse Social Network Fonds? Ihr seid ja keine KAG. Kathrein macht das Asset Management?

Celeda: Wir sind ausschließlich der Asset Manager.

Neubauer: Das ist eine maßgeschneiderte Lösung, da spricht man über Risiken, Themen, Asset Klassen. Es gibt je nach Kundenwunsch verschiedene Mitsprachemöglichkeiten in den Fonds.

Und die Raiffeisen KAG setzt das dann beispielsweise auf?

Celeda: Ja, können aber auch andere KAGs sein.

Große Vermögen fragen auch Immobilien und Gold nach, ich fange mit Gold an, wir haben gerade ein Mehrjahreshoch im Dollar. Nebenan ist Schöller Münzhandel angesiedelt. Gibt es Kooperationen? Wie kann der Kunde in Edelmetalle investieren?

Neubauer: Zwei Möglichkeiten, auf der einen Seite haben wir zufällig den Schöller-Münzhandel im Haus ...

Celeda: ... Verflechtungen gibt es keine. Außer, wenn eine neue Münze kommt und die Leute stehen ab 7 Uhr früh Schlange, da kommt man nicht durch, weil das echt viele Menschen anzieht. So etwas freut mich für die Kollegen. Hie und da arbeiten wir zusammen.



Zwei absolute Kenner Equity/Derivatives: **Christian Drastil** mit Kathrein-Quereinsteigern **Wilhelm Celeda** und **Stefan Neubauer**.



dentermin habe, d. h. fünf bis sechs Kundentermine pro Woche. Vor allem sind es Kunden, die sich den laufenden, persönlichen Kontakt wünschen, teilweise kennt man einander schon lange. Mir sind alle Kunden gleich viel wert. Da geht es vor allem um die persönliche Zusammenarbeit. Die Erwartungshaltung vieler Kunden ist, dass man zum Management direkten Kontakt pflegt, auch wenn wir ein ausgezeichnetes Beraterteam haben. Mir macht die Kundenberatung viel Spaß.

Die LLB ist in Liechtenstein börsennotiert. Die Aktie liegt gut, lang- wie auch kurzfristig. Wie wird sie im Private Banking eingesetzt?

Bewusst defensiv und das natürlich nicht, weil wir nicht an die Aktie glauben, sondern weil wir uns nicht Interessenskonflikten und Sperrfristen, die man bei einer Börsennotierung beachten muss, aussetzen wollen. Freilich gibt es aber Kunden, die auch LLB-Aktien im Depot haben.

Und wie sieht es mit Zertifikaten aus?

Die setzen wir natürlich ein. Das ist jetzt ein großes Thema geworden. Noch vor kurzem ist ja alles gestiegen: Aktien, Anleihen und Immobilien gleichzeitig, das wird allerdings nicht so bleiben. Es wird wieder Phasen von Seitwärtsentwicklungen oder fallenden Kursen geben, da passen intelligent strukturierte Produkte perfekt. Wir erzeugen neue Produkte, wir emittieren aber nicht selbst. Unser Expertenteam im Treasury macht das gemeinsam mit Drittpartnern.

Stichwort Digitalisierung: Was sind die Trends?

Ich sage erst einmal, woran ich nicht glaube. Ich glaube nicht, dass der Berater in zehn Jahren Geschichte ist, gerade im Private Banking Segment, in dem wir tätig sind. Auch die Next Generation braucht und sucht Beratung. Der Kapitalmarkt ist komplex und für viele ein spanisches Dorf. Was es öfters braucht, sind Anlageberater der gleichen Generation. Für uns ist das natürlich eine Frage der Kostenbasis einer Bank. Beratung kostet Geld, technologische Optimierungen können hier unterstützen, etwa bei der Diversifikation. Oft gibt es von Kundenseite ja persönlich emotionale Zugänge zu einem Investment. Das ist ein Trendthema. Mit Anfang Jänner werden wir auf Avalog, das Kernbanksystem der LLB-Gruppe, migrieren, wir werden dann beim Mobile Banking und im Web state of the art sein.

Mobile unterstellt einen kleineren Screen mit schnelleren Infos, ist das nicht ein Widerspruch zum Besser-Schlafen-Modell dank eines guten Private Bankers? Das führt dann auch zum Thema Reporting ...

Diese Frage kann man nicht generalisierend beantworten. Es gibt große Kunden, die laufend online sind und den Berater immer wieder challengen, Reporting interessiert in so einem Fall vielleicht weniger, weil man ohnehin laufend reinschaut. Diesen Kunden geht es um die schnelle Umsetzung der Ideen durch den Berater. Andererseits gibt es Kun-



Robert Löw im Talk mit **Christian Drastil**, flankiert von **Theresa Böhler** (LLB Marketing) und **Manfred Waldenmair** (bepublic)



Neubauer: Wir haben Safeboxen zum Selbsteinlagern, dann gibt es auch die Möglichkeiten, über Wertpapiere zu investieren. Als Beimischung ist das im Sinne einer Diversifizierung sehr wichtig.

Das bringt mich auch ein wenig in die Richtung Total Return. Große Vermögen wollen es eher relaxt und geglättet, denke ich. Ist das den Österreichern wichtiger als die Ertragsspitzen?

Celeda: Durchaus, es ist aber trotzdem sehr unterschiedlich. Es kommt auf viele Details an. Oft sind wir für einen Teil des Vermögens zuständig, da gibt es klare Benchmarks. Es ist das Interesse da, sich mit geringen Prozentsätzen und hoher Sicherheit zufrieden zu geben.

Und was könnt ihr bei Immobilien, die haben wir noch ausgelassen. Welchen Stellenwert haben Immobilien bei den Kunden?

Neubauer: Die haben einen anhaltend hohen Stellenwert.

Celeda: (lacht) Immensen Stellenwert.

Neubauer: Es fließt viel Geld in Immobilien, auch im Sinne der Diversifizierung, wir arbeiten mit namhaften Playern zusammen, sind aber selbst kein Immobilienvermittler. Wir helfen, gute Veranlagungsmodelle wie Bauherrenmodelle, Vorsorgewohnungen zu vermitteln. Wir sind unterstützender Part für den Kunden.

Also Netzwerk: Wie sieht es da mit Steuerberatern und Rechtsanwälten aus? Wo sind die Grenzen?

Celeda: Ganz klare Grenzen. Für uns steht eine gute Beziehung zum Kunden im Vordergrund. Wenn man diese gute Beziehung hat, so stößt man automatisch irgendwann auf Steuerberater oder Rechtsanwälte. Das ist beim Vermögensaufbau noch nicht so wichtig, aber eine Stiftung hat viele Aspekte von Recht und Steuern. Bei einer Nachfolgeregelung wird es noch einmal mehr. Wir haben da gute Experten im Haus und auch extern an der Hand.

Neubauer: Das Expertennetzwerk findet sich auch auf der Homepage.



Im Markt werden wir stark als der Asset Manager für Stiftungen wahrgenommen. Darauf sind wir stolz.

Was seht Ihr selbst jetzt nach dem halben Jahr als Zwischenfazit? Was waren die großen Trends, die Geldanlage und Private Banking begleitet haben?

Celeda: Ich fange mal mit der Makroseite an. Nie wieder Zinsen, das lernt man jetzt immer stärker, es ist ein neuer Minuszinsen-Höhepunkt sogar, wenn man das sagen kann. Griechenland zahlt auch kaum mehr Zinsen, unglaublich. Da gibt es keinen Risikoausgleich durch Kupons mehr. Das wirkt sich auf das Kundenverhalten aus. D.h. auch, dass Immobilien nicht nur Thema bleiben, sondern das auch noch stärker werden. Die Suche nach Rendite wird intensiviert werden. Wir merken auch verstärkte Nachfrage nach Private Equity. Man interessiert sich dafür. Die Digitalisierung ist, wenngleich in der Definition diffus, in aller Munde. Von der Anschaffung eines neuen Laptops bis zur Optimierung über Automatisierung. Ich sehe Digitalisierung jedoch nicht in der Beratung, sondern eher im Service. Ich sehe die digitale Beratung auch nicht als Kundenwunsch.

Neubauer: Es gibt geringe Fixed Income-Möglichkeiten, das heißt natürlich auch, dass man mehr in die Aktien geht. Da ist Private Banking eine gute Sache. An volatilen Tagen und in Abwärtsbewegungen geht es dabei vor allem um Transparenz und Informationsaustausch. Wenn man die Inflation schlagen will, geht es nur schwer ohne Aktien. Wir sehen steigende Aktienquoten bei erhöhtem Risikomanagement.

Und wenn ich sage, Equity Österreich möchte ich mir als Kunde selbst machen?

Celeda: Ja, das gibt es, man rechnet es aus dem Portfolio raus. Es gibt immer wieder Kunden, die dann mit uns Entscheidungen treffen und selbst ihre Ideen einbringen. Wenn wir das Gefühl und das Verständnis haben, dass sich ein Kunde auskennt, ist es uns natürlich lieber.

Neubauer: Die Veranlagung teilt sich bei uns in drei Säulen. Das eine ist das Beratungsgeschäft, bei dem wir über alle Asset Klassen hinweg beraten, das zweite ist das diskretionäre Portfolio Management, da entscheiden wir auf Basis gemeinsam definierter Rahmenbedingungen für unsere Kunden. Das dritte ist das Brokerage-Geschäft, da kann man über unsere Bank kaufen, aber Selbstentscheider sein. Das kann man kombinieren, das tun viele.

Wie funktioniert die Ordererteilung in der Brokerage?

Neubauer: Noch nicht online, direkt beim Berater, ab 2020 kommt ein Kathrein Online Broker ins Spiel. Anrufe haben den Vorteil, dass es ja nicht nur um die Order geht, sondern auch das Gespräch rundherum.

Sind die meisten Depots in Euro geführt?

Neubauer: Ja, mehrheitlich Euro, dann Dollar, alles andere verschwindet. Auch der CHF ist nur noch in vernachlässigbarem Volumen.

Celeda: Abgesehen von der Veranlagung wollen wir uns noch stärker als Spezialist für Finanzierung für vermö-



den, die diese Zeit und Lust nicht haben, und das in die Hände der Bank legen. Im Bereich Reporting können wir den Kunden bis hin zu individuellen Lösungen alles bieten.

Und wo geht Mobile hin?

Digital Banking ist in laufender Veränderung und daher immer ein wenig work in progress. Wir haben ein Innovation Board und sehen uns auch die Entwicklungen im Fin-tech-Bereich laufend an. Wir adaptieren unsere Plattformen und Beratungsleistungen permanent, man muss mit der Zeit gehen.

Ein Vermögenger braucht sicher einen Steuerberater, einen Anwalt hat man vielleicht auch. Wie grenzt sich das zum Private Banking ab? Gibt es Zusammenarbeit mit diesen Berufsgruppen?

Die Grenze ist fließend. Ich sehe den Private Banker als eine Person des Vertrauens. Hier geht es um Vermögensvorsorge, oft um das persönliche Lebenswerk. Ohne Vertrauen und passende Chemie zwischen Berater und Kunden wird es nicht funktionieren. Es gibt Berater, die absolut Vertrauen genießen, der Kunde aber sagt, dass der Berater nicht der richtige ist, weil die gewünschte Art der Beratung fehlt. Andere Kunden wollen eher emotional abgeholt werden. Als Bank verfügen wir selbstverständlich auch über ein umfangreiches Netzwerk an Partnern - von Steuerberatern über Anwälte bis hin zu Immobilienmaklern und Kunstexperten - das wir unseren Kunden sehr gerne zur Verfügung stellen.

Wie hoch ist der Frauenanteil in der Beratung?

In unserem Haus ungefähr gleich gewichtet. Es gibt hier keine generelle Kundenneigung. In Osteuropa und im russisch-sprachigen Raum findet man hingegen praktisch nur Frauen.

Ist die Grenze von 500.000 Euro eine harte Grenze oder gibt es auch Ausnahmen? Ich denke da etwa an Kinder von guten Kunden ...

Solche Fälle gibt es natürlich. Überall dort, wo wir sehen, dass wir mit dem Kunden gemeinsam auf Sicht der nächsten Jahre eine interessante Geschäftsbeziehung auf- und ausbauen können.

Wird mit dem avisierten neuen Produkt die Grenze nach unten gehen?

Nein, das haben wir nicht vor. Das Produkt lebt schließlich gemeinsam mit dem Berater. Der Berater ist der, der Produkt und Optimierung in Abstimmung mit dem Kunden betreibt. Man zeigt dem Kunden die Chancen und Risiken auf. Es soll keine Stand-Alone-Lösung sein. Wir erleben auch bei der jüngeren Generation einen starken Wunsch nach Beratung.

Nimmt dieser Wunsch wieder zu? Ich könnte mir das in diesen komplexen Zeiten vorstellen ...

Einen derartigen Zusammenhang spüren wir nicht, Beratung war und wird immer wichtig sein. Die Komplexität der Finanzindustrie ist allerdings nicht ausschließlich auf den Kapitalmarkt beschränkt, es gibt auch noch eine Vielzahl neuer regulatorischer Vorgaben. So braucht es bereits für den Beginn einer Bankbeziehung mit der Kontoeröffnung Beratung. Wenn man den Vergleich mit der Medizin hernimmt: Über Apps kann man sich in einigen Bereichen in der Selbstdiagnose versuchen, der Weg zum Arzt wird einem aber nicht erspart bleiben, um sicher zu gehen. Ähnlich funktioniert es bei privaten Veranlagungen.

Wir haben immer wieder über Osteuropa gesprochen: Wie hoch ist der Anteil des Osteuropa-Geschäfts?

Wenn man das Private Banking der LLB Österreich betrachtet, dann kommen um die 30 Prozent unserer verwalteten Vermögen aus Osteuropa. Ein Drittel des Teams beschäftigt sich mit Kunden aus Osteuropa. Dabei handelt es sich einerseits um unsere Nachbarländer, geht aber bis nach Russland.

Und die Tendenz ist steigend?

Wir sind zufrieden. Freilich haben jedoch die Sanktionen gegen Russland Auswirkungen auf unternehmerische Vermögen in Russland. Osteuropa-Kunden ist Vertrauen unglaublich wichtig, man braucht Sprachkenntnisse in der Landessprache, das ist ganz wesentlich, dazu als Bank hohe Sicherheit. All das bieten wir.

Das bringt mich zur Währungsfrage. Die meisten Portfolios sind in Euro?

In der Vermögensverwaltung überwiegend Euro, bei Cash-Anlagen Euro und Dollar gleichermaßen, für den osteuropäischen Kunden ist beides interessant. Wenn man in der Landeswährung veranlagen will, bleiben internationale Kunden eher bei der Bank vor Ort. Der Dollar bietet höhere Renditen im Zinsbereich. Der Euro ist interessant, weil das die Währungsregion ist, in der die meisten unserer Kunden leben.



Home Bias ist ein globales Phänomen. Man erkennt zB, wie wenig Risiko russische Kunden bei Anlagen im eigenen Land sehen.



gende Kunden in den Vordergrund stellen. Und dies wollen wir abhängig von der Lebensphase tun; da kann es um Immobilien, aber auch um komplexere Dinge gehen. Wir schauen uns an, wie es mit Kunstsammlungen oder auch Weinkellern aussieht. Man kann mit allem zu uns kommen.

Ihr habt Stiftungsexpertise und speziellen Unternehmer-Fokus. Hängt das mit der RBI zusammen?

Celeda: Mit und ohne Raiffeisen ist das bei uns alles ein wenig aus dem Stiftungs- und Family Office-Bereich kommend, da stehen oft Privatkunden dahinter. Hier gibt es auch Unternehmenskonstruktionen, wo Teile in anderen Destinationen liegen. Und dann kommt noch das große Thema der Nachfolge, das kommt ebenso aus der Ecke Stiftungen, oder auch M&A bis hin potenziell zu einem Börsengang, also wieder relativ nahe an unserem früheren Geschäft.

Neubauer: Nach M&A-Transaktionen übernehmen wir oft die Veranlagung, so schließt sich der Kreis.

Damit sich für mich der Kreis schließt, noch die obligatorische Frage zur Wiener Börse ...



Digitalisierung sehe ich im Service, nicht in der Beratung. Ich sehe die digitale Beratung auch nicht als Kundenwunsch.

Celeda: Wir haben eine hohe Veranlagungsquote. Ich bin nach wie vor Aufsichtsrat der Wiener Börse und werde das auch bleiben. Zudem geben wir unsere Expertise zu österreichischen Aktien gerne auch weiter. Im Umfeld passt das sehr gut. Wir sprechen mit Kunden, die dementsprechendes Wissen über Aktien haben.

Kann man da höhere Aktienquote als bei anderen Privatbanken raushören?

Celeda: Das nicht, das möchte ich nicht sagen, weil ja die Vergleichbarkeit nicht gegeben ist, es kommt auf die Mandate an. Freilich sind Aktienmandate für uns interessant. Ich meine es generell, der Private Banking Kunde hat sicher eine im Vergleich höhere Aktienquote. Und im Vergleich zum MSCI haben wir sicher eine höhere Aktienquote in Österreich.

Welche Austro-Aktien gefallen den Kunden?

Celeda: Das ist ganz unterschiedlich, wie man es eh kennt. Von der OMV, EVN zum Flughafen Wien, einfach alles. Es gibt nicht den Schwerpunkt.

Und wenn ich Research will, so treibt Ihr das aus dem Netzwerk auf?

Celeda: Richtig.

Abschließend noch ein paar Worte zur Zukunft bitte ...

Celeda: Grundsätzlich haben wir eine sehr klar definierte Wachstumsstrategie als die Privatbank in der RBI-Gruppe. Auch in Österreich, wo wir derzeit sehr stark als Spezialist für das Asset Management von Stiftungen auftreten. Da sind wir stolz darauf. Wir werden aber noch stärker kommunizieren, dass wir die Kunden in allen Lebensphasen in ihren Veranlagungsfragen unterstützen können. ☺





Und der Schweizer Franken?

Früher war der Schweizer Franken zur Diversifikation für österreichische Anleger wichtig. Mit der Einführung der Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank hat das aber ein Ende gefunden. Für viele Anleger bedeutet dies, dass sie auch Negativzinsen tragen müssen. Das macht dann die Währung für viele nicht mehr attraktiv.

Dann komm ich zum Gold: über Wertpapiere, aber auch physisch. Beides möglich?

Ja, genau. Hier in Wien bieten wir Kunden Safe-Lösungen vor Ort oder in Liechtenstein in unserem Tresor im Vaduzer Stammhaus an. Diese Möglichkeit wird ganz besonders geschätzt.

Im Börse Social Magazine muss es auch immer die Frage zur Wiener Börse geben. Was fällt Ihnen zur LLB und der Wiener Börse ein?

Die Wiener Börse hat eine schwierige Zeit durchlaufen. Ich sehe großes Aufwärtspotenzial, man kämpft mit den Problemen eines kleinen Marktes. Die Nähe zu Osteuropa ist in den vergangenen zehn Jahren negativ aufgenommen worden. Auch die Liquidität könnte besser sein, viele Fondsmanager haben schließlich Liquiditätsvorschriften. Man muss nicht nur investieren, sondern auch deinvestieren können. Je enger der Markt, desto schwieriger. Gerade im Bereich der Immo-Aktien sehe ich aber Aufwärtspotenzial, viele liegen in ihrer Wertentwicklung unter ihren internationalen Peers.

Bei den Immos haben wir ja nicht nur die Aktien, sie bilden auch einen weiteren Schwerpunkt der Bank.

Es gibt im Wesentlichen drei Möglichkeiten, um in Immobilien zu investieren: Indirekt über Aktien mit allen Schwan-

kungen. Zweitens über offene Immobilienfonds. Der Börsenkurs hat da keine Relevanz, sondern nur die Immobilien selbst und ihre Erträge. Und drittens kann man direkt in Immobilien gehen. Letzteres ist für etliche Investoren eine fast religiöse Frage. Wenn man langfristig veranlagt, haben wir den LLB Semper Real Estate, unseren offenen Immobilienpublikumsfonds mit einem Volumen von über 1 Mrd. Euro. Der Fonds ist nicht so volatil wie Aktien, aber garantiert trotzdem Liquidität innerhalb von zwei Tagen. Und dann gibt es Vorsorgewohnungsobjekte, da übernehmen wir alles quasi als One-Stop-Shop. Wir haben viele Investoren, die jährlich in eine Vorsorgewohnung investieren und schon ein schönes, diversifiziertes Portfolio haben. Da spielen uns Zuzug in Ballungsräume und Wertsteigerungen in die Hände.

Schlussfrage: Was macht für Sie die Faszination an Ihrem Job aus?

Es ist eine tolle Herausforderung, mit der neugeschaffenen LLB Österreich als großem Österreich-Player mit Freude und Leidenschaft in die Zukunft zu gehen. Ich arbeite sehr gerne mit unseren Kunden und mag es, Bedürfnisse in Produkte und Dienstleistungen zu übersetzen. ☺



Viele investieren jährlich in eine Vorsorgewohnung und haben damit ein schön diversifiziertes Immo-Portfolio beisammen.



Das Börse Social Magazine war im Gartencenter Praskac und hat mit Firmen-Chef Wolfgang Praskac über sein Geschäft und sein Hobby, nämlich Aktien, gesprochen. Aber auch über die Auswirkungen des Klimawandels und über seine Einstellung zu einer eigenen Börsennotiz.

Text: Christine Petzwinkler

Bereits in fünfter Generation führt Wolfgang Praskac das Familienunternehmen, ein Gartencenter sowie eine Baumschule im Tullnerfeld, die sich auf etwa 80 ha Produktionsfläche erstrecken. Das entspricht in etwa der Fläche von 112 Fußballfeldern. Wolfgang Praskac ist aber nicht nur Unternehmer sondern auch profunder Kapitalmarkt-Kenner. „Aktien sind nach der Baumschule meine größte Investition“, sagt er bei unserem Besuch im Gartencenter. Aktuell befinden sich etwa fünfzehn Aktien-Positionen in seinem Depot, großteils österreichische Titel. „60 Prozent des Volumens ist in Immobilien-Aktien, wie S Immo, CA Immo, Immofinanz und Atrium investiert, zudem habe ich u.a. auch Porr und UBM. Aber auch einige US-Titel wie beispielsweise Apple oder Berkshire Hathaway“, verrät Praskac. Das Informieren über Aktien ist eines seiner Steckenpferde. Er investiert auch am liebsten direkt in Aktien, deshalb erwartet er von seinem Private Banking-Kundenberater auch einschlägige Informationen dazu. „Mir ist eine kompetente Beratung über die Möglichkeiten verschiedener Investments wichtig. Aber die Investmentmöglichkeiten sollten nicht nur auf Sicherheit ausgerichtet sein, sondern auch auf Eigenverantwortung meinerseits“, erklärt der Firmen-Chef. Produkte, wie beispielsweise so mancher ETF auf prominente Indizes, würden zu sehr von einzelnen überbewerteten Titel abhängig sein, kritisiert er. Dann lieber gleich direkt in einzelne Aktien investie-

ren. Aber: Neue Investments stehen derzeit nicht an. „Momentan stocke ich nicht auf und bin eher vorsichtig und warte ab, wie sich der Markt weiterentwickelt. Deshalb gehe ich tendenziell mehr ins Geld“, erläutert Praskac. Die Immobilien-Aktien bleiben aber nach den jüngsten Aussagen von Notenbank-Chef Draghi vorerst im Depot. Unverständnis äußert Praskac gegenüber Unternehmer-Kollegen, die Investments in Aktien kategorisch ablehnen. „Es gibt tatsächlich Unternehmer, die große Firmen führen, sich aber Investments in andere Unternehmen nicht zutrauen.“

Online-Vertrieb. Mit seinen drei Standbeinen, nämlich Gartencenter, Baumschule und Gartengestaltung, erwirtschaftet Praskac einen Umsatz von knapp zehn Mio. Euro. Im Unternehmen sind 125 Mitarbeiter beschäftigt. Das Geschäft ist profitabel. „Alle Pflanzen, die in unserer Klimazone wachsen, bauen wir selbst an. Etwa 85 Prozent des Umsatzes erwirtschaften wir aus der Eigenproduktion“, berichtet Praskac, der in den vergangenen Jahren der Marke einen komplett neuen Schliff gegeben hat. „Das hat sich bewährt“, resümiert er. Auch dem Online-Shop widmet sich Praskac momentan intensiv. „Der Online-Vertrieb funktioniert gut. Wir sehen ein überdurchschnittliches Wachstum in dem Bereich.“ Mittlerweile kommen bereits zwischen sieben und acht Prozent der Umsätze aus dem umfassend aufbereiteten digitalen Geschäft. Dabei werden bis zu



Das Sortiment im **Praskac Garten-center** umfasst 2.500 verschiedene Produkte.

zwei Meter hohe Pflanzen per Paketdienst versendet. Dass es seitens der Kunden auch einmal zu einer umfangreicheren Order kommen kann, ist bei einem Sortiment an 2.500 verschiedenen Produkten, von Rosen, Stauden, Ziersträuchern, Bäumen, Obstgehölzen in verschiedensten Größen und vielem mehr durchaus möglich. Auch darauf ist man logistisch vorbereitet. „Große Bestellungen erledigen wir mit dem firmeneigenen LKW.“

Pracht-Gärten. Mit dem umfangreichen Sortiment lassen sich die üppigsten Gärten gestalten. „Diesen Bereich wollen wir künftig noch mehr forcieren. Unser Angebot reicht von der Planung, der Bepflanzung bis hin zur Bewässerung und Betreuung der Gärten. Allerdings richten wir den Fokus zuerst auf die Pflanzen und dann erst auf die baulastigeren Gestaltungsmöglichkeiten.“ Was sind eigentlich die Lieblingspflanzen des Pflanzenland-Besitzers? „Mir gefallen am besten die japanischen Ahornarten. Das erkennt man auch an der Vielfalt. Mit 60 verschiedenen Sorten sind wir sortimentseitig gut ausgestattet.“ Aber auch Rosen liebt Praskac, „weil sie so lange so reich blühen und so vielfältig sind“. Im Sortiment ist aber eine Veränderung bemerkbar. Hintergrund ist der Klimawandel. „Die Sommer sind heißer. Aber entscheidender ist, dass die Winter weniger kalt sind. Deshalb wird auch das Sortiment ein wenig mediterraner“, erklärt Praskac.



Wahrzeichen: Bei der **Baumschule** und vor dem **Gartencenter** steht eine acht Meter hohe Katze, die jährlich mit 12.000 Blumen neu bepflanzt wird.

Eigene Börsenotiz. Und wie steht ein Unternehmer mit 10 Mio. Euro Umsatz und Börse-Affinität zum Thema eigene Börsenotiz? „Das ist für uns kein Thema“, so Praskac, der wie bei seinen Investments auch bei seiner Firma lieber selbst und schnell entscheidet und nicht erst das OK von Aktionären oder Aufsichtsräten einholen möchte. 🍀



**Eine Initiative von Börse Social Network, Novomatic, S Immo,
und wikifolio.com**

Der „Smeil“ geht mit dem Hauptpartner Novomatic ins 7. Jahr.
Wir suchen wieder die genialen Wortmeister: Ab Mitte Juli
können Finanzblogs aus Österreich, Deutschland und der
Schweiz unter smeil-award.com eingereicht werden.

Text: Christian Drastil

SMEIL-FINANCIALS

Was. Initiator boerse-social.com, Hauptpartner Novomatic sowie die Kategorienpartner S Immo und wikifolio.com suchen auch in der 2019er-Ausgabe des „Novomatic Smeil Alps“ wieder die herausragenden Finanzblogs im deutschsprachigen Raum. Die Frage, wer 2019 siegt, wird Ende September beim Börsianer Festival 19 und danach ausführlich im Börse Social Magazine beantwortet. Was heißt eigentlich Smeil? Das kommt vom Fotografenaufwurf „Smile“ und steht bei uns für gute Stimmung, Optimismus, Innovation und im konkreten Fall vielleicht für „Stockmarket Media Entrepreneur Internet Leadership“.

Wie. Das Einreichungsformular für den Smeil 2019 steht ab 15. Juli unter smeil-award.com bereit, Blogger/innen aus der DACH-Region können sich in 400 Zeichen selbst beschreiben. Weiters lädt man ein Foto von sich und einen Screenshot der eigenen Site hoch – erledigt. Wir überprüfen die Einträge, eine Bestätigungsmail mit weiteren Infos und dem „Nominiert“-Button folgt innerhalb der nächsten 24h. Oder man wird durch Dritte nominiert; dann fehlt das Blogbetreiber-Foto, und es gibt keine Jurystimme (siehe weiter unten). Wenn ein nominiertes Blogger das Foto ergänzt, erhält auch er eine Jurystimme.

Jury. Die Jury zum Smeil 2019 setzt sich wie in den Vorjahren aus drei Gruppen zusammen:

- die 1. Gruppe umfasst 30 Experten aus dem Finanzmarktumfeld; jede Expertin/jeder Experte verfügt über „10,9,8, ...,2,1“ Stimmen.
- die 2. Gruppe sind die nominierten Blogger selbst, wer mit Foto vertreten ist, dem stehen „5,4,3,2,1“ Punkte zur Verfügung, man darf sich auch selbst wählen.
- die 3. Gruppe sind die User. Ein Abstimmungstool wird im August auf smeil-award.com eingebaut. Die zu vergebende Punkteanzahl richtet sich nach den nominierten Blogs; Beispiel: 136 Nominierungen wie im Vorjahr, es werden damit „136,135, 134, ...,2,1“ Punkte für die ausgewertete Gesamt-Usermeinung vergeben. Die Top 10 dieser User-Wahl werden stets veröffentlicht werden, aber ohne Punkte. Corporate Blogs liefern sich ein Rennen im Rennen.

Bewährtes. Der beste Social Trading Blog wird wieder von wikifolio ausgezeichnet, der beste Financial Literacy Blog wieder von der S Immo. Nachhaltigkeit/CSR schaut sich erneut die Novomatic (Eva Glawischnig) an.

Timeline. Zum Erscheinungstag dieser Börse Social Magazine-Ausgabe #30 wird smeil-award.com bereits online sein. Ab 15. Juli kann nominiert werden. Im Magazine #31 (erscheint um den 15. August) werden wir ein großes Zwischenspecial bringen, die Kategorien-Partner zu Wort kommen lassen, Details zur Juryphase outen und die Jury vorstellen. Juryschluss ist der 31. August. Im Magazine #32 (Mitte September) geht es ins große Finale, am Börsianer Festival (Ende September) werden die Sieger präsentiert und geehrt, Nachbericht dann dazu im Magazine #33 (Oktober). ☺



Ich war 2008 und 2012 Finanzblogger des Jahres in Deutschland. Das war der Turbo für unser Unternehmen.

Veranstalter Christian Drastil über die Bedeutung derartiger Preise. Beim Vorgänger des Smeil (ausgetragen 2008-2012 von Smava) gab es 2x Platz 1 - eine Motivation, die Idee selbst fortzuführen ...

VOR SMEIL: PROJEKTMANAGER TRIFFT BLOGGER-URGESTEIN

Blogging aus dem Big Apple: Ende Juni war der aus New York schreibende Tim Schäfer in Wien. Smeil-Projektmanager Jonathan Chladek (noch Schüler) sprach mit Tim über Blogs & Blogging.

Text: Jonathan Chladek

Tim, wie hat das mit dem Bloggen angefangen hat? Gab es da einen bestimmten Auslöser für dich?

Tim Schäfer: Ich wollte nach New York, und da hat mein Arbeitgeber gesagt, gut, das können wir machen. Zuerst 3 Monate, und irgendwann bin ich einfach dortgeblieben. Dann habe ich mich selbständig gemacht, und da habe ich den Rat bekommen, einen Blog zu starten. Also im Sinne einer modernen Visitenkarte.

Du hältst deine Seite fast werbefrei.

Ist sie also mehr als Hobby gedacht?

Genau, das ist eigentlich mehr Hobby und Spaß an den Inhalten. Ich habe ganz geringe Einnahmen, diese decken gerade so die technischen Kosten, keinesfalls aber könnte ich davon leben.

Also das Teilen von Ideen und der Austausch mit anderen ist das Ziel?

Ja, genau.

Wie findest du deine Themen? Letztens hast du wieder etwas zum deutschen Markt gebracht, wie gehst du das an?

Also ich schreibe eigentlich immer über ähnliche Themen. Value-Investing, Sparen, finanzielle Freiheit, Warren Buffett und die Wall-Street. Das sind eigentlich immer so die gleichen Sachen. Altersvorsorge, Aktien- und ETF-Sparen. Darum dreht sich im Grunde alles. Manchmal suche ich nach Anknüpfungspunkten, da schaue ich durch verschiedene Websites und Zeitschriften durch. Da finde ich dann neue Ansätze.

Wie schaut es mit der Bedeutung von



Blogger in Amerika aus?

Blogger haben in den USA einen hohen Stellenwert, das ist eine riesige Szene. Gerade in der Richtung financial independence und retirement early ist da eine ganz starke Community entstanden. Diese gibt sich gegenseitig Rat, und die treffen sich auch mehrmals im Jahr. Im Zentrum steht, wie man am besten den frühen Ruhestand erreicht. Darüber hinaus verbindet sie auch noch der Gesundheitsaspekt, Fitness, gesunde Ernährung. Ziel ist es, vom Hamsterrad und dem endlosen Konsum, der ja vor allem in Amerika extrem ist, auszusteigen.

Gibt es dann auch richtige Blogger-Stars, die viel Einfluss haben?

Mr. Money Mustache, der ist total angesagt. Als er eine eigene IT-Firma hatte, hat er viel in Aktien und ETFs gespart und war dann nach circa 10 Jahren finanziell frei. Er ist ein wichtiges Vorbild für die Finanz-Blogger-Szene in den USA.

Folgst du eigentlich auch noch deutschsprachigen Bloggern?

„Finanzwesir“ finde ich sehr gut, auch ein Freund von ihm, „Finanzrocker“, macht das sehr gut. Der macht einen Podcast, und das ist richtig gut. Audio ist ja auch in Amerika ein riesiger Trend. Die New York Times hat jetzt auch einen Podcast gestartet, machen jetzt auch verstärkt in Multimedia. Das ist glaube ich in kurzer Zeit zum größten Podcast geworden, und das, obwohl die erst vor einem Jahr gestar-



So hat **Tim Schäfer** (hat als Blogger etliche Awards gewonnen) berichtet.

tet sind. Die machen das echt gut, und Apple pusht das ganze auch, die wollen den Neuen in diesem Bereich helfen.

Mir ist aufgefallen, dass unter all deinen Blogbeiträgen wahnsinnig viele Kommentare sind...

Warum das so ist, weiß ich auch nicht. Ich lasse alle kommentieren und filtere das nicht. Auch Kritik gegen mich lasse ich zu. Vielleicht ist das auch der Grund, ich glaube, viele Leute filtern sehr stark und löschen viele Sachen. Eben weil man nicht kritisiert werden will, weil es sauber sein muss. Vielleicht bin ich auch zu liberal, das ist schon auch eine Gratwanderung. Wenn Einträge stark beleidigend gegenüber anderen sind, dann ist das schwer. Auch gerade im Bereich Rassismus finde ich das ganz schlimm. Momentan haben wir da leider so eine Stimmung, am liebsten würde ich da eine Schranke reinmachen, aber das ist auch nicht gut. ☹



Early Bird Tickets
sichern!

**BORSIANER
FESTIVAL¹⁹**

29,-
statt 79,- EUR*

GELD SCHLÄFT NICHT.

DIE BUSINESS-PLATTFORM
DER FINANZINDUSTRIE

* Aktion gültig bis 31. Juli 2019

25.-26. SEPTEMBER 2019

WIENER HOFBURG
boersianer-festival.com

Hauptsponsor:



Gold-Partner:

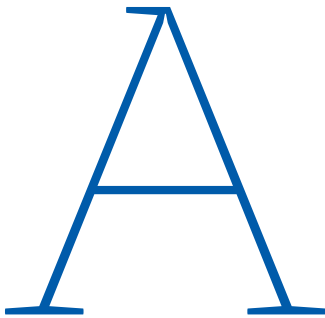




HV-CHRONIKEN 2019, TEIL 1

Teil 1 für 2019 aus der Nahkampfzone Hauptversammlung: Es war wieder brutal, skurril, aber irgendwie auch schön. Bei Abstimmungsverhalten und Buffet geht es oft um die Wurst.

Text (gekürzt und gehighlightet aus dem #gabb): Günter Luntsch Fotos: Soon-Min Hong



Als **„aktienrechtlicher Berater“** war Johannes Reich-Rohrig anwesend.

EVN-HV 2017/18: Saison- Auftakt mit acht Jus-Studentinnen

Er brachte acht Jus-Studenten/innen als Gäste mit, die einen guten Eindruck hinterließen, denn anders als die meisten Schulklassen blieben diese handverlesenen Gäste bis zum Ende der HV im Saal. Ein Teil des Geschehens spielte sich im Untergeschoss außerhalb des Saals ab, denn die HV wurde dorthin übertragen. Leider konnte man hier von der Übertragung praktisch nichts verstehen, weil die Leute untereinander plauderten. Das wichtigste Thema der Aktionäre war die neuerliche Gewinnwarnung der voestalpine, manche Anleger wirkten etwas verzweifelt, voestalpine hat ja fast jeder im Depot, der in Aktien der Wiener Börse investiert. Das zweite größere Thema waren die Erinnerungen an die schönen Zeiten, wo die EVN noch zu Aktionärstagen einlud. „Da habe ich Niederösterreich kennen gelernt. Sonst wäre ich nie in diese Gegenden gekommen“, zeigte sich ein Aktionär dankbar.

153.163.393 Aktien waren zu dieser HV angemeldet. Mit 91.737.986 Aktien war die Niederösterreichische Landes-Beteiligungsholding GmbH aus St. Pölten die größte anwesende Aktionärin. Der ENBW Trust e.V. war mit 53.954.487 Aktien zweitgrößter anwesender Aktionär, Government of Norway mit 1.383.151 Aktien drittgrößter, die ERSTE Asset Management GmbH mit 659.362 Aktien viertgrößter, ein Vanguard-Fonds mit 425.492 Aktien fünftgrößter. Eine Reihe von Fonds war mit jeweils einer fünf- bis sechststelligen Aktien-

anzahl angemeldet, unter anderem weitere Vanguard-Fonds.

Wir hörten, dass trotz widriger Rahmenbedingungen wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielt worden sei, dass das operative Geschäft einen soliden Verlauf genommen habe, die Absicherungsgeschäfte gegen Preisänderungen hätten einen positiven, aber unbaren Ergebnisbeitrag geleistet, daher könne das Ergebnis nicht als Gradmesser für zukünftige Ergebnisse der EVN herangezogen werden. Die EVN bekenne sich zu einer stabilen Dividende, daher würden 0,44 Euro plus 0,03 Euro Bonus vorgeschlagen. Ein operatives Highlight sei der Ausbau unserer Windkapazitäten gewesen. Im ersten Halbjahr hätten wir eine gute Wasserführung gehabt, es gebe mittlerweile eine enorme Volatilität bei Wind-, Wasser- und Sonnenangebot, thermische Kraftwerke als Reservekapazität seien notwendig. Wenn das System zu 100% auf alternativer Erzeugung basiere, sei Netzstabilisierung nur möglich, wenn ein kalorisches Kraftwerk als Reserve bereit stehe. Die EVN habe einen Vertrag zur Netzstabilisierung im süddeutschen Raum gehabt, wo wir 150 Tage (im Geschäftsjahr 2017/18?) netzstabilisierend eingegriffen hätten. Seit der Trennung des österreichischen und des deutschen Strommarkts per 1.10.18 könne man das nicht mehr tun, nun müsse die APG (Anmerkung: 100%ige Verbund-Tochter) einen Beitrag zur Stabilisierung des deutschen Netzes bereitstellen.

Man verstand bei der EVN-HV kaum etwas, weil die Leute über die Gewinnwarnung der voestalpine tratschten.

Über den Ausgang des Schiedsgerichtsverfahrens gegen die Republik Bulgarien könne man noch nichts berichten, seit dem Hearing seien bereits zwei Jahre vergangen. Die Nettoverschuldung sei um 249,5 Mio. Euro auf 963,7 Mio. Euro gesunken. Zur „Mission 2030“ (Anmerkung: Dekarbonisierung) der Bundesregierung würden noch konkrete politische Rahmenbedingungen folgen. Neue Windparks müssten ins bestehende System integriert werden, ein weiterer Anstieg der Erneuerbaren sei eine große Herausforderung für die Frequenzstabilität. Mit Abschalten der thermischen

Kraftwerke auch in Deutschland würden diese fehlen. Eine Lösung könnten große stabilisierende Batteriespeicher sein, in einem Testversuch seien mehrere Haushalte mit E-Fahrzeugen ausgestattet worden, um die Belastung für die Netzstabilität zu testen, vor allem, weil am Abend gleichzeitig die E-Autos aufgeladen würden. 1.052 km Leitungen seien saniert oder neu errichtet worden, 10 Umspannwerke seien auf den neuesten Standard gebracht worden. Direkt am Windpark Prottes habe man einen Batteriespeicher installiert, der Spannungsschwankungen im Ortsnetz ausgleichen solle. Die Netzstabilität eines Windparks könne ohne eigenes Netz (?) nicht wiederhergestellt werden, am Standort sei ein Blackout simuliert worden, das Netz habe (durch die Batterie?) wieder aufgebaut werden können. Der 3,5-MW-Großbatteriespeicher in Prottes könne einen durchschnittlichen Haushalt 7 Monate oder mehr als 50 Mittelklasse-E-Autos mit Strom versorgen, für einen sinnvollen großflächigen Einsatz würden wir aber noch keine Marktreife sehen. Das alles sagte Vorstandsmitglied Franz Mittermayer, und noch viel mehr.

Ein Aktionär erwähnte, dass **34,9% des von der EVN erzeugten Stroms vom Steinkohlekraftwerk Walsum kämen**, und er fragte dazu, wie lange Steinkohle in Deutschland verwendet werden dürfe, wie alt das Kraftwerk sei, wie lange es noch in Betrieb sein werde, ob das mit dem deutschen Staat abgestimmt sei, und welche Aufwendungen die EVN bis zum Schließen zu erwarten habe. Eine weitere Fragestellerin wurde gebeten, **in Zukunft bei so vielen Fragen diese vorab mit den IR zu klären**. Bedauert wurde, dass der seit 2003 mit Deutschland gemeinsam bewirtschaftete Strommarkt nicht mehr existiert.

Der Vorraum zählte zum Präsenzbereich. Wer dort herumstand und die Stimmkarte nicht abgegeben hatte, wurde mit „Ja“ gewertet.

Ein Aktionär mutmaßte, dass bei einer Beteiligung von **12,6% an Verbund und 50% an RAG schon die Beteiligungen den Börsenwert der EVN ausmachen würden und bat um Bestätigung**. Ihm wurde beschieden, dass man das nachrechnen werde. Dann begann die „Stockhandl-Pause“, es kam der Aktionär zum Mikrofon, der für gewöhnlich recht weit ausholt, bis er zum Punkt kommt, viele Aktionäre nehmen dann an, dass es länger dauern könnte, man geht kurz raus, um sich die Beine zu vertreten (man sitzt im EVN-Forum recht eingengt), Luft zu schnappen, etwas zu trinken. Und man verplaudert sich und beschließt, gar nicht mehr hinein zu gehen, die wesentlichsten Wortmeldungen und die Antworten darauf hat man ja eh schon gehört und fühlt sich ausreichend informiert. Theoretisch konnte man auch vom Vorraum aus die HV mitverfolgen, über einen Bildschirm, aber

man verstand nichts. Der Vorraum zählte jedenfalls zum Präsenzbereich, d.h. die Stimmen aller Aktionäre, die sich im Vorraum aufhielten und ihre Stimmkarte nicht abgegeben hatten, zählten automatisch als JA-Stimmen. Was aber nicht viel Unterschied machte, die Kräfteverhältnisse kennen wir ja.

EAG-HV 2017/18: Gastkarte? No! Außer man ist ein Blochberger.

So ein Pech. Da ersucht man höflich um eine Gastkarte: Nicht möglich. Medienleute müssen damit leben, dass viele Leute annehmen, sie könnten nicht schweigen und würden was ausplaudern. Ich und ausplaudern? Unter diesem Vorurteil leide ich. Günter Luntsch vor verschlossenen Türen einer streng geheimen Hauptversammlung? Unvorstellbar. Zum Glück hat man Anlegerkollegen, die einen nicht im Stich lassen. VIPs, die einen selbst in diese geschlossene Gesellschaft reinbringen. **Christian B. hat diesen Bericht gerettet, danke!**

Die Hauptversammlung begann pünktlich, mit 30 Personen und 1 Hund.

Am 20.2.19 um 10 Uhr begann die HV mit rund 30 Personen und 1 Hund im Saal, davon etwa 22 Aktionäre, die anderen waren Vorstand, Aufsichtsrat, Notar, Notariatsangestellte und „Auskunftspersonen“. Giften könnte man sich: Die Blochberger-Brüder haben Gastkarten bekommen. Nur weil sie irgendwelche Beziehungen zu den 51%-Töchtern der EAG Beteiligungs AG haben. Sie sind Geschäftsführer bzw. Gesellschafter von SEH GmbH und Smart energy Betriebs GmbH. Aber lassen wir das gelten: Für EAG sind sie unverzichtbar, denn wenn sich niemand um Planung, Bau und Betrieb der Windräder kümmern würde, säßen wir mit den redlich erworbenen Verlustvorträgen der ehemaligen Eybl International AG da und könnten jegliche Hoffnung auf Dividenden fahren lassen.

In den nächsten 10 Jahren wird es jedenfalls keine Dividende geben, das stellte AR-Vorsitzender Rudolf Fries auf Aktionärsanfrage klar. So wird auch der Gewinn dieses Jahres auf neue Rechnung vorgetragen. Es waren nur Fragen der Aktionäre, wann mit einer Dividende zu rechnen sein wird, keine Forderungen nach einer Dividende, alle anwesenden Aktionäre hatten Verständnis, dass die EAG (gut) investieren muss, um Gewinne zu erwirtschaften, sonst sind die Verlustvorträge der EAG absolut nichts wert. Es wird sowieso immer schwieriger, Verlustvorträge zu verwenden, und ich habe das bereits voriges Jahr geschrieben, dass „hier alles Hand und Fuß hat“: <https://www.christian-dras-til.com/2018/02/21/eag-stellt-auf-namensaktien-um-gabbgunter-luntsch> Meine Meinung ist unverändert: Fries macht das sehr gut. Ohne hier über die schlimme Vorgeschichte (wo

die hohen Verlustvorträge angehäuft worden sind) reden zu wollen: **Das, was Fries mit den Windkraftanlagen macht, ist so ziemlich das Beste, was der EAG in dieser Situation noch passieren hat können.** Und die Anleger, die Eybl-International-Aktien hatten, besitzen immer noch werthaltige Aktien, wenn sie nicht ausgestiegen sind. 3,50 Euro ist das aktuelle Angebot, billiger muss wohl niemand abgeben, Fries würde zurückkaufen. Verkaufen wird er nicht mehr, auch das hat er auf der HV klargestellt, aber hinausdrängen wolle er auch niemanden. Das glaube ich ihm sogar. Obwohl eine HV mit nur einem Aktionär natürlich mit weniger Fragen und daher noch ruhiger vonstattengehen würde als mit 22 Aktionären. Aber fader wäre es ohne die anderen 21, da bin ich mir sicher. 0,5% der Aktien seien laut Fries noch im Streubesitz. Ja, von insgesamt 15,840.000 Aktien waren 15,774.217 auf der HV vertreten. Die Besitzer von rund 30.000 Aktien sollen sich noch nicht gemeldet haben. Mein Appell an sie: Meldet euch, lasst euch ins Aktienbuch eintragen! Und wenn Ihr nur 1 Aktie habt! Die Eintragung kostet Euch nichts, es gibt keine Depotgebühren bei Namensaktien, und erst mit der Eintragung ins Aktienbuch erwerbt Ihr die mit dem Aktienbesitz verbundenen Rechte wie Recht auf Dividende und Recht auf Teilnahme an der Hauptversammlung!

Die GuV der EAG ist wirklich wunderschön. Wo sonst sieht man unter "Steuern vom Einkommen" eine positive Zahl? D.h. die Steuern von 920.000 Euro vermehren in diesem Fall den Gewinn, das EGT von 3,168.000 Euro (alles auf 1.000 Euro gerundet) wird zu einem Jahresüberschuss von 4,088.000 Euro (Vorjahr: 3,258.000 Euro). Erklären lässt sich das so: Durch die Gruppenbesteuerung müssen die Töchter das, was sie aufgrund ihrer Gewinne an das Finanzamt abführen müssten, an den Gruppenträger abführen. Wohlgemerkt: Die Verlustvorträge müssen in der Mutter sein! Dass die EAG also z.B. eine Atec mit riesigen Verlustvorträgen kaufen würde, würde also wenig Sinn machen, insbesondere würden "Mantelkäufe immer schwieriger, heikles Thema", erklärte Fries in Beantwortung einer Aktionärsfrage. Ja, das ist leider so, auch die Verwertung redlich erworbener Verluste wird vom Finanzamt immer seltener akzeptiert, selbst wenn die Gesellschaft (als "Mantel") weitergeführt wird. Die A-tec-Aktionäre hatten halt mehr Pech, sie müssen nicht nur ihre Aktien abschreiben, sondern auch ihre Verluste.

Die OMV-Hybridanleihe wurde im März 2018 zum Nominale getilgt, statt 28,236.000 Euro per 30.9.17 stehen in der Aktiva per 30.9.18 null Euro. 39.000 Euro hätten somit unter "Aufwendungen aus Finanzanlagen" abgeschrieben werden müssen, da der buchhalterische Kurs am Ende des vorherigen Geschäftsjahres über dem Nominale gelegen sei. Tut nicht weh, war ja eine hochverzinsten Anleihe, sie hat sich schon rentiert, leider ist sie viel zu kurz gelaufen, rückblickend betrachtet, heute kriegt man sowas ja nicht mehr. Auffällig gestiegen sind die "sonstigen betrieblichen Aufwendungen", und zwar von 30.000 auf 134.000 Euro, was mit dem "angepassten Vorstandsgehalt" und den wegen der Umstellung auf Namensaktien und Anschaffung der neuen Be-

teiligung erhöhten Beratungsaufwendungen erklärt wurde. Es seien in diesem Betrag nur 60.000 Euro an Rechtsberatungskosten enthalten, wurde auf Aktionärsnachfrage erklärt.

Etwa die halbe Fragerunde wurde von Berthold Berger getragen, der als sehr interessierter Aktionär auch von anderen Energieunternehmen ziemlich zielgerichtete Fragen stellen konnte. Ich möchte ja nicht viel ausplaudern, aber die Burgenland Holding AG sollte sich heuer eventuell darauf vorbereiten, dass es nicht wie üblich nur zwei oder drei Fragen geben wird, die man bequem mit "Das operative Geschäft liegt in den Töchtern und ist daher nicht Gegenstand dieser Hauptversammlung" zurückweisen kann. Berger machte sich Sorgen, dass sich wie bei anderen Gesellschaften auch hier viele Aktionäre nicht melden könnten und somit nie ins Aktienbuch eingetragen würden. Auch interessierte ihn, was in Zukunft in Hohenrappersdorf geplant sei, voriges Jahr sei ein geplanter Austausch von Windrädern erwähnt worden. Auch nannte er eine Zahl von 15 bis 20 Anlagen, die im Burgenland gebaut werden sollten, und fragte, wie weit man dort sei. Weiters wollte er wissen, wieviel Zeit Cech für die EAG aufwende, er sei ja "hauptberuflich" in einer anderen Gesellschaft tätig. Und er wollte wissen, wieviel die Blochbergers für ihre Arbeit bekommen. Berger sprach von einem um 5,4% unter den Erwartungen gelegenen Windjahr.

Um 10:35h begann Cech mit der Beantwortung der Fragen. Er erklärte, wie das Abtragen der Verlustvorträge funktioniere, pro Jahr würden etwa 4 Mio. Euro abgetragen, jetzt seien noch 102 Mio. Euro vorhanden. Cech sagte, in einem normalen Jahr würde er 10 bis 20 Stunden pro Woche für die EAG arbeiten, im letzten halben Jahr dagegen habe er für die EAG weit mehr als für einen Vollzeitjob gearbeitet. Die Blochbergers würden ihm die Arbeit in der EAG nicht abnehmen, sie seien für die Windkraftanlagen in den Töchtern zuständig, die EAG dagegen sei eine Managementholding, deren Zweck es sei, sich an Firmen zu beteiligen, die operativ tätig sind. 20 bis 40 zusätzliche Windräder zu errichten sei das Ziel. Was das Zuwarten beim Auswechseln der Windkraftanlagentypen in Hohenrappersdorf betreffe, so wolle man z.B. auf das neue Modell "V165" warten, das Vestas in 2 Jahren auf den Markt bringen wolle. 19 Mio. kWh statt derzeit 10-11 Mio. kWh entspräche nahezu einer Verdoppelung, das seien unfassbare Dimensionen. Die Kosten für so ein Windrad würden bei ca. 6 Mio. Euro liegen. Berger meinte, es würde wohl billiger kommen, wenn man z.B. den bestehenden Sockel verwenden könne. Fries meinte, wegen der Statik seien die bestehenden Sockel absolut ungeeignet für die größeren Windräder, auch würden die Standorte um 20 bis 30 Meter verschoben.

Wir hätten die Baugenehmigung, wir würden warten, wir seien in der Schleife der OeMAG (erinnert mich jetzt etwas an die "Magnesitgräberzeiten" an der Wiener Börse, aber das ist eine andere OeMAG, die "Abwicklungsstelle für

Ökostrom AG“), die OeMAG vergabe Jahr für Jahr gewisse Scheiben, wir seien sehr spät dran gewesen, daher werde es wohl bis 2021 dauern, bis wir drankommen, aber auch das Netz der EVN werde erst 2021 so weit sein. Alles hänge von der Ökostrom-Novelle ab. Vor dem Sommer solle sie in Kraft sein, wir würden sehen, welche Tarife kommen. So tolle Tarife wie derzeit würden wir nicht mehr bekommen, aber mit größeren Windrädern würden wir einiges kompensieren können. Hohenruppersdorf I sei nicht stillgelegt, das laufe eh noch, nur gebe es dort keinen Tarif mehr. Aber der Marktтарif sei auch nicht schlecht. Fries gehe davon aus, dass die Tarife sinken werden, dafür würden die Anlagen größer und stärker, in Summe werde Windkraft ein lukratives Geschäft bleiben. Es gehe nun darum, sich Standorte zu sichern, Anlagen zu planen. Wird fortgesetzt.

Auf die Frage, ob es zu einem Squeeze Out kommen werde, meinte Fries: **“Wenn wir Sie ausquetschen wollten, hätten wir das schon längst getan.”** Es gebe Unternehmen, die bei 10% Streubesitz schon einen Squeeze Out machen würden. Anmerkung: Ja, leider, ich kann Lieder davon singen, die Squeeze-Out-Grenze sollte meiner Meinung nach auf jeden Fall von 90% auf 95% wie in Deutschland erhöht werden, immer diese Extrawürste für den österreichischen Kapitalmarkt, der sich eh zu 99% an der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung orientiert, außer wo es um Minderheitenschutz geht.

Wenn wir Sie ausquetschen wollten, hätten wir das schon längst getan.

Rudolf Fries beruhigt beim Thema Squeeze-out.

Ein Aktionär sprach den Letztkurs der EAG-Aktie an der Wiener Börse von 6 Cent (14 Stück) an. Mit diesem Kurs sei die Ausbuchung der EAG-Aktien dann von der Bank abgerechnet worden, was sich steuerlich sehr vorteilhaft für ihn auswirke. Ein Herr aus der ersten Reihe (Abschlussprüfer?) meinte, das sei aus steuerlicher Sicht richtig, allerdings hätten die **Namensaktien nun einen niedrigeren Einstandspreis**, daher werde er Steuern zahlen müssen, sobald er die Aktien verkauft.

Die Abstimmungen? **Nicht einmal symbolische Revolten**, alle Punkte wurden mit 100% der Stimmen beschlossen. Bei der Entlastung des Aufsichtsrats musste sich niemand enthalten. Um 11:30h war die HV zu Ende, wir wurden zu Brötchen von Eurest eingeladen. Tramezzini sollten eigentlich dreieckig sein, ich weiß nicht, wie man die rechteckigen nennt, die ansonsten genauso ausschauen. Sie sind nicht meine bevorzugte Beute, da sie meiner Erfahrung nach normalerweise pappig schmecken. Aber diese hier waren ein Gaumenschmaus, ein lukullischer Genuss, der mir länger in Erinnerung bleiben wird: Käse, Schinken, Wurst vom Feinsten. Es wurde ausreichend aufgetischt, das ist eine schöne Geste.

Burgenland Holding-HV 2017/18: plötzlich nicht mehr bergerlos.

Es gab kaum Gegenwind auf der HV der Burgenland-Holding AG am 15.3.19 im Technologiezentrum Eisenstadt. Interessant war lediglich, dass heuer mehr Leute als sonst kamen, dass die HV zwei Stunden dauerte, dass **erstmalig Berthold Berger** auch unter den anwesenden Aktionären war, und dass auch Fragen zur operativen Tochter halbwegs akzeptabel beantwortet wurden, die Tochter kam sogar in der Präsentation schon vor. Bei der Abstimmung waren 32 Aktionäre anwesend. Zur Erinnerung hier die letzte bergerlose HV: https://christian-drastil.com/2018/03/19/kurze_hv_der_burgenland_holding_kurzes_update_zu_den_prozessen_gunter_luntsch Es gab schon vor der HV Kaffee von Nespresso (Nestlé, CH0038863350) und Mineralwasser von Römerquelle (Coca Cola HBC, ebenfalls Schweizer: CH0198251305), Römerquelle ist bekanntlich burgenländisch.

In der Präsentation wurde wieder die fast 100%ige Eigenkapitalquote erwähnt, da man keine Verbindlichkeiten habe. Die Beteiligungserträge betragen 9,5 Mio. Euro, das Ergebnis vor Steuern 9,3 Mio. Euro, Jahresüberschuss 9,4 Mio. Euro. Warum? Die Burgenland Holding bekommt wegen ihrer Verluste aus der steuerlichen Gruppe mit der EVN in der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH eine Vergütung für die Nutzung der Verlustvträge. Es habe eine Steuerumlage von 50.528,48 Euro gegeben (die Differenz auf 100.000 Euro dürfte die Rundungsdifferenz sein). Falls jemanden interessiert, was das Buho-Paket der EVN wert sein könnte, ich versuche hier zwei simple Rechnungen: 2,208.872 Aktien x 75 Euro = 165,665.400,-. Oder: 73,63% von 49% vom Eigenkapital der Energie Burgenland in Höhe von 324.600.000 Euro = 117,111.460,20 Euro. Baukosten und Investitionszuschüsse laut Geschäftsbericht eingerechnet, kämen wir auf ein auf die EVN entfallendes Eigenkapital der Energie Burgenland von 163,455.033 Euro, was sehr nah am ersten Wert und somit beruhigend ist. Schwierig ist eine Bewertung zum Aktienkurs allemal, denn die Aktie ist nicht sonderlich liquide. Aber sie ist jetzt wirklich schon lange auf diesem Niveau, also kann es so falsch nicht sein. Der EVN ist der Aktienkurs jedoch wurscht, sie verkauft ja eh nicht. Wer möchte, kann dann noch die 0,99% der Burgenland Holding an der CEESAG dazu nehmen, Eigenkapital 372,626.600 Euro, davon würden 3,689.003,34 Euro der Burgenland Holding gehören, somit 1,807.611,64 der EVN. Anteiliges Eigenkapital der EVN an Energie Burgenland und CEESAG zusammen trifft hier fast exakt den Aktienkurs, so ein Zufall. Wir kommen also samt Probe auf einen sehr plausiblen Wert des Buho-Pakets von gut 165 Mio. Euro. Achtung: Die Buho gehört dem Konsolidierungskreis des EVN-Konzerns an, die Aktiva und Passiva der Buho sind also bereits in der EVN-Konzernbilanz enthalten.

Die 0,99%ige Beteiligung an der CEESAG AG (= Holding über Wiener Börse und Prager Börse) brachte im Berichtsjahr 217.000 Euro Dividende. Als von einem Tagesumsatz der Buho-Aktie an der Wiener Börse in Höhe von 540.000 Euro



STRESS MIT DEN HV-BUFFETS?

Zu wenig? Zu böses Catering?
Alternativ isst man daheim in
Ruhe die Beyond Burger der
IPO-Nr. 2019, Beyond Meat.
Und liest das Börse Social
Magazine. Die Beyond Burger
gibt es übrigens exklusiv bei
Metro ...

gesprächen wurde, veranlasste das einige Aktionäre zu lauchenden Zwischenrufen. Mit den Worten "Wir werden das im Moment hier nicht klären können" wurde die Klärung des Tagesumsatzes verschoben. Ich kann das unter Zuhilfenahme des Geschäftsberichts klären, möglicherweise verwirrt es etwas, dass die beiden Angaben unmittelbar untereinander stehen: "Durchschnittlicher Tagesumsatz 29 Stück" und "Aktienumsatz gesamt 0,54 Mio. Euro".

Aufgrund des Wegfalls des gemeinsamen Strommarkts mit Deutschland per 1.10.18 habe man die Preise um 15% anheben müssen. Für das Engpassmanagement sei aber die APG (100%-Tochter des Verbund) zuständig. Ein Drittel der Investitionen würde in den Ausbau von Windparks gehen, zwei Drittel ins Repowering. Die Zahl der Anlagen würde um 10% reduziert, was aber insgesamt zu 20% mehr Leistung führe, die neuen Anlagen seien leistungsfähiger. Von 500 MW (also der von der Energie Burgenland erzeugte Hälfteanteil der 1.000 MW aller Betreiber gemeinsam) werde man den Ertrag auf 620 MW steigern. Die Fragen auf dieser HV drehten sich vor allem um Windkraftanlagen. Insbesondere Berger hatte hiezu viele technische Fragen und Vorschläge, die allesamt besser beantwortet wurden als auf den Hauptversammlungen der Vorjahre.

Knap regte an, dass die Energie Burgenland ihre Burgenland-Holding-Aktien verkaufen möge, denn man könnte sie als eigene Aktien (ohne Rechte wie das Recht auf Dividende) betrachten, zweitens könnte so der geringe Streubesitz gesteigert werden. Da diese Konstellation aber historisch bedingt sei, fiel diese Anregung nicht auf fruchtbaren Boden. Warum es keine Frauenquote bei der Burgenland Holding gibt? Weil die Burgenland Holding keine Mitarbeiter habe. Meine Frage nach dem Wasserstoffprojekt ergab: Es gibt noch kein Projekt, das soll ein Projekt mit der Energieallianz werden, aber es ist noch in Planung. Meine Frage nach Fernwärme aus Windkraft wurde so beantwortet: Ja, das Projekt gibt es. Und in Ungarn plane man trotz des dortigen pannonischen Klimas samt gutem Wind nichts, aus Ungarn habe man sich zurückgezogen.

Hab ich mich mit meiner Frage als AR ins Spiel gebracht?

Ich konnte einen flüchtigen Blick auf das Anmeldeverzeichnis werfen, und ich hoffe, ich habe die Zahlen richtig gelesen: 2,208.872 Aktien gehören der EVN, 301.296 dem Verbund, 197.819 der Wien Energie. Die Abstimmungen ergaben zu fast allem 100%ige Zustimmung. Ein Kleinaktionärsvertreter verweigerte einer Kandidatin die Zustimmung, da sie nicht anwesend war. Die Stimmen der Kleinaktionäre sind zwar nur Formsache, es ist halt ein Akt der Höflichkeit, dass man bei der Wahl anwesend ist. Dass sie erkrankt sei, akzeptiere ich, aber jemand glaubte das offenbar nicht.

Das Networking bei Brötchen und Getränken dauerte dann noch länger als die HV selbst. Die Burgenlandler luden zu Produkten aus ihrem Land. Der Golser Radler ist sehr erfrischend. "Hans Moser" als Weinmarke ist unschlagbar, leider trug der Rotwein diese Marke, darum blieb Hans Moser (<https://www.youtube.com/watch?v=lJ163Q0FaRw>) ungeöffnet. Der Welschriesling dagegen kam offenbar gut an, als Ausklang einer langen Reise ins Burgenland, wie man ihn sich erwartet.

Sanochemia-HV 2017/18: Bitte stoppt die existenzgefährdenden Probleme.

Viel Schatten und ein bisschen Licht. Gleich vorweg, um die Spannung zu nehmen: Die Sanochemia hatte schon bessere Zeiten. **Alle Zeiten vor der Gegenwart waren bessere Zeiten.** "Wir" werden die beschlossene Kapitalerhöhung wohl in Anspruch nehmen und wollen hoffen, dass sie auch jemand zeichnet, hoffentlich sogar zu einem annehmbaren Kurs. Verloren haben ja fast alle Altaktionäre bei Sanochemia, außer die, die unter dem aktuellen Kurs eingestiegen sind. Noch so ein existenzgefährdendes Problem wie im Jahr 2017/18, das wäre unvorstellbar, das wäre das Aus! Ich als Altaktionär (Verlustposition) bleibe, aus folgendem Grund: Die Situation war so bedrohlich, dass es nicht mehr anders ging, die alte Garde hat das Ruder aus der Hand gegeben, und der neue Vorstand Timo Bender machte auf der HV einen guten Eindruck. Mit sympathischem schwäbischem Einschlag in der Sprache ging er auf die Aktionäre zu. Ja, wir mögen das! Warum ich das Licht nicht größer sehe: Er will praktisch nur über Umsatz wachsen, bei den Kosten wenig machen. Aber die Kosten sind (ohne frisches Geld) in Anbetracht unserer Größe (Eigenkapital, Umsatz) beträchtlich. Der Aufsichtsrat ist mit 130.000 Euro nicht einmal zu einer symbolischen Unterstützung des Sanierungskurses bereit. Ja, ich verstehe Bender schon: Man kann sich nicht mit dem Aufsichtsrat anlegen, daher wollte er das nicht kritisieren. Er selbst arbeitet derzeit unentgeltlich für Sanochemia, bekommt nur Spesenersatz. Also zumindest er tut sichtlich sein bestes für die Company. Und das ist auch nötig. Die 38 anwesenden Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter hatten die Probleme im Geschäftsjahr ohnehin mitgekriegt und schon verdaut, die dreistündige HV verlief deshalb unaufgeregter, mit Zustimmungsraten zu allen Punkten von mehr als 98%.

Der Aufsichtsrat ist zur symbolischen Unterstützung des Sanierungskurses not ready.

Am 28.3.19 um 15 Uhr begann die HV in der Wirtschaftskammer in Eisenstadt. Wir wurden gleich zu Beginn informiert, dass Frau Eveline Frantsits aus Altersgründen am 30.9.18 ihr AR-Mandat zurückgelegt hat. Bender stellte sich als neuer Vorstand ab 1.2.19 vor und bedauerte, dass wir Ak-

tionäre unten sitzen müssen, denn "es ist Ihre Firma". Er sei 44 Jahre und der einzige (im Vorstand), der nicht Naturwissenschaftler sei. Er sei promovierter Ökonom, er habe über Verlustverwertung promoviert. Das habe aber jetzt nichts mit Sanochemia zu tun, scherzte er. Er kündigte an, die Art der Kommunikation zu ändern (d.h. zu verbessern). Er würde seine Wochenenden nicht mehr in Baden-Baden verbringen, sondern in Neufeld im Burgenland. An Worte, die man "bei uns" nicht verwende, habe er sich gewöhnt: urgieren, Mistkübel, Mistplatz. Der neue Großaktionär b.e.imaging GmbH, deren geschäftsführender Gesellschafter Bender ist, beschäftige sich mit Radiologie und sei größter Einzelkunde der Sanochemia.

CSO Christina Abrahamsberg, Vorstand für F&E und Veterinärmedizin, berichtete zum eingeschränkten Zertifikat. Die analytische Testung habe man an externe Dritte vergeben. Die Produktion von einigen Produkten sei zur Zeit nicht möglich, das betreffe vor allem Lohnfertigungen. Die Radiologieprodukte produziere man größtenteils weiter, auch die Wirkstoffe von Cremes und Salben. Im März 2019 hätten wir eine Reinspektion gehabt, wir würden anstreben, Ende 2019 vollumfänglich produzieren zu können.

CMO Klaus Gerdes, Vorstand für Marketing & Sales und IR, informierte uns, dass 70% des Umsatzes mit Humanpharmazeutika gemacht werden, davon über 95% mit Kontrastmitteln. Die Einschränkung bei Cyclolux ("das Wachstumssprodukt im Radiologie-Portfolio der Sanochemia"!) habe einen weiteren Ausbau verhindert. Hmm, eben erst war von "Radiologieprodukte produziere man größtenteils weiter" die Rede. Ein Versprecher? Oder es geht wirklich nur darum, dass keine zweite Maschine dieses Mittel produzieren kann, da diese Maschine kontaminiert war? Also kein Einbruch, nur derzeitige Unmöglichkeit des Ausbaus?

Der Anteil von Humanpharmazeutika sei im Laufe der letzten Jahre stark gestiegen. Diese Message sollten wir mitnehmen: "Wir werden im Humanbereich wachsen, auch bei den Kontrastmitteln!" Obwohl nicht alles ausgeliefert werden kann, sei das Segmentergebnis trotzdem gestiegen. Galatamin habe das Ganze (also die Zertifikateinschränkung) nicht betroffen, Galatamin werde auch in Zukunft gute Erträge bringen. Im Veterinärbereich dürfen wir einige Produkte nicht mehr in Verkehr bringen, daher sei der Umsatz dort gefallen. Bei F&E habe es Lizenzerträge gegeben, das Ergebnis dieses Segments sei deutlich besser als im Vorjahr gewesen.

Knaps Fragen. Wir müssten vor allem unsere qualitätsrelevanten Maßnahmen weiter umsetzen, das sei noch nicht beendet, "um wieder in einen Rhythmus der Auslieferungen zu kommen". Unser Bestreben sei, das GMP-Zertifikat zurück zu bekommen. Der Aufsichtsrat solle nach Ausscheiden von Eveline Frantsits und Johannes Respondek von sieben auf sechs verkleinert werden, nur ein Mandat solle nachbesetzt werden, durch Jürgen Feuerstein aus Baden-Baden, Bioche-

miker und Biophysiker mit schönem Lebenslauf in namhaften Pharmafirmen. Um 15:50 h, also nach 50 Minuten, war die Präsentation zu Ende.

Ein Vorstand, der nur 1018 Euro kostet.

Als erster meldete sich Aktionär und Aktionärsvertreter Michael Knap zu Wort, der 138.790 Aktien von 10 Aktionären vertrete, das seien 0,89% des erhöhten Grundkapitals. Die Kapitalerhöhung durch die b.e.imaging GmbH im Jahr 2019, die etwa 5 Mio. Euro gebracht habe, sei ein erster wichtiger Schritt zur Erfüllung der Fortbestehensprognose. Er fragte, wieviel uns die Fortbestehensprognose gekostet habe. Am KE-Preis von 1,80 sei nichts auszusetzen, zu diesem Zeitpunkt sei die Aktie an der Börse billiger zu haben gewesen, es hätte sich wohl niemand sonst gefunden, der zu 1,80 gezeichnet hätte. Er sehe in den Worten "Behebung der Liquiditätskrise" ein zusätzliches Alarmsignal und im Einstieg von b.e.imaging GmbH einen großen Vertrauensbeweis. Diese Aktionärin habe nun 32% statt vorher 13%. Er fragte, ob Bender zumindest seine Reisekosten abgegolten bekomme, und wie lange der Vorstandsvertrag laufe. Sanochemia habe nun vier Vorstände, das sei bereits ein Fünftel des anwesenden Aktionariats. Anmerkung: Das kann stimmen, in der Zahl von 38 ausgegebenen Stimmkarten sind auch die Pakete von Aktionären enthalten, die sich vertreten ließen. Die Bänke waren spärlich besetzt.

Er fragte, ob wir eine D&O-Versicherung haben, wer die Versicherung und wer der Makler waren, und er fragte nach Versicherungssumme, Selbstbehalt und Prämie/Jahr. Weiters fragte er, wann und wie wir die 7,22%ige Beteiligung an Newfield Therapeutics Corporation erworben haben, wo und mit welchem Buchwert sie bilanziert ist. Diese Beteiligung gefällt mir optisch schon jetzt, gleich auf der Startseite schreiben sie über unser Blasenkrebsmittel Vidon und über die Kooperation mit "Institute of Molecular Biosciences of Leopold Franzens University in Graz, Austria": <https://newfieldthera.com/> Sitz ist in Charlotte, eine nette US-Stadt, besiedelt vor langer Zeit von vielen Deutschen, kaum größer als Wien, mit vielen Badesiedlungen rund um die Uni, da könnte man sich als Wiener schon wohlfühlen. Die Firma wurde 2016 gegründet. Er hakte nach, wie wir die 60 Mio. für Tolperison bekommen, ob die Phase II bereits gestartet ist, und ob die zeitlichen Vorgaben eingehalten werden können. Wie die Abschreibung auf Goodwill der Sanochemia Deutschland begründet wird, wollte er wissen, und ob der Text von der "Werthaltigkeit des Firmenwerts" ein Druck- oder Redaktionsfehler ist. Auch, inwiefern eine Neuausrichtung unserer deutschen Tochter geplant ist. Er fragte, ob es weitere Rechtsstreitigkeiten unserer deutschen Tochter gibt, was es mit den rechtlichen Risiken "KESt 2007" auf sich hat, um welchen Betrag es geht. Einer Zeitschrift habe er die Information entnommen, dass die Staatsanwaltschaft wegen Abgabenhinterziehung wegen Lizenzzahlungen eines Drit-

ten an Sanochemia Limited in Malta gegen die Sanochemia selbst nach Verbandsverantwortlichengesetz und gegen eine Person ermittle, die dem Aufsichtsrat angehört. Er erkundigte sich, um welche Person es sich handle, und was die bisher angefallenen Verfahrenskosten seien. Zur Forderung bezüglich Büro und Lager im Alsergrund fragte er, wie lange im Voraus wir zahlen.

CFO und CTO Stefan Welzig, Vorstand für Finanzen und Produktion & Technik, informierte uns, dass die **Fortbestehensprognose nur 60.000 Euro gekostet** habe, da "wir uns recht gut kennen". Für eine führende Wirtschaftsprüferkanzlei ist das wohl ein günstiger Preis, eine kleinere Kanzlei hätte das sicher billiger gemacht, aber am liebsten wäre mir, wenn gar keine Kosten angefallen wären, weil wir die Fortbestehensprognose nicht gebraucht hätten. Bänder arbeite praktisch unentgeltlich, nur gegen Spesenersatz, dieser habe im Februar 1.018 Euro betragen. Die D&O-Versicherung sei mit 5 Mio. Euro pro Versicherungsfall begrenzt, der Selbstbehalt für die USA betrage bis zu 100.000 Euro, die Jahresprämie betrage 21.000 Euro.

Die 7,22%ige Beteiligung an Newfield hätten wir nach Vertragsunterzeichnung im Jahr 2018 bekommen, per 30.9.2018 seien wir im Besitz dieser Beteiligung gewesen, sie sei 0 Euro wert und daher noch nirgends bewertet. Das sei ein gängiges Modell, das so auch bei Tolperison gelaufen sei. Wir hätten für die Beteiligung nichts gezahlt, sie sei Teil des Deals, sie würde auch unsere Meilensteinzahlungen nicht schmälern.

Beim KEST-Verfahren aus 2007 gehe es um einen Betrag von 276.500 Euro. Ein Salzburger Experte würde uns hier unterstützen. Die bereits aufgelaufenen Kosten könne man schwer herausrechnen, da eine Betriebsprüfung seit 5 Jahren laufe, da falle etwas an. Wegen Abgabehinterziehung werde gegen frühere Vorstände ermittelt, Sanochemia sei erst zweitgereiht, nach Verbandsverantwortlichengesetz. Das Verfahren stehe, weil noch (auf die Rechtskraft des Bescheids gegen den Erstschuldner?) gewartet werde. Mein Kommentar: Über die KEST wurde schon in der vorjährigen HV geredet, Sanochemia habe den Haftungsbescheid wegen "Verjährung" beansprucht. Diese Frage zu klären, das ist wirklich etwas für Experten. Wenn der Erstschuldner zahlen würde, wäre die Sache jedenfalls erledigt. Dieser Betrag ist jedenfalls nicht existenzgefährdend für die Sanochemia, ich wäre glücklich, wenn das unser einziges Problem wäre. Wie so eine KEST zustande kommen kann, wenn es keine Dividenden gegeben hat? Nur eine Vermutung: Wenn einem Aktionär Vorteile zufließen, "verdeckte Gewinnausschüttung", löst das KEST-Pflicht aus, also wenn man einem Aktionär z.B. etwas zu einem überhöhten Preis abkauft. Sehr große Sache war es offenbar nicht, als verdeckte Ausschüttung - so es eine war - würde nicht viel mehr als 1 Mio. Euro angenommen worden sein, wenn wir davon ausgehen, dass die KEST 25% der Ausschüttung beträgt. Oder noch weniger, wenn wir von 33 1/3% ausgehen, die das Finanzamt auf den ausgeschütteten Betrag als KeSt draufgeschlagen hat, weil

der Nettobetrag zugeflossen ist. Also falls das Finanzamt eine verdeckte Gewinnausschüttung unterstellt.

Post-HV 2018: Kaffee-Problem, gute Weine und der längste HV-Bericht dieser Seiten hier ...

Am Donnerstag, dem 11.4.19, fand die HV der Österreichischen Post AG betreffend das Geschäftsjahr 2018 in der Wiener Stadthalle statt. Zur Erinnerung hier der Bericht über die vorjährige HV: <https://boerse-social.at/2018/04/22/post-hv-ein-kritischer-bericht-gunter-luntsch>. Über die Logistikprobleme beim Frühstück will ich nicht viele Worte verlieren, man ist auch nach Jahren beratungsresistent, auch heuer gab es das **rote Abspermband**, wo die Leute links und rechts Schlangen zum Kaffee bildeten, aber wegen des Bandes und des Gegenverkehrs dann nicht mehr vom Kaffee weg konnten. Selbst ich als Kaffeetrinker wollte mir das Gerangel kein zweites Mal antun. Wo es doch so leicht wäre: das Abspermband wegtun, die Leute direkt zum Kaffee und wieder weg lassen! Aber es hilft nix, es war schon immer so, es wird sich nicht ändern. Also zumindest bei der Post-HV, bei anderen HVs gibt es ja dieses rote Band zum Glück nicht. Zum Trost gab es gegen Bon ein Stück Mehlspeise.

Zu Mittag gab es wahlweise Hendlhaxerl oder Schnitzel und auch etwas für die Vegetarier, das ich nicht näher betrachtete. Keine Beschwerden. Zu Mittag war es nicht belegt, es kamen ja heuer weniger Aktionäre. Nach der HV gab es sogar gute Weine, z.B. von Esterházy. Und auch Coca Cola, das auf Hauptversammlungen ja sehr selten geworden ist, weil sich die AGs um unsere Gesundheit sorgen. Da 1.057 Aktionäre per Briefwahl teilnahmen (und dafür einen 10-Euro-Wertgutschein als Anerkennung bekamen; Achtung, er hat ein Ablaufdatum!), war der Saal nur halb gefüllt. Mehr als 500 Aktionäre sollen es laut Aussendung der Post gewesen sein, aber viele waren vertreten und daher physisch nicht anwesend.

Aber nun zur HV selbst, und ich bitte alle Parteien und Organisationen, die in Aktionären die bösen Kapitalisten sehen, hier mitzulesen. **Gerade auf Post-Hauptversammlungen sieht man, wie sehr sich die Aktionäre um das Wohl der Belegschaft sorgen.** Hier kann ein Manager nicht punkten, wenn er auf sinkende Personalausgaben verweisen würde. Denn die Aktionäre wissen: Gute Mitarbeiter sind Kapital, die Post kann nur mit gutem Service bestehen, jedenfalls besserem Service als es die Mitbewerber bieten. Gleich vorweg also, das waren die beiden großen Punkte auf der diesjährigen HV: Mitarbeiter und Datenschutz. Der neue Bankpartner kam auch zur Sprache, allerdings offenbar mit untergeordneter Bedeutung

Der gelbe Zettel wird von den Zustellern nur selten eingesetzt.

WIENER
ZUCKER®

EINE MARKE VON AGRANA



250g Ich

Coconut Kiss: meine Marillen-Kokos-Orangen-Marmelade.
Egal ob Marmelade, Chutney oder Sirup – poste auch du deine selbstgemachten Kreationen.

Viele Rezepte und Inspirationen gibt's auf

wiener-zucker.at

   /wienerzucker

Die größte anwesende Aktionärin war wie im Vorjahr die ÖBAG (damals ÖBIB) mit 35.700.000 Aktien, zweitgrößter Aktionär war Ishares International Select Dividend ETF aus San Francisco mit 1.021.301 Aktien, drittgrößter Aktionär die Norges Bank mit 989.698 Aktien und viertgrößter Aktionär der Vanguard Total International Stock Index Fund mit 514.059 Aktien. Größter Österreicher nach der ÖBAG war die Erste Asset Management GmbH mit 152.812 Aktien. Unter den 1-Stück-Aktionären waren auch internationale Anleger wie Employees Retirement System of the State of Hawaii aus Honolulu und die Bank of Korea. Beide nicht extra angereist, sondern vertreten. Laut Anwesenheitsverzeichnis waren zu Beginn der HV 924 Aktionäre mit 47.907.435 Aktien anwesend bzw. vertreten. Die Post selbst nannte "über 500", siehe oben.

Vorstandsvorsitzender Georg Pölzl sprach von einem turbulenten Jahr, das Briefgeschäft sei international und auch in Österreich rückläufig, dafür wachse das Paketgeschäft, 53% der Pakete würden über die Briefschiene zugestellt. Er sprach von Immobilienentwicklungen und Wertsteigerungen am Rochusmarkt, in der Neutorgasse u.a. Walter Oblin sprach über sehr umfangreiche und sehr irreführende Berichte zum Datenverkauf durch die Post, die Österreichische Post spioniere niemand aus, sie lese keine Briefe und schreibe auch nicht auf, wer was bekommen hätte. Wer einen Rasenmäher verkaufen wolle, der brauche Zielgruppendaten, er wolle in Regionen mit größeren Grünflächen werben. Es gelte die Gewerbeordnung für Adressverlage und die DSGVO. Die Post werde das Daten- und Adressgeschäft auch weiterhin betreiben.

Peter Umundum sprach über die Paketlogistik, und **wie die Zusammenarbeit mit DHL geplant ist**. DHL sei erst 2015 in den Markt gekommen und habe schon 18% Marktanteil, die Österreichische Post habe 39%. Na, mir soll es recht sein, ich habe eh auch Deutsche-Post-Aktien. Umundum geht davon aus, dass Amazon der größte Kunde der Post bleiben wird. Er pries die Zusteller, sie würden "einen tollen Job" machen, ein großer Teil der Poststücke könne übergeben werden, ohne einen gelben Zettel zu hinterlassen. 24/7-Lösungen wolle man sukzessive ausbauen. Die Post habe sehr großen Personalbedarf in ganz Österreich und wolle sämtliche ca. 200 Mitarbeiter von DHL übernehmen, man könne sie "sehr gut gebrauchen". Ca. 10 Zustellbasen würden dazu kommen, die 20 - 25 Mio. Pakete der DHL würden eine Herausforderung, "der wir mit entsprechend Respekt entgegen sehen". Die Post würde in den Partnerschaften mit Hermes und DHL gute Chancen sehen.

Laut Pölzl zahlen wir das Doppelte der Dividende an Steuern und Sozialabgaben, da habe sich noch nie jemand aufgeregt. Die Universaldienstleistungen müssten wir ohne staatliche Subvention erbringen. Anmerkung: Das ist wirklich so, die Umrüstung der Hausbriefkästen, damit sie Zustellern aller Konkurrenten zugänglich sind, musste auch die Post alleine bezahlen, zumindest in den Fällen, wo die Hausverwal-

tungen nicht vorauseilend schon vorher umgerüstet hatten. Pölzl ließ uns weiters wissen, dass viele der Konkurrenten dreistellige Subventionen von ihren Staaten bekommen (damit meint er wohl die deutsche und die französische Post, die in staatlichen Händen sind, ihre Töchter sind in Österreich Konkurrenten der hiesigen Post). Die Post fühle sich der Umwelt verpflichtet und sei auch sozial, 16 Mio. Euro an Mitarbeiterprämien würden jährlich ausgeschüttet. Mit 1.600 Elektrofahrzeugen habe die Post die größte Elektroflotte Österreichs. Wir setzen auf direkte Sonnenstromnutzung (Kollektoren auf den Dächern der Postzentren) und wollen die Energie nicht ins Netz einspeisen. Wir betreiben 1.800 Geschäftsstellen. Wir versprechen allen großen Versendern, dass wir keinen CO2-Footprint erzeugen. Wir nützen nachhaltigen Strom und kaufen Zertifikate an.

Das Outfit der Postler/innen sei zeitgemäßer geworden. Wir bemühen uns um den Nachwuchs, den wir wegen der steigenden Fluktuation brauchen, "wir kommen aus der Beamtenwelt". Anmerkung: Im letzten Jahr klang das noch ganz anders, sinngemäß so: "Wir freuen uns über die Fluktuation, da neues Personal zum neuen Kollektivvertrag eingestellt werden kann." Ich übersetze ins Allgemeinverständliche: UPS- und DPD-Mitarbeiter verdienen weniger, warum sollten dann die Postler so viel verdienen, wie sie aus Beamtenzeiten gewöhnt sind? Das soll bitte positiv aufgenommen werden, ich freue mich (genauso wie andere Aktionäre), wenn der Vorstand seinen Blick aufs Personal ändert und den Wert von Mitarbeitern erkennt. Ich will natürlich nicht verallgemeinern, sicher gibt es schlechte Mitarbeiter auch, aber eine gewisse Basiswertschätzung fürs Personal kann nicht schaden.

Mindestens 100 Lehrlinge jedes Jahrgangs werden ausgebildet, z.B. im neuen Lehrberuf "Nah- und Distributionslogistiker". Der Anteil weiblicher Mitarbeiter "verdünnt sich nach oben", im Vorstand gibt es keine Frau, dafür im Aufsichtsrat 50%. Expedition Elly begleite das gender balancing auf allen Führungsebenen, es gäbe Zielsetzungen. Näheres zur Expedition: <https://globalcompact.at/zehnprinzipien/oesterreichische-post-ag/> Die Mitarbeiter in den Filialen kämen noch besser an als das Unternehmen, was vor allem auf den Leistungen unserer Mitarbeiter im Kundenkontakt basiere. Mit den Leistungen der Post seien die Kunden zufriedener als mit den Alternativzustellern. Anmerkung: Was keine große Kunst ist, das sollte eigentlich eine gemahte Weisheit für die Post sein, dass die Konkurrenz mir zu unvergesslichen Erfahrungen verholfen hat, die ich aus Platzmangel hier nicht näher beschreiben kann, aber der eine oder andere Leser wird wohl ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Um 40 Euro pro Jahr könne man sicherstellen, dass man Post nur noch von der Post und nicht von Wettbewerbern bekommt. Um 11:40 h wurde noch einmal die Präsenz festgestellt, 927 Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter mit 47.907.465 Aktien waren anwesend.

Wir wurden informiert, **dass einen Teil des abgelaufenen**

Geschäftsjahrs auch Erich Hampel und Elisabeth Stadler im Aufsichtsrat waren, es müsse also auch über ihre Entlastung (eh nicht einzeln) abgestimmt werden. Das Sitzungsgeld betrage 600 Euro, auch für Telefonsitzungen, und 1.600 Euro für die "internationalen Experten" (**ich hoffe doch, dass auch die inländischen Mitglieder Experten sind**), aber nur bei physischer Anwesenheit, bei Telefonsitzungen bekämen auch diese "nur" 600 Euro pro Sitzung. Peanuts. Das verdient ein Normalpostler in lediglich 2 Wochen. Sehr nobel: "seit 3 Jahren unverändert". Und das bei diesen Preissteigerungen! Man betrachte nur die Postgebühren. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat machen ihren Job "ehrenamtlich", wurden wir informiert, sie bekämen lediglich das Sitzungsgeld. Interessant, was man in Managerkreisen als "ehrenamtlich" bezeichnet. Nix gegen die Leute vom Betriebsrat, aber 600 Euro sind meiner Meinung nach nicht nichts. Doch das ist eine gesellschaftspolitische Frage, was man als Ehrenamt sieht, das wollen wir hier nicht diskutieren.

Um 11:50 h kam mit **Wilhelm Rasinger, Vorstand des IVA, der erste Redner zu Wort**. Er vertrete als von der Gesellschaft beauftragter Stimmrechtsvertreter rund 100 Aktionäre mit über 3 Mio. Stimmen, das entspreche rund 5% des Grundkapitals, 10% des Streubesitzes und 20% des anwesenden Streubesitzes. Er gab seiner Freude über das herzeigbare Ergebnis Ausdruck, und über die Dividende von 2,08 Euro. Der Gewinn pro Aktie sei allerdings von 2,45 auf 2,13 zurückgegangen. Damit sei der Spielraum für die Ausschüttung sicher geringer geworden. Die Öffentlichkeit hätten aber Randthemen sehr bewegt, es tue ihm leid, dass wir uns mit diesen zu beschäftigen haben. Anmerkung: Damit meinte er offenbar den Datenskandal. **Brüll Kallmus bestehe im Wesentlichen aus der Bankkonzession und habe ca. 10 Mitarbeiter. 58 Mio. (für 80%) seien ein stolzer Preis**, auch wenn die GRAWE vielleicht mehr erwarten ließe als die Fintech. Es tue ihm um den größeren Betrag leid, den man bei Fintech (aktuell) verloren habe. Dafür sei aber im Sinne der Governance nicht eine einzelne Person verantwortlich. Im Vorstand gebe es drei Diplomingenieure, die Bankkompetenz sei für ihn nicht ersichtlich. Er fragte, wie viele Mitarbeiter im Bereich Bankdienstleistungen Gegenstand der Neuaufstellung sind. Anmerkung: Wie schon im Vorjahr erwähnt, will die Post im Zuge der Trennung ja Mitarbeiter zurücknehmen, die in den Postfilialen auf der Bawag-Payroll stehen.

Was die Steigerungen im Paketbereich betrifft, fürchte er sich "vor diesen Mengen". Nach der Übernahme des DHL-Geschäfts sei er der Meinung, dass wir über kurz oder lang an unsere Grenzen stoßen. Von der sozialen Seite sehe er die Zusteller "fast schützenswert". Die Papiercontainer seien voller Verpackungen. Anmerkung: Mayr-Melnhof und Agrana (Stärke) freuen sich über den Anstieg an Verpackungen. Die Transportkosten seien von 175 auf 200 Mio. Euro unverhältnismäßig gestiegen. Er fragte weiters, ob es anhängige Rechtsstreitigkeiten neben trans-o-flex gibt, auch die defensive Abwehr von Ansprüchen koste ja Beratungshonorar. Er habe Schwierigkeiten bei der Segmentzuteilung und erkun-

digte sich nach der Bedeutung des Auslandsgeschäfts, und wie hoch der Ergebnisbeitrag ist. 2018 habe es eine Steuernachzahlung über 5 Mio. Euro gegeben, er fragte, ob es eine Betriebsprüfung gegeben hat, auf wie viele Jahre sich diese bezogen hat, und was der Hauptgrund für diese "signifikante Nachbelastung" ist.

So schön das Gebäude am Rochusplatz auch sei, es funktioniere dort die Gastronomie, aber der erste Stock sei nicht voll vermietet, diesen Eindruck habe er gewonnen. Er sei nicht sicher, ob diese Shoppingmall angenommen wird und fragte nach Leerstand und Nutzfläche. Weiters wollte er Näheres zur Neutorgasse wissen. Er fragte nach CO₂-Emissionen und Anzahl der Behinderten. Die hohe Krankenstandrate gefiel ihm nicht. Es sei höchste Zeit, dass man dem Aufsichtsrat nicht im Nachhinein sagt, was er bekommt, man solle die Vergütung schon im Vorhinein beschließen. Beim Sitzungsgeld von 600 Euro sei die Post an der unteren Grenze, der Betriebsrat würde sich sicher freuen, wenn es mehr wäre. Die Anzahl der Aktien, die vom "Aufsichtsrat in Summe" gehalten werden, interessierte ihn. Die Post-Aktie sei einmal "Witwen- und Waisen-Papier" genannt worden, diesen Vergleich sehe er positiv, er sei sehr zuversichtlich, dass es weiter aufwärts geht. Sehr viele Aktionäre würden die Aktie kaufen und behalten, dem Unternehmen treu bleiben. Nach dieser umfangreichen Wortmeldung blieb nicht mehr viel übrig, was andere Aktionäre fragen könnten, freuen wir uns trotzdem auf die nächste Wortmeldung, **Berthold Berger wurde zum Mikrofon gebeten ...**

Um 12:05 Uhr trat Berthold Berger ans Mikrofon und erwähnte unter anderem, dass in Wien zwei arbeitslose IT-Vorstände von Raiffeisen und ERSTE-Bank "herumlaufen" würden, in Wien könne die Post daher aus dem Vollen schöpfen, wenn sie bankmäßig in Wien etwas entwickeln wolle. Er habe gelesen, dass es bei shöpping Softwareprobleme gegeben habe, und er fragte, ob die Post diese mittlerweile in den Griff bekommen hat. Die neuen Post-Uniformen seien von Marina Hörmanseder, das könne man ruhig erwähnen, sie sei allerdings bekannt dafür, dass sie gern mit Latex arbeite, und er fragte, ob die neue Bekleidung eh angenehm zu tragen ist. Ihn interessierte die Fluktuation in Stadt und Land, die Rayone würden immer größer, das gehe auf Kosten der Qualität. Dass der Briefträger jetzt 2-Kilo-Pakete bringe, das würden die Kunden wollen, er könne sich sogar vorstellen, dass der Briefträger 3-Kilo-Pakete bringt. Dass das Paketgeschäft zunimmt, gefalle ihm. Heinzl sei, nachdem seine Papierfabrik abgebrannt sei, so schlau gewesen, statt dessen eine Kartonfabrik hinzustellen, nun sei er Konkurrent für Mayr-Melnhof. Er fragte, wie viele Leute krankheitshalber in Pension gegangen sind, inklusive Nichtbeamte, und wie viele in sogenannten "Jobcenters" sind. Er wollte wissen, wie viele Nationalitäten in den Verteilzentren eingesetzt werden, und ob wir Pharmasachen jetzt ohne trans-o-flex zustellen, oder ob das eine Abspaltung von trans-o-flex ist, mit 124 Mio. Euro Umsatz sei die (neue) Firma beachtlich groß für ein Startup. Berger fragte, wie lange das Schiedsverfahren

bezüglich ARAS dauern wird, wie viele Postpartner akquiriert wurden, und wie viele gewechselt haben. Es gäbe mehr Postpartner als Postfilialen. Was die Post-City-Entwicklung in Linz kosten wird, fragte er ebenfalls. Das war Berthold Berger, wie wir ihn kennen, mit kurzen (15 Minuten wie Rasinger), zielgerichteten Fragen. Edith Hlawati, AR-Vorsitzende, bedankte sich für die Ratschläge, man werde sie berücksichtigen.

Rasinger thematisierte den Betrag, den man bei der Fintech Group hinten liegen.

Ein "langjähriger, zufriedener Aktionär" trat ans Mikrofon, der eine Anfrage wegen der Datenaffäre an die Post gestellt habe. Beim Durchlesen der Antwort sei er aus allen Wolken gefallen, er sei als ÖVP-Wähler, Genussmensch und sogar Hedonist eingeschätzt worden, das sei für ihn **Kreditschädigung, er wisse ja nicht, welche Stellen diese Informationen bekommen haben**, womöglich sogar Banken. Die Post weigere sich aber, die Empfänger der Daten zu nennen. Laut Zeitung laufe gegen die Post eine Klage. Sogar seine e-mail-Adresse habe die Post bei seinen Daten.

Ein Aktionär fragte nach den Gründen, dass nach 126 Jahren die Zusammenarbeit der Post mit der PSK beendet werde, und ob es Bemühungen von Seiten der Post gegeben hat, weiterhin Bankdienste für die PSK-Kunden zu gewährleisten. Die Post habe vor Jahren die Möglichkeit gehabt, 75% an der Bawag zu erwerben und habe sie nicht genutzt. Er fragte, ob die Post die weitere Betreuung der restlichen PSK-Kunden sicherstellen will.

Aktionär Dieter Petermichl lobte den Vorstand, aber auch seinen Zusteller, der "wirklich aus dem letzten Loch gepiffen" (also sich überarbeitet) habe. Er fragte, wo man die 2-Cents-Zusatzmarken kaufen könne, warum ein Brief nur 30 mm dick sein dürfe, und warum man da nicht 50 mm machen kann. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass Pölzl länger bleiben wird.

Und schon sind wir bei den Antworten. **Der Aufsichtsrat habe derzeit keine Aktien**. Mit Daten mache man einiges an Umsatz. Der Direktverkauf bringe 6 Mio. Euro, aber auch die Umsätze im Werbepostgeschäft in der Größenordnung von 340 - 350 Mio. Euro hingen davon ab. Die Betriebsprüfung habe sich auf vier Jahre bezogen, pro Jahr sei eine gute Mio. nachzuzahlen, das müsse man in Relation zu den 50 Mio. Euro KöSt sehen. Hauptdifferenz sei die Einschätzung zu Beteiligungsbewertungen, zu Periodenverteilungen, welche KöSt wann dafür anfällt bzw. reduziert wird. Anmerkung: Das ist üblich, und das ist ein netter Zug von den Finanzämtern bei Betriebsprüfungen: Dem geprüften Steuerzahler tut es nicht wirklich weh, weil sich die Steuerbelastung nur von einem Kalenderjahr ins andere verschiebt,

und der Prüfer kann ein saftiges "Mehrergebnis" vorweisen und so seine Existenz rechtfertigen, weil in der Öffentlichkeit schaut das natürlich gut aus, wenn bei Steuerprüfungen Millionen an Nachzahlungen herauskommen.

Die Betriebsprüfung bei der Post hat sich über 4 Jahre hingezogen.

In Deutschland habe man sich aus dem Paketgeschäft zurückgezogen, ein Teil der Auslandsbeteiligungen sei vollkonsolidiert, in Summe habe man 161,4 Mio. konsolidierten Auslandsumsatz erzielt. Am Rochusmarkt habe man mit 5.300 m² Geschäftsfläche ein relativ kleines EKZ, Ankermieter im 1.UG sei der Merkur, das 2.UG diene als Parkgarage. Ein großer Teil werde eigengenutzt, aber insbesondere im Obergeschoss würden wir uns bemühen, das voll zu vermieten. Anmerkung: Letztens war ich dort, da ist ein ganz netter Pop-Up-Store im OG, mit sehr witzigen Wien-T-Shirts und Wien-Magneten zu akzeptablen Preisen, den kann man sich schon anschauen, solange er noch da ist, denn wenn ein echter Mieter gefunden wird, muss dieser Store raus. Der eine oder andere Mieter habe in den letzten Monaten unterschrieben, aktuell betrage der Leerstand 4%. Anmerkung: Ich denke, da sind die eigengenutzten Flächen mit eingerechnet, denn das Obergeschoss sieht wirklich sehr leer aus, es wird wohl nicht "4% der vermietbaren Fläche" sein, sondern der Gesamtfläche. Mit 7 Mio. Gewinn aus der Neutorgasse liege der Fragesteller größenordnungsmäßig richtig, aber es sei nicht alles im Ergebnis, da die Gewinne mit Baufortschritt realisiert würden, auch im laufenden Jahr könne noch etwas zu realisieren sein. Seit mehreren Jahren reiche man um die Forschungsprämie ein und habe bisher 1,2 Mio. Euro an Prämie erhalten. Entwarnung: Mit Teil 5 sollte die Post-HV-Story abgeschlossen sein, ich werde den Rest komprimieren.

Umundum erklärte, die **Transportkosten seien im Wesentlichen mengengetrieben, mehr als 50% unserer Pakete** kämen aus dem Ausland, diese Vortransporte würden auch wir ausführen, das werde als Umsatz weiterverrechnet, bringe weitere Kosten. Bezüglich der ARAS-Calloption gäbe es ein Teilurteil zu unseren Gunsten, die Gegenseite habe Eingaben gemacht (ob sich das insgesamt jetzt positiv oder negativ angehört hat, kann ich nicht sagen, sorry, es war für mich nicht klar genug, ich möchte hier keine falsche Info transportieren). Das trans-o-flex-Begehren habe das Schiedsgericht zur Gänze abgewiesen. Aufgrund eines Rechtsmittels sei die Gelegenheit neuerlich beim (Erst?)Gericht. Das habe 1 Mio. Euro Beratungskosten verursacht, rund 700.000 seien dem trans-o-flex-Käufer in Rechnung gestellt und bereits bezahlt worden.

Laut Pölzl bringe die GRAWE 20% ein, wir 80%, in die Brüll Kallmus. Die Behindertenquote sei übererfüllt, daher falle auch keine Ausgleichstaxe an. Der Wechsel würde 150 Finanzberater betreffen. 522 Beamte seien aus gesundheit-

lichen Gründen frühpensioniert worden. Gesundheitliche Gründe seien auch die einzige Möglichkeit zur Frühpension, es gäbe keine andere Möglichkeit. Der eigene CO₂-Ausstoß sei gestiegen, wir würden vermehrt CO₂-Zertifikate einsetzen, in Österreich und weltweit, um ihn zu kompensieren.

Umundum antwortete auf Bergers Frage, **2017 habe man 369 e-Mopeds eingesetzt, 2018 schon 416**, die Tendenz gehe zu größeren Fahrzeugen, aufgrund der steigenden Paketmengen. Die Fluktuation bei Zustellern betrage 28% (hab ich mich verhört?), in Wien 16,3%.

Oblin meinte zu Berger, die EDV-Ausgaben betragen **etwa 90 Mio. Euro in Summe**, für Hard- und Software unterschiedlicher Art, man habe eine Vielzahl von IT im Haus. Um die gefragten Fachkräfte würden sich alle Unternehmen bemühen. Die Postcity Linz werde eine Bruttogeschossfläche in der Größenordnung von 150.000 m² haben, wir glauben, dass das ca. 10 Jahre dauern wird.

Pölzl erklärte Berger, dass das Eigentümerkontrollverfahren noch abzuwarten ist. Das **IT-System für Brüll Kallmus sei noch in Ausschreibung**, er möchte dieser öffentlichen Ausschreibung nicht vorgreifen. Bei shopping hätten wir tatsächlich Softwareprobleme gehabt, diese hätten wir aber nicht mehr. Ziel sei, den größten Onlinemarktplatz (Österreichs?) zu errichten, in 5 Jahren wolle man in die schwarzen Zahlen kommen. Das Thema Zahlung und Abwicklung sei natürlich auch ein Punkt, aber shopping sei bereits unter unseren Top50-Paketkunden. Er sei zuversichtlich, dass shopping in die Top10 aufrücken wird. Auf Latex würden wir natürlich verzichten, man habe einen fast einjährigen Tragetest gemacht, die Textilien seien "sehr, sehr gutes Niveau", ob Regenjacken oder sonstiges, allen Anforderungen werde Rechnung getragen. Es seien schwankende Zahlen zwischen 400 und 600 Leuten, für die man nicht so leicht eine Verwendung finde, zur Zeit seien es 417. Man versuche, sie im Unternehmen einzusetzen, auch wenn sie ihre Kosten nicht erwirtschaften. Man könne die Mitarbeiter zwar einsetzen, aber nicht zum erwünschten Kostenbild. Anmerkung: Das finde ich sehr sinnvoll, denn nur weil jemand teuer ist, sollte man ihn nicht zum Nichtstun verpflichten, wenn seine Arbeit dann gleichzeitig doch eine neue Kraft machen muss, so würden die Kosten auch nicht weniger, außer er schmeißt alles hin und geht freiwillig, aber so ein Arbeitsklima tut keinem Unternehmen gut.

shopping soll in fünf Jahren in die schwarzen Zahlen kommen.

Man habe **3.210 Mitarbeiter aus 89 verschiedenen Nationen**, in denen diese Personen geboren seien. Die Post sei ein großes Integrationsprojekt, das gelte natürlich auch in der Zustellung. Zum Kollektivvertrag neu stelle man "viele Asylberechtigte, aber natürlich auch Staatsbürger verschiedener Nationalität" ein. Fluktuation in den Verteilerzentren sei für

uns ungewöhnlich, da wir es gewohnt seien, Beamte zu beschäftigen. Bei den Postpartnern hätten wir mit einer Fluktuation von 10% gerechnet und uns darauf eingestellt, weil es im Auslandsvergleich so eine Fluktuation gäbe, tatsächlich liege die Fluktuation bei den Postpartnern deutlich darunter, bei 3,6% aktuell, sie sei nie signifikant höher gewesen.

Umundum sagte zu Berger, dass die **Verteilzentren der DHL Bestandteil des Vertrags seien**, die hätten wir übernehmen müssen. Das sei nicht ganz optimal, weil wir mehrere Verteilzentren (teils überschneidend) betreiben müssten, wir würden sie nach und nach integrieren. Wir würden davon ausgehen, dass die Entscheidung für die Türkei-Beteiligung bis zum Jahresende kommt, es sei denn, dass wir in der Türkei exekutieren müssen, dann würde es nochmal ein paar Jahre dauern. Trans-o-flex sei Mittel zum Zweck gewesen, ein Großteil der Logistik werde nach wie vor von trans-o-flex durchgeführt. Der Saal war hier vielleicht noch zu einem Fünftel gefüllt.

Oblin erklärte, **dass die Post keine präzisen Daten über den Aktionär habe**, sondern rein statistische Hochrechnungen. Statistiken würden dazu führen, dass das im Einzelfall falsch ist. Anmerkung: Hoffentlich lesen hier keine Adresskäufer mit, weil das täte ihnen jetzt weh, wenn sie Geld für falsche Daten ausgegeben hätten. Die rechtliche Basis seien die Gewerbeordnung und die DSGVO. Er verwies auf den Infostand im Foyer, wo wir konkrete Fragen zu unseren Daten stellen könnten.

Hoffentlich lesen hier keine Adresskäufer mit.

Pölzl führte aus, die **Bawag-PSK habe andere Vorstellungen von der künftigen Zusammenarbeit gehabt**, die Bawag habe sich aus der Fläche zurückgezogen und die Finanzdienstleistungen gezielt ausgedünnt. Das sei nicht unsere Auffassung gewesen. Wir hätten versucht, unseren Partner Bawag (von einer weiteren Zusammenarbeit) zu überzeugen, damit die Post die PSK-Kunden weiter betreuen könne. Zur Zeit gäbe es 5 Mio. (Bank-)Kundenkontakte in unseren Filialen, 6 Mio. Schaltertransaktionen seien (im Geschäftsjahr) ausgeführt worden, das sei eine große Menge. Wir stünden erst ganz am Anfang, müssten die rechtliche und personelle Basis schaffen, das Eigentümerkontrollverfahren abwarten, vor den technischen und organisatorischen Fragen. Brüll Kallmus gäbe uns die bankenrechtliche Basis, die organisatorische Basis hätten wir sicherzustellen. Dass es die Möglichkeit gegeben hätte, 25% der PSK (in der Wortmeldung war erinnerlich von 75% die Rede) zu erwerben, sei uns nicht bekannt, das wäre aber kein gutes Geschäft gewesen, weil es ja (danach) Turbulenzen um die Bawag gegeben habe. Anmerkung: Er meinte die Fast-Pleite, und die Eigentümer hätten ja auch einiges Kapital zuführen müssen. Zu Petermichl meinte er, dass 3 mm die Dimension sei, die unsere Sortieranlagen bewältigen könnten, und in die Briefschlitze müsse der

Brief auch passen. Es seien 10- und 12-Cent-Ergänzungsmarken angeboten worden, diese müssten eigentlich verfügbar sein, mit diesen 10 bzw. 12 Cents könne man die notwendigen Ergänzungen abdecken, 2 Cents seien nicht erforderlich.

Und nun zum Highlight: Erst 110.000 Bürger hätten von der Post Auskunft über die über sie gespeicherten Daten verlangt. Es werden wohl über Sie keine geheimdienstlich wertvollen Informationen gespeichert sein, da würde ich eher beim Verfassungsschutz nachfragen, aber zwecks Belustigung (wie man eingeschätzt wird) könnte man ja doch bei der Post anfragen, und das geht so: Mail an kundenservice@post.at oder per Post an Österreichische Post AG, Post-Kundenservice, Bahnsteggasse 17-23, 1210 Wien, in die Betreffzeile "Anfrage um Auskunft nach Artikel 15 DSGVO" schreiben, zur eindeutigen Identifizierung Ihrer Person übermitteln Sie bitte Vor- und Nachname, Adresse, Geburtsdatum, Kopie Ihres Lichtbildausweises (gut lesbares Handyfoto sei möglich). Die Frist zur Anfragebeantwortung betrage 1 Monat ab Einlangen der vollständigen Unterlagen, bei besonderen Gründen sei eine Fristverlängerung auf insgesamt 3 Monate möglich. Und ich werde endlich erfahren, warum ich noch nie ein Angebot über Rasenmäher bekommen habe.

Mayr-Melnhof-HV: Bewirtung gibt es keine, weil einmal Besteck weggekommen sein soll.

Am 24.4.19 war der Saal im Palais Ferstel ziemlich voll. Die Abfertigung der andrängenden Menschenmassen dauerte gefühlte 20 Minuten, denn **"die sind alle auf einmal gekommen!"** Der Insider weiß, warum sie alle "auf einmal" kamen und nicht über 30 bis 60 Minuten verteilt: Auf **Mayr-Melnhof-Hauptversammlungen gibt es seit einigen Jahren keine Bewirtung mehr, auch keine Getränke, es fehlt also der Grund, eine halbe Stunde früher zu kommen.** Warum? Darüber gibt es nur Gerüchte, den Wahrheitsgehalt kann ich nicht überprüfen: Es soll beim letzten Mal vor Jahren, wo noch bewirtet wurde, Besteck weggekommen sein. Schaurig. Wilhelm Hörmanseder, Vater der berühmten Designerin und Vorstandsvorsitzender der Mayr-Melnhof Karton AG, soll sehr erbost darüber gewesen sein. Und noch immer sein.

Das alles konnte der grundsätzlich guten Stimmung aber keinen Abbruch tun, die Aktionäre sind ja recht zufrieden mit der Aktie, wie man unschwer erkennen konnte. Der Aktienkurs passt auch. Man traut ihm sogar noch mehr zu. Der fescche Grazer mit zumindest 12,303.248 Aktien (habe das Anwesenheitsverzeichnis nur überflogen, vielleicht sind es auch ein paar Aktien mehr) könnte bei diesem Kurs eine gute Partie sein. Vielleicht ist er aber auch nur Treuhänder, denn laut Geschäftsbericht gehören 57% der AG den Kernaktionärsfamilien. Also nicht einer einzelnen Person. Er war auch nicht selbst anwesend, sondern vertreten durch Leopold Habsburg-Lothringen, "Vertrags-Experte" laut "trend".

Zweitgrößter ersichtlicher Aktionär war MFS Meridian Funds aus Luxemburg mit 562.518 Stück, es folgten Skagen Global Verdepapirfond aus Stavanger, einer Stadt im Süden Norwegens, mit 374.438 Stück, Highclere International Investors Mid Fund mit 215.070 Stück, Fidelity Intrinsic Value Investment Trust aus Toronto mit 203.061 Stück, ERSTE Asset Management GmbH mit 174.400 Stück. Danach kamen noch einige Fidelity Fonds. Interessanterweise gibt es offenbar nur ganz wenige 1-Stück-Aktionäre, die meisten der angemeldeten Personen haben zu ihrem Glück Positionen von einer Größe, die ihnen wohl viel Freude bereitet. Mit 100 Stück kann man sich schon ein Auto kaufen. Und nicht wenige dürften die MM-Aktie als Sparbuchersatz sehen, was das Vertrauen in die Sicherheit des Papiers betrifft.

Wir hörten einige angenehme Zahlen über die Rendite, die die Aktie bisher abgeworfen hat, sie werden Ihnen wohl im Großen und Ganzen bekannt sein. Z.B. 470 % Total Shareholder Return in 25 Jahren an der Börse. Der Kauf der TANN-Gruppe wurde erwähnt, der Mitte des Geschäftsjahres erfolgreich abgeschlossen werden habe können. Wir hörten vom "tipping paper", also dem Papier, mit dem die Zigarettenfilter unwickelt sind, das sei ein "sehr hochwertiges Präzisionsprodukt". Direkt schade, dass diese hochwertigen Zigarettenstummel nach Gebrauch achtlos weggeworfen werden. Tann-Papier hat eine eigene Internetpräsenz: <https://www.tanngroup.com/tipping-papier> TANN habe einen Jahresumsatz von 230 Mio. Euro, hörten wir, und einen Weltmarktanteil (jetzt bei Zigarettenfilterwickelpapier alleine?) von "guten 25 %". TANN sei in Ländern tätig, die uns sehr gut ergänzen. China, Kanada, Russland, Kolumbien usw. Wir hätten für TANN 270 Mio. Euro bezahlt. 80 Mio. Euro Verbindlichkeiten seien übernommen worden. **Wir hörten diverse schöne Kennzahlen,** ich erwähne jetzt nur die Eigenkapitalquote von 67 % und die Eigenkapitalrendite von 12 % nach Steuern. Die Liquidität betrage mehr als 260 Mio. Euro, "was ausreichend Platz für weitere Expansionsprojekte lässt".

SBO-HV: Ja! Eine Werksführung, das gibt es heutzutage selten.

Soviel Papier liegt vor mir, so viele interessante Geschichten, die ich weitergeben sollte, Material für einen Monat, aber ich kann nicht alles gleichzeitig erzählen, die Qual der Wahl. **Reden wir über Schoeller Bleckmann Oilfield Equipment,** in sie habe ich zuletzt am meisten Zeit investiert, weil die AG doch ein Stückerei von Wien entfernt beheimatet ist, in Ternitz. Und es gab ja eine Besonderheit: **Werksführung!** So etwas macht man gerne mit, Werksführungen sind leider selten geworden.

Auf der HV am 23.4.19 war die Berndorf Industrieholding AG mit 5,341.286 Aktien der größte anwesende Aktionär. Es folgten Nordea 1 Sicav mit 391.154 Stück, BHT Invest aus Frankfurt am Main mit 194.551 Stück und ca. 10 weitere Fonds mit einer Positionsgröße von 100.000 bis 200.000

Stück. Eine natürliche Person mit großem Bezug zur Metalindustrie hatte 173.560 Stück angemeldet. Die Norges Bank mit 134.509 Stück und die ERSTE Asset Management GmbH mit 223.361 Stück fielen noch auf. Die Höhe der Beteiligung der Norges Bank (die sogar in einem ganz aktuellen Artikel einer politisch eindeutig als links einzuordnenden Seite im Vergleich mit der ÖBAG recht gut davon kommt: <https://aw-blog.at/norwegischer-staatsfonds-vorbild/>) ist insoweit von Bedeutung, als sich der norwegische Staatsfonds ja aus Risikogewichtungsgründen aus Öl- und Gasaktien zurückziehen will. Wenn diese 134.509 Aktien also über kurz oder lang auf dem Markt landen werden, wird das alleine meiner Einschätzung nach keine Delle im Aktienkurs bewirken, diese Stückzahl wird sich ganz bestimmt kursschonend abtragen lassen. **Hochinteressant finde ich weiters, dass der Edmond de Rothschild Euro Sustainable Growth Fund aus Paris mit 29.577 Aktien vertreten war.** Wie wir auf der HV hörten, macht SBO ca. ein Drittel ihres Umsatzes mit Fracking, was man ja gemeinhin als eher nicht extrem umweltfreundlich sieht. Laut meinem Dictionary bedeutet "sustainable" jedenfalls sowohl "nachhaltig" als auch "umweltverträglich". Irgendwie werden sie es ihren Kunden schon kommunizieren können, dass die Öl- und Gasförderung umweltfreundlich oder zumindest nachhaltig ist. Vielleicht ist die Sichtweise auch einfach diese: mit SBO-Technologie kann man mehr aus dem Boden herausholen und muss nicht unzählige Bohrlöcher über ganze Landstriche ziehen. Und dann sind noch einige vor allem amerikanische Pensionsfonds mit vergleichsweise kleinen Stückzahlen investiert, mit Öl und Gas sind die Pensionen wohl immer noch am besten abgesichert.

Vorher habe man 40% der Leute eingespart, aber die Kernmannschaft habe man - so müsse man es nennen - "durchgefüttert". **Jetzt habe man neue Mitarbeiter aufgenommen**, die von der Kernmannschaft eingeschult würden. Nun sei organisches Wachstum erforderlich, man müsse die Halle in Vietnam befüllen, auch sei das Wachstum der "Mietflotte" erforderlich. In Ternitz habe man einen neuen Werkstoff entwickelt, sehr korrosionsbeständig und mit sehr guten Eigenschaften. Man habe begonnen, 3D-Kopien nicht aus Kunststoff anzufertigen, was heute fast jeder könne, sondern aus hochfesten Metallen in sehr komplexen Strukturen. "Additive Manufacturing" hieße das. Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/3D-Druck> Langjähriger Kernaktionär des Unternehmens sei die Berndorf Industrieholding, 67% befänden sich im Streubesitz. Mehr als 50% des Streubesitzes würde angloamerikanischen institutionellen Investoren gehören, aber auch französische Institutionelle seien mit 13% des Streubesitzes groß an Bord. **SBO würde von 9 Banken gecovert, das sei durchaus er-**

wähnenswert für ein Unternehmen dieser Größe.

Vorstandsmitglied Klaus Mader ließ uns wissen, dass SBO im Jahr 2017 um 2 Mio. Euro ein Grundstück in den USA verkauft habe. Das herausgerechnet, hätte sich das operative Ergebnis von 25 auf 73 Mio. verdreifacht. 2016 habe man um 90 Mio. Euro 68% von Downhill Technology erworben, es sei davon ausgegangen worden, dass man für das verbleibende Drittel knapp 45 Mio. zu zahlen haben werde. Nach den vereinbarten drei Jahren habe man nun die Option gezogen, die verbleibenden Aktien zu erwerben. Im Vorjahr habe eine nicht cashwirksame Buchung über 90 Mio. Euro zu einem negativen Ergebnis vor Steuern geführt. Man habe das recht gut eingeschätzt, eine weitere Million sei noch heuer (2018?) abzuschreiben gewesen. Anmerkung: Es war schon im Vorjahr schwer zu verstehen, heuer gab es dazu keine größeren weiteren Nachfragen, aber es werden wohl nicht viele behaupten können, das vollinhaltlich verstanden zu haben. Nicht in der Kürze. Vielleicht nach einem eigenen Seminar. Operativ wäre das Jahr 2017 bereits positiv gewesen. Man strebe 40% Ausschüttungsquote an. 242 Mio. liquide Mittel hätten der SBO die Möglichkeit gegeben, die Option zu ziehen, man werde in den nächsten Monaten den Kaufpreis bezahlen.

Damit man das alles versteht, bräuchte man ein Seminar.

Grohmann meinte, die Ölmärkte seien mittlerweile wieder in guter Verfassung, klar über 60 Dollar je Fass Brent. Die "disziplinierte" Einhaltung der Förderquoten durch die OPEC und Länder wie Russland und die jüngste Ankündigung der USA, dass Sanktionen gegen den Iran voll durchgezogen würden (vorher habe es Ausnahmeregelungen für China und Japan gegeben: Die OPEC habe die Förderung erhöht, um den Iran-Ausfall zu kompensieren, aber das iranische Öl sei auf dem Markt geblieben), habe dem Ölpreis Auftrieb gegeben.

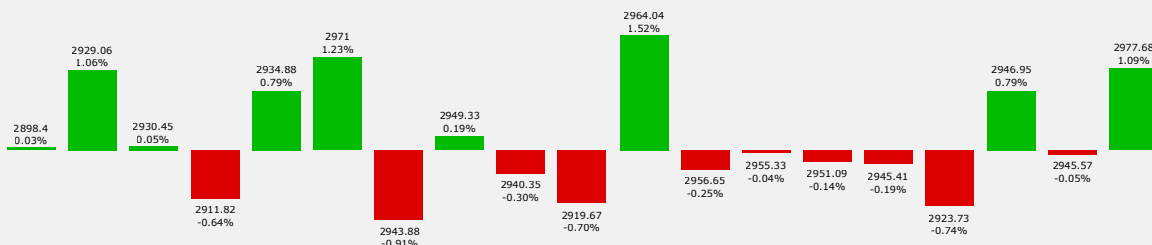
Notar Brix sprach von der zu berücksichtigenden Geschlechterquote, **Brigitte Ederer würde wieder kandidieren.** Das genehmigte Kapital laufe "heute" (also am 23.4.19) ab, daher solle ein neues genehmigtes Kapital beschlossen werden, auch durch Sacheinlage. Eine Präsenz von aktuell 422 Aktionären mit 12,496.506 Stimmen = 78,1% des Grundkapitals wurde verlesen. Kopien des Anwesenheitsverzeichnisses gäbe es wegen des Datenschutzgesetzes keine. Ich habe mich da leider am Anfang schon verplappert. Aber ich nehme an, dass die wenigen erwähnten Institutionellen ohnehin stolz darauf sind, SBO-Aktionäre zu sein. Soll nix Ärgeres passieren. Um 11:10h ergriff Berthold Berger das Mikrophon.



TEIL 2 FOLGT IM KOMMENDEN MAGAZINE #31

MIT DABEI: BAWAG, FLUGHAFEN, WIENERBERGER, STARTUP300, SEMPERIT, CA-IMMO, OMV, ERSTE, UNIQA, IMMOFINANZ, ROSENBAUER, VIG.

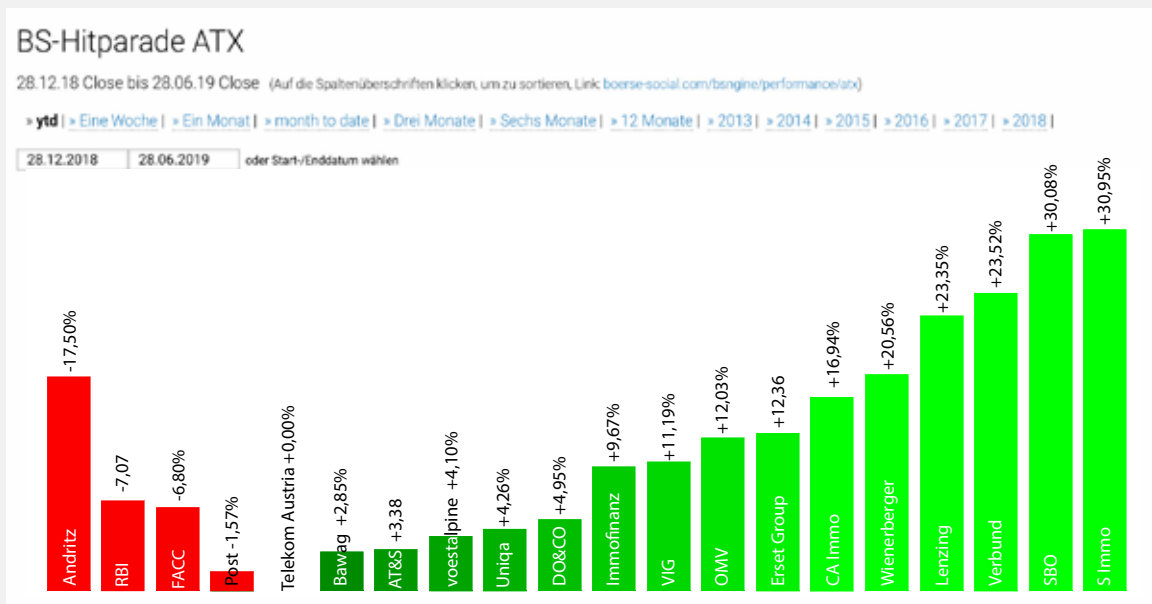
Liebe aktive Börsianer! (Christian Drastil)



Bevor es mit dem Juni chronologisch losgeht, die bekannte Einzeltagesübersicht in Balkenform. Der **ATX** legte **2,77 Prozent** auf **2977,68 Punkte** zu. **Nr. 1** iwar im letzten vollen Monat von **CEO Wolfgang Eder** die **voestalpine** mit **+16,3 Prozent**.

Und nun die ATX-Statistik für das 1. Halbjahr: Wie spannend war denn das zum Ulitmo? Am 30.6. legte die S Immo 2,37 Prozent zu, während SBO 1,71 Prozent verloren hat. Damit lautete das Halbjahres-Performance-Ergebnis dann doch noch **+30,94 Prozent zu +30,08 für die S Immo**. Rang drei geht an den Verbund mit +23,52 Prozent. Bei einer unveränderten Aktie (Telekom Austria) gab es 15 Gewinner und nur 4 Verlierer im ATX. Der einzige große Minusbalken gehört **Andritz** mit -17,5 Prozent.

Der **ATX selbst lag zum Halbjahr 8,45 Prozent im Plus**. Unser **wikifolio Stockpicking Österreich** schaffte "verglichen" dazu



erfreulicherweise ein **Plus von 13,13 Prozent**. "Verglichen" freilich unter Anführungszeichen, diese Sache ist zwar nicht ganz Äpfel/ Birnen, aber: Wie schon öfters erwähnt, werden dem wikifolio natürlich die Dividenden gutgeschrieben, dem ATX nicht. Dafür muss der ATX auch keine Handelsspanne zwischen Bid/Ask "zahlen". Daher würde auch der Vergleich mit dem ATX TR hinken. In Summe ist die **Performance** aber **sehr zufriedenstellend**.

Und hier ein Blick auf die Stundenstars. Auffällig ist, dass **voestalpine** offenbar zum Schlusskurs gerne schwächelt und dann in der Früh wieder loslegt. Also: in der Schlussrunde kaufen und dann wieder verkaufen? Wir werden uns das mal ansehen. Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt die kumulierten Werte aller Handelstage 2019. Links die Gewinner, rechts die Verlierer. Wir ziehen hierfür die Mitte der L&S-Indikationen heran, keine "echten" Börsenkurse. Dafür sind Vor- und Nachbörse inkludiert.

IMMOFINANZ

Immofinanz mit **Investment Grade Rating** und **Benchmark-Anleihe** über 500 Mio. Euro – **Vermietungsgrad** erreicht neuen **Bestwert** von rund **96 Prozent**

MIT
BEITRÄGEN
VON



CHRISTIAN
DRASTIL



CHRISTINE
PETZWINKLER



GÜNTER
LUNTSCH



GERALD
DÜRRSCHMID



SEBASTIAN
LEBEN



WOLFGANG
MATEJKA



LUKAS
SCHRETZMAYER-
SUSTALA

09-10 Uhr | **Top voestalpine** | 0.70% , Flop Immofinanz | -0.19%
 10-11 Uhr | Top DO&CO | 0.26%, Flop S Immo | -0.20%
 11-12 Uhr | Top DO&CO | 0.24%, Flop Telekom Austria | -0.22%
 12-13 Uhr | Top Erste Group | 0.11%, Flop Andritz | -0.23%
 13-14 Uhr | Top voestalpine | 0.11%, Flop Post | -0.10%
 14-15 Uhr | Top SBO | 0.15%, Flop RBI | -0.20%
 15-16 Uhr | Top Andritz | 0.17%, Flop SBO | -0.15%
 16-17 Uhr | Top Andritz | 0.18%, Flop FACC | -0.28%
 17-18 Uhr | Top FACC | 0.41%, **Flop voestalpine** | -0.20% voestalpine (28,04/28,09 , 3,28%)

Bei den **Handelsvolumina** hat die **Post den größten Anstieg**: +22 Prozent vs. Vorjahr, knapp dahinter Verbund mit +20 Prozent und S Immo mit +16 Prozent. Alle anderen Werte haben schwächere Volumina als im Vorjahr verzeichnet, wenngleich viele nur knapp. **Signifikant** sind die **Rückgänge bei AT&S** (-58 Prozent), **FACC** (-52 Prozent) und **Do&Co** (-42 Prozent).

Und abschließend ein Blick auf Tagessieger/Tagesperlierer im ATX:



Abschließend die Halbjahresbilanzen der neuen Märkte im Vienna MTF: Das **direct market plus** Portfolio liegt aktuell bei 99.26 Punkten, das ergibt seit Start am 22.1. eine Performance von -0,75%. Die beste Aktie ytd ist **Sanochemia** mit 26,85%. Am schwächsten tendierte **startup300** mit -45% (ytd). Das **direct market** Portfolio wiederum liegt aktuell bei 111.31 Punkten, das ergibt seit Start am 22.1. eine Performance von +11,31%. Die beste Aktie ytd ist **B-A-L Germany AG Vz** mit 163,64%, am schwächsten notierte **Biovolt** mit -82,83% (ytd). Der **Rosinger Index** beendete das erste Halbjahr 2019 mit +8,3 Prozent und einem neuen All Time High. Die Gesamtperformance seit Start vor viereinhalb Jahren liegt nunmehr bei +153,22% . Neu ist: Die **Indexmembers** sind nun **nicht mehr online ersichtlich**, also nur mehr der Rosinger Group und der Wiener Börse bekannt. Wir hörten noch: Zwei bisherige Indexmembers, die schon länger dabei waren, wurden diese Woche durch zwei neue ausländische Indexmembers **ersetzt**.

Dazu der Blick auf die offizielle Beobachtungsliste per 6/19. Diese umfasst die Gesamtbörseumsätze 7/2018 bis 6/2019 der prime market-Werte. Sie hat 10/12 Bedeutung für die nächste reguläre Überprüfung im September 2019.

Und so sieht es aus: Die 20 ATX Werte sind weiter bestätigt. Die 20 Stärksten nach Handelsvolumen sind auch unter den Top25 nach Market Cap. Die Nummer 25, **FACC**, hat ordentlich Vorsprung in der Free Float Market Cap auf die Verfolger: 285 Mio. bei FACC und dann 237 Mio. bei Agrana bzw. 228 bei Porr. Agrana hat derzeit selbst keine Chance auf den ATX: Sollte aber FACC überholt werden, wäre Mayr-Melnhof der Profiteur. Auch bei Porr gälte dies: **Mayr-Melnhof** ist in der Liste stärker.

Und: ATXFive-Member **Andritz** liegt, was den Fünfer-Index betrifft, mittlerweile deutlich hinter dem **Verbund**, hier geht es nur nach Free-Float Market Cap. Verbund hat aber auch höhere Handelsvolumina als Andritz, somit wäre das stimmig. Das scheint so gut wie fix.

Und nach 6 Monaten auch eine gute Recherchearbeit mit erwartet schockierendem Ergebnis: Der Lehrstuhl für Finanzierung und Kreditwirtschaft Ruhr-Universität Bochum hat eine "Auswirkungsstudie MiFID II/MiFIR und PRIIPs-VO: Effektivität und Effizienz der Neuregelungen vor dem Hintergrund des Anleger- und Verbraucherschutzes" mit qualitativ-empirischem Ansatz verfasst. Highlights: "Auf Basis eines bundesweiten Samples von 153 Kreditinstituten und 2.852 Kunden untersuchen wir die Güte der Neuregelungen mithilfe eines fragebogen-gestützten, qualitativ-empirischen Forschungsansatzes. Im Kern steht die Kosten-Nutzen-Relation und damit die Frage, ob die aus den Neuregelungen erwachsenden Belastungen durch einen



WERTE ENTWICKELN.

Fragen zur S IMMO? Kontaktieren Sie uns:

andreas.feuerstein@simmoag.at
 +43 1 22795-1125
 sylwia.milke@simmoag.at
 +43 1 22795-1123



ausreichend hohen Nutzen (-zuwachs) kompensiert werden. Das ist jedoch in Summe nicht der Fall. Hohen direkten und indirekten Kosten steht ein bestenfalls zweifelhafter, tendenziell jedoch sogar negativer Nutzen entgegen. Angesichts eines steigenden Zeitaufwands sind Kunden weithin unzufrieden mit den Neuregelungen. Die nun umfassenderen Informationen führen im Durchschnitt nicht zu aufgeklärteren Entscheidungen, sondern münden in informationeller Überforderung und sogar Verunsicherung. Es besteht die Gefahr, Kunden von Kapitalmarkt-Engagements abzubringen und konterkarieren so auch die Zielsetzungen der Kapitalmarktunion.“

#GABB INTRO 1.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Ab jetzt Chrono, Beginn 1.6. Morgen ist großer Palfinger-Tag: 20 Jahre an der Börse, dies als eines der besten IPOs aus 1999 weltweit. Heute kam eine Meldung, dass **Deutz** ein ca. Hälfte/Hälfte Joint Venture mit Chinas größtem Baumaschinenkonzern **Sany** abgeschlossen hat. Ich habe bei Palfinger nachgefragt, ob es einen Bezug gibt, denn auch Palfinger und Sany kooperieren ja seit langem. IR-Chef **Hannes Roither** antwortete: "Ja, wir haben seit 2012 ebenso zwei 50:50 JV's mit Sany, die Deutz-Sache hat aber so für uns keine Auswirkung."

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 1.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Wie KTM mitteilt, wird die seit Ende März 2019 zwischen der Pierer-Gruppe und der Bajaj-Gruppe laufenden Strukturüberlegungen zur **Einbringung des von Bajaj gehaltenen Anteils von 48% an der KTM AG in die KTM Industries AG vorerst nicht weiter verfolgt**. Die Kooperation mit der Bajaj-Gruppe soll aber unverändert auf Ebene der KTM AG ein fortgesetzt werden. ZB im Bereich der E-Fahrzeuge. So habe Bajaj Auto Ltd. beschlossen, auf Ebene der KTM AG ein **Serienentwicklungsprojekt für PTW ("Powered two wheeler") Elektrofahrzeuge im Leistungsbereich zwischen 3 und 10 kW (48 Volt) zu starten**. Diese Plattform werde unter den Marken beider Partner verschiedene Produktvarianten - Roller, Moped, Mofa - unterstützen, heißt es. Dieser weitere Schritt im Bereich der Elektromobilität sei eine logische Ergänzung zu den bestehenden Aktivitäten mit Pexcoim Husquarna E-Bike Bereich, so KTM.

FACC investiert: Wie berichtet, baut **FACC ein neues Werk in Kroatien**. Die Kosten sollen bei **30 Mio. Euro** liegen. Der Baubeginn ist für dieses Jahr geplant. Als 100 prozentige Tochtergesellschaft von FACC wird die neue Produktionsstätte **Leichtbau-Komponenten für die Passagierkabinen von Verkehrsflugzeugen** und Business Jets mit modernster Faserverbundtechnologie herstellen. „FACC profitiert vom starken Wachstum der Luftfahrtindustrie. Als Global Player im Composite-Bereich ist FACC in den ersten 30 Jahren ihres Bestehens immer schneller als der Markt gewachsen. In Übereinstimmung mit der allgemeinen Marktentwicklung und den Kundenanforderungen bauen wir unsere Fertigungskapazitäten kontinuierlich aus“, erklärt FACC CEO Robert Machtlinger. "Dieses Greenfield-Investment bietet uns die Möglichkeit, ein Best in Class-Werk zu errichten."

Sanochemia-Vorstand Timo Bender hat Ende Mai 4000 Aktien zu je 1,70 Euro erworben, wie die Gesellschaft in einer Eigengeschäfte-Mitteilung bekanntgibt.

Moody's Investors Service (Moody's) bestätigte in seiner jährlichen Aktualisierung das Rating der **Petro Welt Technologies AG**. Die Bestätigung des Ratings schließt auch das Ba3-Konzernrating mit stabilem Ausblick ein, wie Petro Welt mitteilt. In seiner Begründung führt Moody's aus, dass das Ba3-Rating der Petro Welt Technologies AG die nachgewiesene stabile Nachfrage nach Ölfeld-Services (OFS) in Russland sowie die starke Marktposition des Unternehmens in seinen Nischensegmenten widerspiegelt.

#BÖRSE SOCIAL (MEDIA) OF THE DAY

Sie arbeitete mal im Börseumfeld.

Neue Autorin im Runplugged-Bereich läuft Marathon im Bikini.
bezogen auf: [Wie bereitet man sich auf einen Ultramarathon vor? \(Marina Andresen via Runplugged Runkit\)](#)

Was Apple und Bauhaus gemeinsam haben, sagt die UBM.

Aus dem (wirklich genialen) neuen UBM Blog. Hätte ich gerne als Magazin als Print oder PDF.
bezogen auf: <http://bit.ly/2WeARYI>

Doch kein Arca-Einstieg bei Wiener Privatbank?

Fondsprofessionell zweifelt.
bezogen auf: <http://bit.ly/2WcN285>



SIE HABEN FRAGEN ZUR EUROPEAN LITHIUM-AKTIE?
KONTAKTIEREN SIE MICH!

KATHARINA LÖCKINGER HEAD OF EUROPEAN COMMUNICATIONS
+43 (0)720 511996
KATHARINA.LOECKINGER@EUROPEANLITHIUM.COM





Ausschneiden und um 180° drehen

Jeder unserer 10.780 Mitarbeiter trägt mit seinen individuellen Stärken und Talenten zu unserem Erfolg bei. Gleichzeitig steht bei PALFINGER das WIR im Mittelpunkt, denn erst gemeinsam können wir für unsere Kunden die idealen „Lifting Solutions“ schaffen. Deshalb bieten wir unseren Mitarbeitern unzählige Möglichkeiten, sich als Individuum weiterzuentwickeln – und sehen sie zugleich als wertvolle Mitglieder der PALFINGER Familie. Mehr über unsere Verantwortung als zukunftsorientierter Arbeitgeber erfahren Sie auf www.palfinger.ag



Wirecard offenbar mit Wien-Problemen, aber ich versteh die Geschichte nicht ganz.

FMA kryptisch.
bezogen auf: <http://bit.ly/2199zJ8>

#GABB INTRO 4.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Gestern gab es an den **US-Börsen** einen **Abverkauf des Technologiesektors**, dies u.a. aufgrund neuer kartellrechtlicher Untersuchungen des US-Justizministeriums bzw der Federal Trade Commission (FTC) bei Betreibern sozialer Netzwerke. In **Europa sieht es trotzdem überraschend entspannt aus.**

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 4.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

In jüngster Zeit gab es wieder einige **Directors Dealings**: **Wienerberger-CEO Heimo Scheuch** hat etwa am 3. Juni 10.000 Aktien zu je 19,144 Euro erworben, wie der Baustoff-Konzern in einer Eigengeschäfte-Mitteilung bekanntgibt. **Andritz-Vorstand Joachim Schönbeck** hat am 29. Mai 3000 Aktien zu je 32,77 Euro, in Summe um 98.312 Euro, erworben. Und **Bawag-CEO Anas Abuzaakouk** hat am 30. Mai 5.276 Stück zu je 37,75 Euro und 31. Mai 14.724 Stück zu je 37,70 Euro erworben.

Die 3 Banken Generali KAG hat ihr aktuelles Fondsjournal veröffentlicht. Darin nimmt Geschäftsführer **Alois Wögerbauer**, Fondsmanager des 3 Banken Österreich-Fonds, zum aktuellen Umfeld und zur Positionierung des Fonds Stellung. Interessantes meint er etwa zur Bewertung und der Dividendenrendite: "Der kapitalgewichtete Durchschnitt der im Fonds befindlichen Titel ergibt auf Basis der Gewinnerwartungen für 2019 ein KGV von 11; dies ist doch klar unter dem globalen Schnitt. Noch beachtlicher ist aber die Dividendenrendite. Auf der Basis der geplanten Dividenden-zahlungen 2019 ergibt sich eine Dividendenrendite von im Schnitt 3,9 %. In einem Umfeld von Null- und Minuszinsen ist dies ein gewichtiges Argument. **Wien wird mehr und mehr zu einem Dividendenmarkt.** Man kann daher vieles diskutieren, vor allem die Liquidität. Für strategische Investoren ergibt sich aber eine spannende, langfristige Ausgangssituation."

Die Analysten von **Raiffeisen Research stufen die globalen Aktienmärkte herab**. Die Analysten meinen: "Nach vier Wochen mit fallenden Aktienmärkten in den USA wird es zwar zwischenzeitig auch wieder Gegenbewegungen geben – z.B. könnten bessere US-Vorlaufindikatoren (ISM-Indizes) oder Zugeständnisse bei den Verhandlungen mit Mexiko (beides diese Woche) dazu theoretisch einen Anlass liefern. Das fundamentale Bild für die globalen Aktienmärkte hat sich aber mit den jüngsten politischen Entwicklungen deutlich eingetrübt. Im Licht der jüngsten Entwicklungen befürchten wir, dass der Handelsstreit vor allem mit China über den Sommer weiter eskalieren wird, was die Aktienmärkte noch deutlich stärker belasten würde als die Realwirtschaft. Andere potenziell belastende Faktoren (**saisonal schwache Börseperiode, Zuspitzung Hard Brexit, politische Turbulenzen Italien, etc.**) tragen auch nicht zum Optimismus bei. Die Korrektur auf den Aktienmärkten dürfte deshalb tiefer und länger reichen, als ursprünglich gedacht, und zwischenzeitig noch deutlich an Schärfe gewinnen. Wir werden deshalb unsere September-Prognosen (derzeit in Revision, s. wöchentlicher Marktausblick) für alle Aktienmärkte in Kürze deutlich nach unten nehmen müssen (unter das aktuelle Kursniveau) und **stufen unsere Empfehlung für alle globalen Aktienmärkte von „Neutral/Halten“ auf „Verkauf“ zurück** (nächste signifikante Bewegung innerhalb der nächsten 6 Monate, vom aktuellen Niveau durchaus in einer Größenordnung von 5 % oder mehr).

Extel hat wieder seine aktuellen Rankings veröffentlicht: Die **Erste Group Bank ist Corporate Best for Investor Relations in Austria**, die zehn top-platzierten österreichischen **Buy Side Individuals** sind: Alfred Grusch, Amundi Asset Management, Alexandre Dimitrov, Erste Sparinvest Kapitalanlage, Andreas Sedlaczek, Allianz Invest, Christian Huber, UNIQA Finanz-Service, Harald Kober, Erste Sparinvest Kapitalanlage, Jörn Lange, Raiffeisen Capital Management, Norbert Janisch, Raiffeisen Capital Management, Daniel Stössl, Wiener Stadtwerke, Gregor Holec, Raiffeisen Capital Management und Thomas Kellner, Amundi Asset Management.



#GABB INTRO 5.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Lt. einer **Mercer-Auswertung** lag die **Gesamtpformance der überbetrieblichen Pensionskassen** für das erste Quartal 2019 bei 5,27 Prozent (1. Quartal 2018: -1,22 Prozent; 2018 gesamt: -5,60 Prozent). Dabei belegen die APK und die Allianz jeweils zwei erste Plätze. Auch die Vorsorgekassen können im ersten Quartal 2019 aufatmen: Die Durchschnittsperformance unter allen Anbietern, die Gelder der Abfertigung Neu verwalten, lag für den benannten Zeitraum bei 2,61 Prozent (1. Quartal 2018: -1,01 Prozent; 2018 gesamt: -1,97 Prozent). Das sieht alles sehr gut aus, aber: Per Ultimo März lagen halt die Börsenkurse auch noch deutlich höher ...

PALFINGER

UNSERE WELT VERÄNDERT SICH.
UND WIR MIT IHR.

www.palfinger.com

voestalpine hat Zahlen vorgelegt. Der **Umsatz wurde auf ein neues Rekordniveau** von 13,6 Mrd. Euro (+5,1 Prozent) gesteigert, wogegen die **EBIT-Entwicklung** sowohl aufgrund externer als auch interner negativer Faktoren **mit knapp 780 Mio. Euro (- 33,9 Prozent) deutlich unter jener des Vorjahres blieb.** Das Unternehmen will eine Dividende von 1,10 Euro je Aktie zahlen. Dies im Hinblick darauf, dass das vorvergangene Geschäftsjahr durch ein herausragendes Ergebnis und eine dies berücksichtigende Dividende von 1,40 Euro geprägt wurde, war für den Vorstand Orientierungsbasis für den diesjährigen Dividendenvorschlag das – gute – vorhergegangene Geschäftsjahr 2016/17, in dem eine **Dividende von 1,10 Euro je Aktie** an die Aktionäre ausgeschüttet wurde, heißt es seitens der voestalpine. Die finanzielle Situation und Bilanzstruktur des voestalpine-Konzerns würden sich unverändert gesund darstellen, so der Vorstand. Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden schwierigeren konjunkturellen Umfeldes und der technologischen Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts sollen aber in den kommenden Jahren das Working Capital- sowie Capex-Management und damit die Optimierung der **Cashflow-Entwicklung noch stärker als bisher im Fokus stehen.** Des Weiteren betont der Vorstand: "Auch wenn sowohl das wirtschaftliche als auch das politische Umfeld in den vergangenen zwölf Monaten komplexer und damit auch unternehmerisch herausfordernder geworden ist, befindet sich die voestalpine weiterhin auf Wachstumskurs. Die gleichzeitig konsequent vorangetriebene Wandlung vom Stahl- zum Technologiekonzern ist inzwischen Faktum und irreversibel. Sie bildet die Grundlage für eine langfristig erfolgreiche Zukunft auch in einem global immer kompetitiver werdenden wirtschaftlichen Umfeld – im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter." Der künftige CEO Herbert Eibensteiner zum Ausblick: "Der Vorstand der voestalpine AG arbeitet intensiv daran, 2019/20 trotz weiter wachsender wirtschaftlicher Unwägbarkeiten eine – gemessen am abgelaufenen Geschäftsjahr – **stabile Entwicklung des operativen Ergebnisses (EBITDA) zu erreichen.** Die Analysten der **Baader Bank bestätigen voestalpine nach Zahlen mit Hold und Kursziel 30,0 Euro.** Getragen vom Rekordumsatz habe voestalpine ein **leicht über dem Konsens liegendes EBIT** von 779 Mio. Euro erreicht, kommentieren die Analysten. Die voestalpine blicke sehr verhalten in das neue Geschäftsjahr 2019/20, meinen sie. Die operative Verbesserung der US-Werke (HBI in Texas und das Autozuliefererwerk in Catersville) würde die zentrale interne Herausforderung bleiben. Voestalpine schlägt eine Dividende von 1,10 Euro je Aktie gegenüber 1,40 Euro im Vorjahr vor. Die mittlere Schätzung betrug 1,30 Euro, so die Baader-Analysten, die dies als weiteres Zeichen für sinkende Cashflows deuten.

Neue Streubesitzfaktoren gibt es bei Bawag und Erste: Der Free Float Faktor (FFF) der Bawag steigt von 0,4 auf 0,5. Nach der Veräußerung eines Aktienpaketes des Großaktionärs Cerberus geht ein Teil der Aktien in den Streubesitz über. Bei Erste Group sinkt der Streubesitzfaktor von 0,8 auf 0,7, nachdem der Anteil des Stiftungs-Syndikates zunahm.



„Wenn die Fed ihren Job richtig gemacht hätte, was sie nicht hat, stünde der Aktienmarkt 5000 bis 10.000 Punkte höher und das BIP wäre weit über vier Prozent“, twitterte Trump vor ein paar Wochen. Nun, das ist natürlich Einmischung pur. Aber er interessiert sich wenigstens für den Dow. Wie ist das mit österreichischen Politikern und dem ATX? Hoffen wir wieder einmal auf die nächste Regierung.

Und: **6b47 stößt auch in München auf Widerstand**, vgl. Wien Althangrund. 6b47 ist mit Bonds an der Wiener Börse notiert. Bezogen auf: <http://bit.ly/2Wh1vU7>

KTM verstärkt sich in Australien und Neuseeland, ihrem mittlerweile drittgrößten Markt. Die KTM Sportmotorcycle GmbH habe ihre **Beteiligung an der Motorcycle Distributors Australia Pty Ltd von 26% auf 100% aufgestockt**, teilt die KTM AG mit. Mit der vollständigen Übernahme der Firmenanteile werden die Vertriebstöchter in Australien - die Butmac Pty Ltd für die Marke KTM und die HQVA Pty Ltd für die Marke Husqvarna, sowie Neuseeland – die KTM Motorcycle Distributors NZ – zu 100%igen Tochtergesellschaften der KTM-Gruppe und die Präsenz in Australien und Neuseeland verstärkt. **KTM verkauft in diesen Märkten mehr als 10.000 KTM- und Husqvarna-Motorräder.**

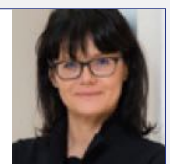


Palfinger mit neuem Joint Venture in China: Die Palfinger Marine GmbH und die Jiangyin Neptune Marine Appliance schließen ein **Kooperationsabkommen für den weltweiten Vertrieb sowie für Serviceleistungen ab.** Als eine der wichtigsten Säulen dieser Vereinbarung gilt die Gründung eines Joint Venture in China namens Palfinger Neptune Ltd. mit Firmensitzen in Shanghai und Jiangyin. Palfinger und Jiangyin werden sich je zur Hälfte am Joint Venture beteiligen. Palfinger Neptune Ltd. wird somit zum **exklusiven Vertriebsunternehmen für maritime Rettungs-ausrüstung, Ersatzteile sowie Serviceleistungen**



**SIE HABEN FRAGEN ZUR AT&S-AKTIE?
KONTAKTIEREN SIE MICH!**

GERDA KÖNIGSTORFER LEITUNG INVESTOR RELATIONS & COMMUNICATIONS
+43 3842 200-5925
G.KOENIGSTORFER@ATS.NET



von Neptune und Palfinger in China, Hongkong, Macau, Taiwan, Korea und Japan. Gleichzeitig wird Palfinger zum weltweiten Exklusivhändler und Servicepartner für Produkte von Neptune außerhalb der Vertriebsregion des Joint Venture, wie Palfinger mitteilt.

#BÖRSE SOCIAL NETWORK CLUB

GÜNTER LUNTSCH

Meine Bank grüßt aus der Zukunft. Da quere ich einmal "The Mall" in Wien-Mitte, schon umschwirren mich junge Mädchen im kosmischen Outfit. Silberfarbene Kleidung, kurze Röcke, bunte Perücken. Der diese Performance erfunden hat, der wird wohl in meinem Alter sein, er ist sichtlich mit Science-Fiction-Serien wie Barbarella und Ufo aufgewachsen. Natürlich renne ich nicht davon, wenn mich die jungen Mädchen schon ansprechen und mir alle Träume erfüllen wollen: Zur Bank der Zukunft soll ich kommen, Gratiskonto für ein Jahr, Gratiskreditkarte, 20 Euro Cashbonus, 50 Euro Einkaufsgutschein, und das Beste: mit einer Smartphone-App kann ich ganz einfach Geld von meinem Konto wegbeamten!

Die spacige Bühne, die sicher nicht billigen Kostüme, die Willkommensgeschenke, also die lassen sich das sichtlich etwas kosten, damit sie mich als Kunden gewinnen. Und dann muss ich den Spacegirls gestehen, dass ich mit meiner derzeitigen Bank wunschlos zufrieden bin. Und dass diese außerirdische Bank einmal meine Bank war, sie hat sich aber einseitig von mir getrennt, weil meine paar Hundert Euro Spesen im Jahr sie nicht satt gemacht haben. Natürlich erzähle ich die ganze Geschichte hemmungslos jedem, der sie hören will. Die armen Promoterinnen können nichts dafür. Aber für potentielle Neukunden kann es interessant sein, mehr über die Bank zu erfahren, bevor sie ihr ihr ganzes Geldleben anvertrauen. Einige potentielle Neukunden haben andächtig zugehört.

Ich halte das für nicht gescheit, Kunden einfach vor die Türe zu setzen, denn auch die Bank der Zukunft wird Kunden brauchen. Und sowohl zufriedene Kunden als auch gefeuerte Kunden sind Multiplikatoren. Die einen bringen der Bank viel Geschäft, ohne dass die Bank viel werben muss. Und die anderen erzählen halt Zeit ihres Lebens weiter, was geschehen ist. Das betrifft nicht nur Banken, das betrifft alle Branchen, das betrifft den Umgang mit Mitarbeitern, mit Lieferanten, mit Kunden und mit allen anderen Geschäftspartnern: Eine Trennung sollte harmonisch sein. Falls eine Trennung überhaupt sinnvoll ist, in nämlichem Fall war sie es nicht. Jetzt zahle ich halt woanders Spesen, und dieser Anbieter hat sich noch nicht über schlechte Geschäfte mit mir beschwert. **Jetzt lasse ich mich als potentieller Neukunde von den Spacegirls meiner Ex-Bank umschwirren, aber ich komme nicht zurück.**



#GABB INTRO 11.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Morgan Stanley warnt, dass bei **Europas Industriewerten Konsenskürzungen** anstehen könnten. Die normale Saisonalität sei in Frage gestellt. Es schwindet die Sicherheit, dass dieses Jahr der Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte liegt. Die **Erste Group** hat im Equity Weekly geschrieben, dass man zB bei **voestalpine eher auf der Seitenlinie bleiben** sollte. Wir sind da mit dem wikifolio antizyklischer unterwegs, haben voestalpine stark gewichtet.

#MÖGLICHKEITZONE LISTING

PRESENTED BY WEBER & CO / ROSINGER

"Als nächstes Ziel peilen wir an, den ATX auch in Punkten einzuholen", sagt **Gregor Rosinger**. Sein von der Wiener Börse ermittelter **Rosgix** erreichte in der Vorwoche erstmals die 2500er-Marke, dazu gab es eine Presseaussendung. Unter <https://boerse-social.com/launch/aktie/rosigix> haben wir den Index nun ebenso aufgenommen. Year-to-Date ist man nun Head to Head mit dem ATX, es gibt ein Plus von 6.95 Prozent, gesamt 78 Plus- und 32 Minustage heuer bisher. Und knapp 500 Punkte gemäß Rosinger-Ansage auf den ATX aufzuholen. Wir bleiben dran.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 11.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

In einer aktuellen Marktanalyse, veröffentlicht auf der Wiener Börse-Website, nennt **Raiffeisen KAG-CIO Ingrid Szeiler ihre österreichischen Favoriten**. Branchenseitig erachtet man bei der Raiffeisen KAG zyklische Titel und auch Banken als positive Treiber und sieht darüber hinaus österreichische Immobilienaktien auch weiterhin als attraktive Investments. Genannt werden **CA Immo, S Immo und UBM**. Abseits der genannten Immobilienaktien gefällt Szeiler auch die **OMV** sehr gut. Das Unternehmen befindet sich in einem Transformationsprozess, weg von Öl und hin zu Gas und Petrochemie. Auch der Spezialfaser-Anbieter **Lenzing AG** sei im Hinblick auf finanzielle Erträge, aber auch im Sinne der Nachhaltigkeit für die Raiffeisen KAG ein interessantes Unternehmen.

Das Europäische Patentamt hat das Prüfungsverfahren für den **Patentantrag von Vidon® in der photodynamischen Therapie (PDT) von Blasenkrebs positiv abgeschlossen**, wie das heimische Pharmaunternehmen **Sanochemia** mitteilt.

wienerberger



Starkes Wachstum 2018

3,3 Mrd. € Rekord-Umsatz und 15 % höheres EBITDA

Hinweis: Dies ist weder eine Finanzanalyse zu, ein Angebot oder eine Empfehlung von, noch eine Beratung zu Wertpapieren der Wienerberger AG. Fotografie: Juozas Kamenskis.

ab
200 m²
im Süden
Wiens

360°

Blick vom
Bürofenster aus.

Im Business zählt der Weitblick. Umso besser, wenn man ihn auch vom Büro aus hat. Parkplatz suchen? Nicht nötig. Bei myhive am Wienerberg wurde in alle Richtungen gedacht. Außen wie innen. In Büros, die flexibel gestaltet werden können – vom Grundriss ab 200m² über die Technik bis hin zum Design.

amwienerberg.com

Wien . Bratislava . Warschau . Budapest . Prag . Bukarest



myhive

AM WIENERBERG

Das börsennotierte Biotech-Unternehmen **Valneva** wird am Dienstag, den 9. Juli 2019, **in New York City einen Investorentag für Forschung und Entwicklung (F&E) veranstalten**. Mitglieder des Valneva-Vorstands, darunter Thomas Lingelbach (Chief Executive Officer) und Wolfgang Bender (Chief Medical Officer), werden über die beiden führenden klinischen Entwicklungsprogramme VLA15 (Lyme Borreliose) und VLA1553 (Chikungunya) berichten. Valnevas Impfstoffkandidat VLA15 ist der einzige Borreliose-Impfstoff in der klinischen Entwicklung weltweit, während der Chikungunya-Impfstoffkandidat VLA1553 des Unternehmens potenzielle Langzeitwirkung bei einer Einzaldosis aufweist. Der Investorentag ist nur für institutionelle Investoren, Sell-Side-Analysten und Business Development-Verantwortliche zugänglich.

#INSTI INPUT (CIO WIENER PRIVATBANK)

WOLFGANG MATEJKA

Willkommen in der Welt der Anomalien (bitte nicht alles wortwörtlich ernst nehmen). Uns Kapitalmarkt-„Menschen“ wird immer nachgesagt, wir wären so „kopflastig“, „großhirngesteuert“, logisch dominiert, und nahezu emotionslos wenn es darum geht, Gewinne zu erzielen. Alles völlig falsch. Die aktuelle Realität entlarvt diese Stigmata als viel zu oberflächliche Bezeichnungen. Wir sind fantasiebegabt, anpassungsfähig, belastbar und änderungstolerant. Wer's nicht glaubt, der möge sich doch einmal die wunderbare Welt der aktuellen Kapitalmärkte ansehen.

Wie eine Wanderung durch Alices Wunderland mögen einige vermuten. **Da gibt es seit Jahren die verkehrte Welt der Anleihen und der Aktien.** Wie wenn man alles nur mehr rückwärts oder auf dem Kopf stehend als real erkennen kann. Negative Anleiherenditen, was für ein Spaß! Wir schmeißen das Geld einfach zum Fenster hinaus! Endlich macht das alles Sinn! **Oder die verkehrte Welt der Dividendenrenditen zu den Anleiherenditen.** In Euroland ergeben die Dividenden im Schnitt bereits eine um 2,50% höhere Verzinsung als jene der Bonds der gleichen Unternehmen. Sofern deren Anleiherenditen noch positiv sind, geben die für ihre Zinszahlungen nur mehr weniger als ein Drittel aus gegenüber ihren Dividendenausschüttungen. Welch tolle Welt! **Wir verschulden uns für quasi nix und donnern die Kohle danach für Dividenden raus.** Das Perpetuum mobile der Finanzwelt wurde erfunden. Heureka! Wer sich da noch anstrengt und aus seinem operativen Ergebnis versucht, Gewinne zu erzielen, ist bald selber schuld. Oder wenn man will, kauft man einfach wie wild die eigenen Aktien, argumentiert damit statistische Gewinnsteigerungsraten oder auch, ganz logisch, die Ersparnis von Dividendenzahlungen für die zurückgekauften Aktien. Ins Unternehmen selbst braucht man da gar nicht mehr direkt investieren. Macht alles der Zins. Wie wunderbar.

Dass trotzdem in manchen Regionen der Welt, wo man diese Praktiken nicht gar so intensiv lebt, die **Bewertungen der Aktien auf de facto Vorkriegs-Niveau**, quasi zum Ausverkauf gepreist, herumliegen, spielt da gar keine Rolle. Hauptsache man kauft munter die teuren Werte weiter, weil, genau(!), die „wachsen“ ja.

Das Übertolle an dieser Welt ist aber die Tatsache, dass wir so etwas wie **Regularien haben, die dafür sorgen, dass diese Welt auch so bleibt, wie sie gerade ist.** Da dürfen beispielsweise manche von uns gar nicht in bestimmte Werte investieren. Die müssen dafür aber brav erklären, warum das auch so gut ist, weil sonst verlieren sie das Besuchsrecht dieser Wunderwelt. Also tun die brav, was man verlangt und erklären uns, wie toll Negativrenditen sind und wie böse die Aktien.

Oder ein anderes Regulativ nennt sich MiFID II. Klingt wie ein Science-Fiction-Fortsetzungsthiller. Und ist es eigentlich auch. Hiermit sollte der Wertpapierkunde noch mehr geschützt werden. Leider wurde hierbei wirklich so ziemlich alles richtig verkehrt gemacht. Und zwar so, dass sich der Kunde gar nicht mehr auskennt, schon gar nicht fragt, Hauptsache er unterschreibt nur alle die vielen eng beschriebenen Blätter, auf denen nur draufsteht, was man nicht alles zu seinem Schutz macht. Danach kann er sich freuen, dass aus so langen Worten wie „Ausgabeaufschlag“ plötzlich das Wort „Serviceentgelt“ entstanden ist. Oder dass man einfach nur die Worte verkürzt hat und aus „unabhängig“ plötzlich das „un“ verschwunden ist. Danach braucht man sich nicht mehr mit sooo vielen verschiedenen Wertpapieren auseinandersetzen, einfach die Produkte, die man vorgelegt bekommt, akzeptieren, fertig ist der Spaß.

Dumm nur, dass man bereits in unserem Nachbarland Deutschland draufgekommen ist, dass plötzlich keiner mehr Wertpapiergeschäfte machen will. Der Deutsche Bundestag hat bereits bei der BAFIN angefragt, ob eine Änderung von MiFID II nicht Sinn macht. Aber keine Angst, wird alles nicht passieren. Sommerloch muss gefüllt werden, wir kennen das.

Was aber den Spaß so richtig lustig macht, sind Politiker, die wir schon soo lange nicht mehr gehabt haben. So richtig lustige Leute halt. Da wird so oft gelogen, dass die Wahrheit keiner mehr erkennt. Da wird gedroht, ohne dass man etwas zum Drohen hat. Da werden ganze Abstimmungen auf Lügen aufgebaut. Und danach nehmen sogar ganz normale Richter die Rufe nach Gerechtigkeit (wenn auch nur indirekt) nicht mehr ernst. Da wird das Parlament zum Diskutantenstadel als Selbstzweck, bevor man scherzend in die Kantine enteilt. **Dort wird dann das einzige Mal „Kapitalmarkt“ in den Mund von Politikern genommen, dann, wenn man sich darüber lustig macht.** Ach ja, es lebe die Ironie.



#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 13.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Heute findet die jährliche **“Austrian Conference” von Wiener Börse in Kooperation mit Baader Bank in London** statt. Bei dieser Konferenz werden sich acht gelistete Unternehmen vor Londoner Fondsmanagern präsentieren: **Agrana, Flughafen, Mayr-**



SIE HABEN FRAGEN ZUR TELEKOM-AKTIE?
KONTAKTIEREN SIE MICH!

SUSANNE AGLAS-REINDL HEAD OF INVESTOR RELATIONS
+43 50 664 39420
SUSANNE.REINDL@A1.GROUP



Melnhof, Post, Polytec, S Immo, Semperit und Wienerberger. Für die Vorstände und IR-Manager wurden mehr als 40 One-on-Ones & Kleingruppen-Meetings mit insgesamt 21 institutionellen Investoren vereinbart.

Im Mai 2019 stieg das **Passagieraufkommen der Flughafen-Wien-Gruppe** (Flughafen Wien, Malta Airport und Flughafen Kosice) **um 20,1 Prozent auf 3,6 Mio. Reisende an.** Kumuliert von Jänner bis Mai 2019 nahm das Passagieraufkommen um 20,6 Prozent auf 14,4 Mio. Reisende zu. Der Standort Flughafen Wien verzeichnete ein deutliches Passagierplus in den ersten fünf Monaten von 25,0 Prozent auf 11,7 Mio, wie das Unternehmen mitteilt.

#MÖGLICHKEITZONE LISTING

PRESENTED BY WEBER & CO / ROSINGER



Neue Companies für die Wiener Börse: **NET New Energy Technologies hat für 17. Juni ein Listing im direct market angekündigt.** Die aus dem Osteuropa-Geschäft der Hypo Alpe Adria hervorgegangene **Addiko Bank hat ebenfalls Anfang der Woche die Intention an die Wiener Börse zu gehen, bestätigt.** Demnach wollen Finanzinvestor Advent und die EBRD mindestens 50 Prozent plus eine Aktie verkaufen, wie es heißt. Die Anteile sollen institutionellen Investoren angeboten werden. Und auch bei der **oekostrom AG wird es mit einem Listing im direct market plus Ernst.** Die Aktionäre haben in der HV am 11. Juni ihr OK dazu gegeben. Dem Unternehmen nach wird es im Herbst so weit sein.



#GABB INTRO 14.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Nichts Neues vom ATX. Der Index notiert zwischen 2900 und 3000. Also blicken wir mal international: Hunderte US-Unternehmen, darunter Wal-Mart Inc., Target Corp., Macy's Inc., forderten Trump in einem Brief zur Beilegung des Handelsstreits mit China auf. Und: Der US-Konzern **Broadcom** senkte die Prognose für den Jahresumsatz aufgrund der Besorgnis, dass der Handelskonflikt zwischen China und den USA eine erwartete Nachfrageerholung verhindern könnte. Das Peer-Unternehmen **ams verhält sich dementsprechend.**



Eine große Geschichte kam gestern noch: Die **Immofinanz** gab am Nachmittag bekannt, das Warschauer Bürohochhaus **Warsaw Spire Tower** im Zuge eines Ankaufs der objekthaltenden Gesellschaften zu übernehmen. Der rund 220 Meter hohe Tower weist eine gesamte vermietbare Fläche von rund 71.600 m² auf, wobei rund 65.000 m² auf Büroflächen entfallen und die weiteren Flächen überwiegend auf Einzelhandel. Der vereinbarte Immobilienwert für den Büroturm beläuft sich auf rund EUR 386,0 Mio. Der auf Basis der Mietvorschreibungen erwartete jährliche Mieterlös beträgt rund EUR 19,6 Mio. Verkäufer sind die Ghelamco Group, die den Tower im Jahr 2016 fertiggestellt hat, und Madison International Realty, eine globale Real Estate Private Equity Gruppe.

Und: Die **Systeme der Porr sind vor wenigen Wochen angegriffen wurden**, dazu gab es auch eine Aussendung. Ich habe bei der Porr nachgefragt, wie das alles ausgegangen ist: "Der Virus wurde rasch erkannt und der Angriff gestoppt. Nachdem unsere IT-Experten aus Sicherheitsgründen die Systeme vom Netz genommen und geprüft haben, sind diese wieder abgesichert in Betrieb gegangen. Es gibt kein Datenleck und keinen Verlust an Daten."

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 14.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Der Caterer **Do&Co** hat Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht. Der Umsatz ging um 1,6 Prozent auf 847,80 Mio. Euro zurück, das Konzernergebnis wurde um 8,3 Prozent auf 26,40 Mio. Euro verbessert. Der Gewinn je Aktie liegt damit bei 2,71 Euro (VJ: 2,50 Euro). Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine **stabile Dividende von 0,85 Euro je Aktie vorschlagen.** Im laufenden Geschäftsjahr 2019/2020 liegt der Fokus auf der Errichtung neuer Gourmetküchen auf den Flughäfen in London Heathrow, Madrid-Barajas und dem neuen Flughafen Istanbul, sowie auf den Vorbereitungen für die Übernahme der Catering- und Handlingleistungen für alle Kurz- und Langstreckenflüge von British Airways ex London Heathrow ab April 2020 und für die Übernahme der Catering- und Handlingleistungen für sämtliche Abflüge von Iberia und Iberia Express aus Madrid-Barajas ab Mai 2020. Des Weiteren ist der Abschluss der Erweiterungsinvestitionen in den Standort New York (Flughafen John F. Kennedy) vorgesehen, sowie die Teilnahme an zahlreichen Ausschreibungen für bestehende bzw. neue Kunden und die **Evaluierung von Übernahmezielen und Expansionsmöglichkeiten.**

Die **Talfahrt der Konjunkturstimmung in Österreich hat ein zumindest vorläufiges Ende gefunden.** „Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator ist im Mai auf 2,2 Punkte gestiegen. Erstmals seit sieben Monaten hat sich die Stimmung in der österreichischen Wirtschaft wieder verbessert“, meint UniCredit Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer. Nach dem deutlichen Abschwung, ausgehend vom Konjunkturhöhepunkt rund um den Jahreswechsel 2017/18, pendelt sich die heimische Wirtschaft nun auf ein moderateres Wachstumstempo ein.



SIE HABEN FRAGEN ZUR POLYTEC-AKTIE?
KONTAKTIEREN SIE MICH!

PAUL RETTENBACHER LEITER INVESTOR RELATIONS
+43 7221 701-292
PAUL.RETTENBACHER@POLYTEC-GROUP.COM



#MÖGLICHKEITZONE LISTING

PRESENTED BY WEBER & CO / ROSINGER

Unser **Robot BSNgine** spuckt täglich diverse Auffälligkeiten rund um das Börsesgeschehen in Wien aus. Bei den beiden Neulingen **Marinomed und Frequentis gehen zB die Handelsumsätze nun deutlich zurück**. Das ist aber so kurz nach den IPOs **nichts Schlimmes**. Einerseits gibt es zu Beginn einer Notiz immer höhere Volumina, Investoren wechseln, Motive wechseln. Und vor allem **Marinomed** ist sowieso **kein Trading-Stock**.



#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 17.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Schwere **Aktien-Deals bei S&T**: S&T-Aufsichtsrat **Erhard Grossnigg** sowie die Vorstände **Hannes Niederhauser und Richard Neuwirth haben Aktien verkauft**. Grossnigg hat Aktien im Wert von 13.530.000 Euro, Niederhauser um 5.125.000 Euro und Vorstand Neuwirth um insgesamt 3.075.000 Euro verkauft. Alle Aktien wurden zu 20,5 Euro je Stück veräußert. Die Transaktionen erfolgten am 13. Juni außerhalb eines Börsenplatzes, wie die Gesellschaft am Wochenende mitteilt.



Die **CA Immo hat das Bürogebäude am Kunstcampus in Berlin fertiggestellt**. Das direkt an der Heidestraße gelegene Gebäude verfügt über insgesamt 9.800 m² Bruttogrundfläche (BGF). Davon hat CA Immo bereits rund 6.400 m² BGF an die ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände übergeben, die ihren Berlin-Standort in dieses Gebäude verlagert hat. Die restlichen Flächen wurden ebenfalls bereits vermietet und werden im Sommer von dem Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG bezogen. Das Gesamtinvestment der CA Immo in das Gebäude beläuft sich auf rund 47 Mio. Euro.



#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 18.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Kapsch TrafficCom hat heute finale Zahlen vorgelegt und ist mit einer nachteiligen Entscheidung des Europäischen Gerichtshof (EuGH) konfrontiert. Der EuGH hat über die Klage Österreichs gegen die deutsche Pkw-Maut ("Infrastrukturabgabe") entschieden und kommt zum Schluss, **dass die deutsche Vignette für die Benutzung von Bundesfernstraßen durch Personenkraftwagen gegen das Unionsrecht verstößt**. Diese Abgabe sei diskriminierend, da ihre wirtschaftliche Last praktisch ausschließlich auf den Haltern und Fahrern von in anderen Mitgliedstaaten zugelassenen Fahrzeugen liege, so die Begründung. Bekanntlich haben die heimische Kapsch TrafficCom und die deutsche CTS Eventim den Auftrag für das Projekt erhalten. Und noch zu den Kapsch TrafficCom-Zahlen: Der Konzernumsatz wurde erstmals auf über 700 Mio. Euro - konkret auf 737,8 Mio. (+6,4 %) - erhöht. Das EBIT erreichte 57,0 Mio. Euro (+13,9 %), was einer EBIT-Marge von 7,7 % (Vorjahr: 7,2 %) entspricht. Die Dividende soll wieder bei 1,5 Euro liegen. Für das Geschäftsjahr 2019/2020 soll ein Umsatz- und EBIT-Wachstum von mindestens 5 Prozent erreicht werden, so das Unternehmen.

Beim **Flughafen Wien gibt es News zur 3. Piste**: Seit längerem hätten die Gemeinde Parndorf, zuletzt gemeinsam mit den Gemeinden Neusiedl und Bruckneudorf, die österreichischen Behörden mit der Behauptung, die Gemeinden seien über das Projekt der dritten Piste am Flughafen Wien nicht informiert worden, beschäftigt, es läge also ein Verfahrensmangel vor, und sie hätten das Recht auf Zustellung des UVP-Bescheids, um entsprechende Rechtsmittel einbringen zu können, informiert der Flughafen. "Nachdem bereits mehrere Instanzen mit dieser, für jeden objektiven Betrachter offensichtlich abstrusen, Behauptung befasst wurden, hat nunmehr das Bundesverwaltungsgericht die Anträge auf **Zuerkennung der Parteistellung bzw. Zustellung der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zum UVP-Verfahren mit Erkenntnis vom 13. Juni 2019 ab- bzw. zurückgewiesen**", heißt es seitens des Flughafens.

Neuer Auftrag für Andritz: Das Unternehmen erhielt von Qinghai Zhuofeng New Material Co., Ltd., China, den Auftrag zur Lieferung von zwei neuen kontinuierlichen Glüh- und Behandlungslinien mit einer Jahreskapazität von je 110.000 Tonnen. Die Inbetriebnahme ist für das zweite Quartal 2021 (Linie 1) bzw. das zweite Quartal 2022 (Linie 2) vorgesehen.

S&T hat zu den Aktienverkäufen von AR-Chef Grossnigg und den Vorständen Hannes Niederhauser und Richard Neuwirth Stellung genommen. Auf Nachfrage heißt es, dass die Aktien in einem Placement an etwa 20 Investoren, die teils schon länger investiert sind, verkauft wurden. Wie S&T erklärt, seien **Aktien und Aktienoptionen Teil der Vergütung des Managements**. Hierzu würden auch Verkäufe zur Monetarisierung der jeweiligen Aktien und Aktienoptionen gehören. Herr Niederhauser würde seit Jahren laufend Aktien verkaufen, da er kein nennenswertes Gehalt als Vorstandsvorsitzender beziehe. Darüber hinaus würde er aktuell über 1,2 Mio. Aktien- und Aktienoptionen an der S&T AG halten. Herr Neuwirth habe durch den Verkauf vor allem Lohnsteuern und Ausübungsbeträge für die Ausübung von Aktienoptionen finanziert und würde nach dem erfolgten Verkauf nach wie vor Aktien- und Aktienoptionen in Höhe von rund 180.000 Stück halten. Die Dr. Grossnigg zuzurechnende grosso holding GmbH habe ihre Aktienposition als Finanzinvestor über die letzten Jahre schrittweise reduziert und aufgrund anderer Investments zwischenzeitlich beendet, wie es heißt.



Warimpex ist mit Projekten in Polen, Russland, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Deutschland und Österreich aktiv.



warimpex

www.warimpex.com

Jetzt für Unfall, Krankheit
oder Wohnen vorsorgen und
3 Monatsprämien sparen.

Denk UNSERE Kunden haben's besser.

Aktion gültig bis 31.12.2019 für Haushalt- / Eigenheim- und Unfallversicherung sowie ausgewählte Produkte in der Krankenversicherung. Mehr Angaben zu den beworbenen Versicherungen finden Sie auf www.uniqa.at in unseren Produktinformationsblättern und beim Berater.

www.uniqa.at

Denk





#GABB INTRO 19.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Nach der starken zweiten Tageshälfte gestern und einem festen Dow gibt es Hoffnung auf ein ähnlich positives Wording der FED heute. Ganz unabhängig davon spricht man über **Facebook**: Der Konzern hat nun auch offiziell die Pläne zum Start einer eigenen **Kryptowährung namens Libra** mitgeteilt. Als Partner nannte Facebook klingende Namen wie Mastercard, PayPal sowie Uber und Spotify.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 19.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Neuer Auftrag für voestalpine: Der **TriebwerksHersteller Rolls-Royce bestellt bei voestalpine das Vormaterial für Triebwerkscheiben**, die im Flugbetrieb höchsten Belastungen standhalten müssen. Bereits seit einigen Jahren liefert die voestalpine aus ihrem steirischen Standort Kapfenberg, Österreich, hochwertige Stahllegierungen für Triebwerkskomponenten an Rolls-Royce. Mit dem aktuellen Großauftrag sei nun der Eintritt in den Markt für rotierende Triebwerkscheiben gelungen. Die Anforderungen an das im Inneren eines Triebwerkes eingesetzte Material sind enorm – bis zu 16.500 Umdrehungen pro Minute und Temperaturen von mehr als 2.000°C bilden die „Betriebsumgebung“. Der Auftrag von Rolls-Royce erstreckt sich über eine **Laufzeit von zehn Jahren – 2020 werden die ersten Lieferungen erfolgen**.

Deutschlands Verkehrsminister Andreas Scheuer will laut Informationen der dpa, nach dem Entscheid des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), wonach die geplante deutsche Infrastrukturabgabe nicht dem Unionsrecht entspreche, die Verträge mit den beauftragten Mautbetreibern **Kapsch TrafficCom** und CTS Eventim kündigen. Kapsch TrafficCom teilte gestern via Aussendung mit, dass die Verträge Schutzbestimmungen enthalten würden, die Vermögensschäden für die Betreibergesellschaften vorbeugen sollen.

Die börsennotierte **Sanochemia** Pharmazeutika AG hat im Werk in Neufeld an der Leitha auf einen **3-Schicht Betrieb** umgestellt. Grund hierfür sei die gestiegene Auftragslage und die somit notwendig gewordene Kapazitätserweiterung. Im Zuge dieses Ausbaus konnte Sanochemia **9 neue Arbeitsplätze** in der Region schaffen, wie das Unternehmen mitteilt.

Im Rahmen eines Treffens zwischen **Gazprom und OMV** unterzeichneten die Parteien einen **Anhang zu dem Programm für die Kooperation und Partnerschaft im Bereich Wissenschaft und Technologie** für 2016 bis 2020. Das Dokument ergänzt eine neue Dimension der Forschungsaktivitäten der Unternehmen: „Gewährleistung des sicheren Betriebes von Öl- und Gasanlagen durch Best Practise im Arbeitsschutz.“



#GABB INTRO 20.6.

CHRISTIAN DRASTIL



Heute ist **Fronleichnam** und es ist nach Christi Himmelfahrt **der zweite Feiertag, an dem an der Wiener Börse gehandelt wird**. Und wir sagen: Wenn gehandelt wird, gibt es auch einen #gabb. Christi Himmelfahrt kann man mit dem Trade-Volumen von 150 Mio. Euro - das sind ca. 60 Prozent normaler Tage - durchaus als Erfolg bezeichnen. **Christoph Boschan** sagte mir im Nachklang: „Das ist ein Volumen, das wir ansonsten verloren hätten“. Leser meinten, dass das Volumen halt am Tag darauf nachgekommen wäre. Aber das glaube ich nicht, man hatte an Tagen nach „Börsefeiertagen nur in Österreich“ niemals Spitzen. Die Instis handelten österreichische Aktien halt an Börsen, die offen hatten. Und jetzt in Wien. **Die 150 Mio Euro von Christi Himmelfahrt sind heute Benchmark**.

Und dann noch ein Aspekt rund um Agrana, den wir auch an Agrana selbst mit der Bitte um Einschätzung weitergemailt haben. Dabei geht es um Folgendes: **Beyond Meat** mit seinen fleischlosen Burgern ist der Börsestar des 1. Halbjahrs, um die Aktie besteht ein regelrechter Hype. Nun meinen Leute, die das Produktspektrum von Agrana mit Stärke & Co. kennen, dass etwas Ähnliches auch die Equity Story von Agrana aufpeppen könnte. Also quasi **zum Wiener Zucker ein (fleischloser) Wiener Burger**.



#GABB INTRO 21.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Christi Himmelfahrt vs. Fronleichnam ist ein 1:0. Aber immerhin landete auch der zweite Feiertag, an dem heuer gehandelt wurde, im dreistelligen Millionenbereich. So schrieb es die APA: „Wertmäßig kam (zu Fronleichnam) ein Umsatz im prime market von **100,466 Mio. Euro** zustande“.



Valneva: Das Biotech-Unternehmen **Valneva SE hat mit GSK im gegenseitigen Einvernehmen entschieden**, die **strategische Allianzvereinbarung**, die ursprünglich zwischen Novartis und Intercell, also Vorgängerunternehmen von GSK bzw. Valneva, abgeschlossen wurde, **zu beenden. Valneva wird 9 Mio. Euro sofort und bis zu weitere 7 Mio. Euro an Meilensteinen im Zusammenhang mit der Marktzulassung seines Lyme Borreliose-Impfstoffs an GSK zahlen.** Infolgedessen hat Valneva die volle Kontrolle über seine wichtigsten F&E-Aktivitäten, einschließlich seines Lyme Borreliose- Impfstoffkandidaten VLA15, wie es heißt. Thomas Lingelbach, CEO von Valneva, kommentiert: "Ich freue mich, dass Valneva nun in der Lage ist, seine gesamte Entwicklungsstrategie für alle Impfstoffkandidaten, einschließlich Lyme Borreliose und Chikungunya, allein festzulegen und gleichzeitig die Möglichkeit hat, deren gesamtes wirtschaftliches Potenzial zu nutzen. Ich bin zuversichtlich, dass wir diesen sehr ernstzunehmenden Bedrohungen für die öffentliche Gesundheit entgegentreten können und gleichzeitig Wertsteigerung für unsere Aktionäre erreichen können."

FMA: Zum Ultimo des 1. Quartals 2019 wurden in **österreichischen Investmentfonds Vermögenswerte von rund Euro 181,9 Mrd. verwaltet.** Damit stieg das Fondsvermögen in den ersten drei Monaten des Jahres, insbesondere aufgrund von Kursgewinnen, um +4,7 Prozent bzw. Euro 8,1 Mrd. an. Gleichzeitig gab es in diesem Zeitraum Nettomittelabflüsse von Euro 150 Mio. Dies geht aus dem heute veröffentlichten „FMA-Bericht Asset Management im 1. Quartal 2019“ hervor. „Das **Asset Management wird** auf dem österreichischen Finanzmarkt **langfristig vielfältiger, komplexer und spezialisierter**“, fasst der FMA-Vorstand, Helmut Ettl und Klaus Kumpfmüller, den Bericht zusammen: „Der Schwerpunkt verlagert sich von standardisierten Investmentprodukten zu themenorientierten wie etwa `sustainable finance´.“ Während die Zahl der KAG seit 2014 von 24 auf 16 zurückgegangen ist, ist die Zahl der AIFM im gleichen Zeitraum von 40 auf 50 gestiegen.

TTT Tech, Pionier im Bereich Autonomes Fahren, strebt bekannterweise einen Gang an die Börse an. Unmittelbar vor der Türe steht dieses Ereignis nicht. Im Interview mit dem Trend lobt Unternehmenschef Georg Kopetz die Wiener Börse: "In zwei Jahren ist ein IPO ein Thema. Meine Sympathie gilt dabei der Börse Wien, denn der Unterschied zu Frankfurt ist aus einer



Die Zeiten ändern sich. Die Banken auch.

**Vermögen
entsteht
durch
Wissen und
Erfahrung**

www.wienerprivatbank.com



internationalen Perspektive gar nicht so groß. Im ATX hätten wir Visibilität und Glaubwürdigkeit." Dazu könnten als Zweitlisting ADRs an der Nasdaq kommen.

Die Aktien des **Bürokommunikations-Dienstes Slack** sind **beim Debüt** an der New Yorker Börse deutlich gestiegen. Die Aktie startete bereits sehr stark und ging schließlich rund **50 Prozent höher**, bei 38,62 Dollar aus dem ersten Handelstag. Der Referenzkurs war am Vorabend auf 26,0 Dollar festgesetzt worden. Slack ist via kostengünstigere Direktplatzierung, also ohne Banken, an die Börse gegangen.

Und: **Christoph Moser**, einer der beiden Partner bei dieser "Möglichkeitszone Listing" war mit **Weber & Co.** für Commerzbank Aktiengesellschaft, DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main, Erste Group Bank AG und Raiffeisen Bank International AG bei der erfolgreichen Emission der für MREL Zwecke anrechenbaren Instrumente der **Oberbank AG** tätig.



#GABB INTRO 24.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Große Themen dieser Tage sind die Aktiensteuer-Ideen (danke, dass da Österreich nicht ganz so treibende Kraft wie früher ist) und **die Anzeigen-Storni der Bundesregierung**. Zur Aktiensteuer ist zu sagen, dass man bei den aktuellen Ideen halt gescheiterte Zertifikate auf die betreffenden Underlyings kaufen müsste und die Sache hat sich. Eine reine Strafsteuer auf Aktien ist ideologisch gedacht, leicht zu umgehen und nur Propaganda. Die Sache mit den Kampagnen-Storni der Bundesregierung ist ein Medienthema. Uns trifft das nicht, weil wir kein Ministerium als Supporter haben für unsere Aktiensache. Trotzdem ist es irritierend, dass das passiert, denn auch, wenn die Übergangsregierung das nicht beauftragt hat, ist es bei den Kollegen doch alles kommerziell eingeplant. Ein bisschen Sicherheit wäre da gut.

Und dann: **Nachträglich herzliche Gratulation an Uniqa-CEO Andreas Brandstetter**, der gestern seinen 50er feierte. Als CEO ist er seit Mitte 2011 tätig (also da in Kürze der 8er). By the way: Für seinen Geschäftsbericht 2013 durfte ich ihn interviewen, siehe https://christian-drastil.com/static/uploads/static_9.pdf. Ich hab's mir gestern nochmal durchgelesen: Er hat geliefert, vor allem über markante Dividendenzahlungen.

Mit dem heutigen Handelstag ändert sich die **Zusammensetzung des VÖNIX**. Der Nachhaltigkeitsindex beinhaltet jene an der Wiener Börse notierten Unternehmen, die hinsichtlich ökologischer und gesellschaftlicher Aktivitäten und Leistungen führend sind. Neu in den VÖNIX **aufgenommen wurden die Burgenland Holding und die Uniqa Insurance Group**. Die **Österreichische Post sowie Raiffeisen Bank International wurden aus dem Index gestrichen**. Der VÖNIX - VBV Nachhaltigkeitsindex setzt sich aus den folgenden 19 Unternehmen zusammen: Agrana, Amag, AT&S, BKS, Burgenland Holding, CA Immo, Erste Group, EVN, Kapsch TrafficCom, Lenzing, Palfinger, Rosenbauer, AI Telekom Austria, Uniqa, Valneva, Verbund, VIC, Wienerberger, Zumtobel.

Künftig sechs Vorstände bei der Strabag: **Klemens Haselsteiner**, Sohn von Hans Peter Haselsteiner, **rückt in den Vorstand auf**. Ab 1. Jänner 2020 übernimmt er die Zuständigkeit für das neue Ressort "Digitalisierung, Unternehmensentwicklung und Innovation". Er ist seit 2011 im Unternehmen tätig.



#GABB INTRO 25.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Gestern kamen die **News zur Umschichtung des Vönix**, ich habe Mr. Vönix, **Reinhard Friesenbichler**, gefragt, was denn die Beweggründe für die Veränderungen gewesen seien. RBI und Post sind ausgeschieden, dafür Burgenland Holding und Uniqa addiert worden.

Friesenbichler: "Vorweg möchte ich betonen: beide waren sehr knapp, und unsere Nachhaltigkeitsratings sind immer Resultat eines breiten Mix aus rund 100 Kriterien. Die **RBI** war, bei unverändert guten eigenen Nachhaltigkeitsleistungen, von der generellen Neueinschätzung des Regionalrisikos für Osteuropa (und insb. Russland) im rfu Ratingmodell betroffen. Bei der **Post** ergab sich aus den Unsicherheiten rund um die Datenthematik eine leichte Bewertungsreduktion. Beide Titel sind zwar nicht mehr im VÖNIX, aber immer noch auf gutem Niveau und unverändert in unserem Universum für nachhaltige Fonds und Asset Management Produkte. Und noch einige Sätze zu den beiden Neuzugängen: Die **Burgenland Holding** hält die privatisierten 49% des Energieversorgers Energie Burgenland. Diese ist Österreichs führender Windstromproduzent und erzeugt jährlich rund 1 Mrd. kWh Strom in über 200 Anlagen. Sonstige Aktivitäten sind u.a. Fernwärme, Netzbetrieb und Erdgas. Die **Uniqa** wiederum ist ein führender Versicherungskonzern in Österreich und CEE. Zuletzt wurde die Nachhaltigkeitsstrategie deutlich ausgebaut. Dies umfasst z.B. die nachhaltige Veranlagung des Deckungsstocks und den Ausstieg aus Versicherungen für die Kohleindustrie."

Der 25.6. ist ein ganz besonderer Tag, was Listings und IPOs betrifft. **1997** begründete **Hirsch Servo** das fit-Segment in Wien, gleichzeitig ging der heutige ATX-Wert **SBO** an die Easdaq in Brüssel. Ein Jahr später kamen am 25.6. **Pankl** und **Eybl**. Und 2001 gab es das **IPO des heutigen ATX-Five-Werts Andritz**. An keinem anderen Tag gibt es eine derartige Häufung.

Und: Heute haben gleich drei Leute des **Börse Express** Geburtstag. Gratulation allen hier Genannten.

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE?

FOKUS WEITBLICK

#fokus #weitblick #erfolgsrezept

Nur wer den Überblick hat, kann frühzeitig Chancen erkennen.
Das ist unser Erfolgsrezept. simmoag.at

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 25.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Erste Group** muss in einem Rechtsfall rückstellen: Aufgrund einer höchstgerichtlichen Entscheidung vom 24. Juni 2019, in dessen Mittelpunkt die Geschäftsaktivitäten der lokalen Bausparkasse BCR BpL steht, muss eine **Rückstellung im Ausmaß von bis zu 230 Mio. Euro (vor Steuern) gebildet werden**, informiert die Erste Group. Im gegenständlichen Rechtsstreit ging es um die Frage, ob staatliche Bausparförderungen im Einklang mit den anzuwendenden rechtlichen Bestimmungen ausbezahlt wurden, erklärt die Erste Group. Während das Gericht erster Instanz der Rechtsauffassung der BCR BpL in den wichtigsten Punkten folgte, habe das Höchstgericht die Entscheidung des Erstgerichts nun aufgehoben. Zum jetzigen Zeitpunkt habe das Höchstgericht keine Begründung für seine Entscheidung dargelegt. "Da die BCR BpL davon überzeugt ist, sowohl vor als auch nach der Umsetzung Bausparkassen-Gesetzesnovelle alle gesetzlichen Vorschriften eingehalten und in gutem Glauben gehandelt zu haben, wird sie vor Gericht auch weiterhin ihre eigenen sowie die Rechte ihrer Kunden verteidigen, sobald die Begründung für die Entscheidung des Höchstgerichts vorliegt", so die Bank. Trotz dieses signifikanten negativen Einmaleffekts behält die Erste Group ihren **Ausblick unverändert bei**.

Neue **Aufträge für Andritz**: Das Unternehmen wird im Rahmen des **Shanxi Xiaolangdi Yellow River Diversion-Projekts in China** vier zweistufige, vertikale Pumpen für den Wassertransport liefern. Basierend auf zwei Reservoirs, mehreren Tunneln, unterirdischen Kanälen, Pumpstationen, Pipelines und Aquädukten ist das Projekt darauf ausgelegt, jährlich 247 Millionen Kubikmeter Wasser umzuleiten. 116 Millionen Kubikmeter entfallen auf die Bewässerung, 116 Millionen Kubikmeter auf die industrielle und städtische Wasserversorgung und 15 Millionen Kubikmeter auf die ökologische Nutzung, so Andritz. Des weiteren wurde Andritz als **Wartungs- und Servicepartner für das MAPA-Projekt von Arauco in Chile ausgewählt**. Der langfristige Servicevertrag umfasst das gesamte Werk inklusive komplettem Pre-Engineering, Inbetriebnahme und integrierter Instandhaltung sowie die Lieferung von Ersatz- und Verschleißteilen und diverse andere Serviceleistungen, wie Andritz mitteilt.

#GASTKOMMENTAR

HANS VOLKERT VOLCKENS

Mit einem **privaten Kommentar von Hans Volkert Volckens** starten wir unsere Gastkommentar-Serie im #gabb. Volckens **war Vorstand der CA Immo, ist jetzt Head Of Real Estate bei KPMG Deutschland**.

Volckens schreibt:

"Es herrscht ein eigenartiges Klima in Deutschland. **Kinder demonstrieren jeden Freitag aus Angst vor der Zukunft der Welt gegen die Haltung und Lebensweise älterer Generationen**. Als neues Feindbild gilt der „alte weiße Mann“, der angeblich aus hemmungsloser Profitgier die ökologischen Grundlagen der Welt ruiniert. Die Definition von „alt“ ist dabei eher relativ und gilt bereits für alle Mittvierziger, die im Erwerbsleben stehen und versuchen, ihre Familien zu ernähren und eben diesen Kindern eine gute Ausbildung und einen guten Start ins Leben zu finanzieren.

Statt einer notwendigen fachlichen Debatte um die Sicherung ökologischer und ökonomischer Grundlagen, **herrscht Klimahysterie und eine ausgeprägte Sehnsucht nach Aktionismus**. Als Heilsbringer gilt weiten Teilen der deutschen Mittelschicht die Partei der Grünen, die es schafft, die großen Fragen zu adressieren, ohne diese Fragen mit einem schlüssigen wirtschaftlich-ökologischen Gesamtkonzept auch nur im Ansatz zu beantworten.

Dieselbe Mittelschicht, die Angst vor der zeitnahen, ökologischen Kernschmelze hat, sorgt sich gleichzeitig um ihren ökonomischen und damit sozialen Halt. Denn Globalisierung und Digitalisierung sind zu den großen Herausforderungen für den Standort Deutschland geworden. Zudem leidet die deutsche Wirtschaft im besonderen Maße, wenn politische Spannungen und Handelskonflikte das internationale Wirtschaftsklima belasten. Nach einer langen Zeit wirtschaftlicher Prosperität wird erkennbar, dass sich die Zeit des fortwährenden Wachstums dem Ende neigen und der scharfe Wind der internationalen Waren- und Dienstleistungsmärkte auch die deutsche Wirtschaft erfassen könnte.

Deutschland im Jahr 2019 ist eine ökologisch und ökonomisch verängstigte Republik. In dieser Sorge um die Zukunft, müsste aber umso mehr Zukunft gestaltet werden. Der Standort Deutschland müsste in jeder Hinsicht wettbewerbsfähig ausgestaltet werden und Forschung und Entwicklung die Basis für einen nachhaltigen und ökologisch-bewussten Wohlstand mit wettbewerbsfähigen Zukunftstechnologien legen.

Deutschland müsste erkennen, dass im Jahr 2019 noch immer das Gleiche gilt, was schon nach dem Zweiten Weltkrieg galt: **Nur international anerkannte Spitzenleistung sichert die ökonomischen und damit sozialen Grundlagen der Republik**. Ohne Rohstoffe wie Öl, Gas oder seltene Erden ist Deutschlands einziger Rohstoff für die nachhaltige Sicherung der Lebensverhältnisse beste Forschung, höchste Produktqualität und dies auf Basis einer in jeder Hinsicht hohen Wettbewerbsfähigkeit des Standortes. Einfach gewendet: „Made in Germany“ muss, wenn Deutschland langfristig eine Chance behalten möchte, auch zukünftig höchste Kundenansprüche erfüllen.

Ein die Zukunft gestaltendes wettbewerbsfähiges, wirtschaftlich-ökologisches Gesamtkonzept ist jedoch nirgends zu erkennen. Schon die Diskussion hierüber findet in einem vergifteten Klima statt. Denn eine verängstigte Bevölkerung sucht lieber nach einfachen Antworten, bei denen der aktuelle Besitzstand durch staatliche Intervention gesichert werden mag. Statt

WACHSTUMSKURS

Schützen, was zählt.

Heute ist die VIG das Unternehmen mit dem besten Rating im ATX und wir arbeiten jeden Tag daran, es auch zu bleiben. Mehr erfahren auf www.vig.com

VIG
VIENNA INSURANCE GROUP



nach Chancen und Potenzialen zu suchen, statt über die zukünftige Aufstellung der deutschen Wirtschaft zu streiten, und eine auf Zukunftstechnologien ausgelegte Standortpolitik zu entwickeln, werden täglich neue Verbote und Belastungen erlassen, um vermeintlich zu bewahren, was man hat. Man hofft, durch Abschottung und Wegsehen von denjenigen Dynamiken verschont zu bleiben, die den Rest der Welt bereits erfasst haben. So aber wird Deutschland zwangsläufig den wirtschaftlichen Anschluss verlieren und sich der Wohlstand über die Zeit verflüchtigen.

Angst war noch nie ein guter Ratgeber. Insofern sollte man vielmehr die Sorge um die ökologische und ökonomische Bewahrung unserer Lebensverhältnisse in eine angstfreie Debatte um die Gestaltung unserer Zukunft lenken. In dieser Debatte dürfen wir uns jedoch nicht vor den Wirklichkeiten dieser Welt verschließen, sondern müssen sie anerkennen und bestmöglich mitgestalten. **Denn Realität ist und bleibt ein Faktum – selbst in diesem angeblich post-faktischen Zeitalter.**

#GABB INTRO 26.6.

CHRISTIAN DRASTIL

In den kommenden Monaten werden wir ein wenig stärker mit der ebenfalls gut vernetzten "Börsianer"-Redaktion zusammenarbeiten. Man muss schon sagen: Deren „Börsianer Festival 19“ punktet mit einem starken Line-Up, und der Claim „Wir machen den Besuch zu einem Gesamterlebnis und geben der Finanzbranche ein wenig Spaß zurück“ von Chefredakteur **Dominik Hojas** gefällt mir.

Er hat auch "100 beste Köpfe aus Finanz, Wirtschaft und Politik" für das Konferenz-Programm parat. Mit **Christoph Boschan** (Wiener Börse AG), **Rémi Virgnaud** (Allianz), **Heimo Scheuch** (Wienerberger AG), **Eric Demuth** (Bitpanda) und Gold-Guru **Ronald-Peter Stöferle** nennt er mir erste Namen. Warum mir? Weil **ich mich ebenso** zu diesen 100 Köpfen zählen darf, was mich natürlich freut.

Inhaltlich geht es beim Festival um die **zehn heißesten Megatrends der Finanzbranche** (zu denen Hojas u.a. Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Nationalismus, Millennials, Mobilität, Fake-News oder China zählt). Der Content wird am 25. und 26. September in Eventformaten wie „Gipfel der Hochfinanz“, „Zukunftsforum“, „Karriere Summit“, „Banking Kongress“, „Insurance-Talks“, „Investments-Talks“, „Politische Gespräche“ und „Green-Finance-Kongress“ diskutiert.

Wie bereits avisiert, werden wir auf diesem <https://boersianer-festival.com> auch die Sieger dies <http://www.smeil-award.com> für dieses Jahr küren. Stay tuned.

Ist noch Platz auf Ihrem Konto?

wikifolio.com kann den Unterschied machen – auch für Ihre Geldanlage!



#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 26.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Lenzing Gruppe baut ihre Produktion von Lyocellfasern aus** und plant daher, in den nächsten Jahren mehr als **1 Mrd. in neue Produktionsanlagen für Lyocellfasern zu investieren**. Die erste Expansionsphase dieses Wachstumsplans – die Errichtung einer Lyocellfaser-Produktionsanlage in Prachinburi (Thailand) – wurde nun genehmigt. Das Investitionsvolumen für die neue Anlage mit einer Kapazität von 100.000 Tonnen beträgt etwa 400 Mio. Euro. "Das ist ein sehr großer Schritt", so CEO Stefan Doboczky bei einer Pressekonferenz. "Wir haben dort ein starkes lokales Team." Mit Ende 2021 soll die Anlage laufen. Es werden um die 700 Mitarbeiter in der Anlage beschäftigt sein. Finanziert wird die Anlage über Eigenkapital, Bankfinanzierungen, eine etwaige OeKB-Finanzierung, aber **keine Kapitalerhöhung**, wie Doboczky gegenüber Journalisten sagt. "**Die Strategie der Lenzing ist organisches Wachstum, mit Nachhaltigkeit als wesentlichen Geschäftstreiber**", so der CEO. Die Gruppe will bekanntlich ihre CO₂-Emissionen in den kommenden Jahren substantiell reduzieren. "Wir bauen hier auf 3 Säulen: Man muss weg von der eher umweltbelastenden Viscose, hin zu Spezialfasern. Wir investieren in CO₂ neutrale Standorte, wo wir, wie etwa in Thailand, Bioenergie als Rohstoff vorfinden. Und auch innerhalb der Lenzing wird der Energiebedarf ebenfalls strukturell reduziert", erklärt Doboczky. Das Spezialfaser-Geschäft läuft laut Doboczky sehr gut. Die Produktionsstätte in Thailand wird laut Lenzing weltweit die größte ihrer Art sein. Die Vorbereitung des Standortes, wie die Einebnung des Geländes im Industriepark 304, etwa 150 Kilometer östlich von Bangkok, wurde bereits erfolgreich abgeschlossen. Es könnten über die nächsten Jahre insgesamt vier Anlagen dort errichtet werden, so der Vorstand.

Ab heute kommen knapp 30 neue Unternehmen in den global market der Wiener Börse, darunter das Softwareunternehmen „**Slack Technologies**“, das am 20. Juni sein Debüt an der New York Stock Exchange gab. Weiters neu: das Bio-Pharma Unternehmen „**Bristol-Myers Squibb Co**“, der Coffeeshop-Betreiber in China „**Luckin Coffee Inc.**“, der Finanzdienstleister „S&P Global Inc.“, der Finanz-Makler „Charles Schwab Corp“ und das Transportunternehmen „**Union Pacific Corp**“. Am 28. Juni ist an der Börse Frankfurt der Börsengang des Volkswagen Spin-Off **Traton** geplant. Das Unternehmen wird unmittelbar nach seinem Börsengang in Frankfurt in Wien handelbar sein. Insgesamt besteht das Angebot im global market damit aus rund 660 Wertpapieren aus 26 Ländern. Das zweitgrößte Segment der Wiener Börse liefert 2019 bisher durchschnittliche Monatsumsätze in Höhe von 210 Mio. Euro, so die Börse.



#INSTI INPUT (CIO WIENER PRIVATBANK)

WOLFGANG MATEJKA

TINA, Trump Collar, Trade, ... die Triple „T“s der Börsen. Die Börsen stehen aktuell stark unter dem Einfluss obiger Themenhalter. Im globalen Wettbewerb um den stärksten Einfluss auf das Sentiment der Kapitalmärkte haben diese drei „T“s aktuell gewonnen. Natürlich bleibt der Rest, wie Iran, Brexit, Nordkorea oder Feinstaub als „Potenzial“ für künftige Manöver, aber derzeit gehört die Welt den Tripple „T“s. Was sind nun diese Drei?

TINA ist nichts anderes als die Abkürzung für „There Is No Alternative“. Gemeint ist damit der Investitionsdruck vieler professioneller Anleger, die nicht mehr wissen, was sie kaufen sollen. Hintergrund hierfür ist ein ganz gewaltiger Missstand, nämlich jener, dass es etlichen Investorenschichten egal zu sein scheint, mit welchen Investments bzw. Bewertungen von Investments, sie es gerade zu tun haben. Ob es Bonds mit Negativrenditen sind, **Aktien, die nicht mehr fundamental sondern nur mehr nach Liquidität selektiert werden dürfen**, oder ob gar gleich ganze Sammelgruppen wie beispielsweise die so tollen ETF's als einzige Alternative gelten dürfen. Im Effekt wird ein Ungleichgewicht dadurch immer ungleicher. Quasi, je länger die Bonds performen, umso länger kauft man sie. Ob die Rendite negativ ist oder nicht, spielt keine Rolle. Ein eigentlich unfassbarer Tatbestand. Als Analogie – wie ein Auto, das man mit einem Reifen weniger aus der Werkstatt bekommt, und noch stolz darauf ist. Quasi der Standardsatz: Mögen sich künftige Generationen über den Sinn solcher Investments den Kopf zerbrechen, wir machen es, weil es uns das System befiehlt. Zum 100. Mal hat der Kaiser keine Kleider an.

Trump Collar dürfte von Morgan Stanley „erfunden“ worden sein. Ein „Collar“, also übersetzt ein „Kragen“, ist ein Investment, das eine Untergrenze, den Floor und eine Obergrenze, den Cap hat, dazwischen entsteht der Collar. Auf die Agitationen das aktuellen US-Präsidenten angewandt bemerkt man, dass jedes Mal, wenn die Märkte durch irgendwelche seiner Drohungen oder Ankündigungen ins Tief rutschen, kommt sofort ein positives Momentum durch irgendwelche „good comments“ oder „best friends“. Wenn dagegen die Märkte zu euphorisch sind, kämpft er wieder „den Kampf des Gerechten“ gegen jeden auf diesem Planeten. Investmentbehaviour am Gängelband. Eigentlich kein Wunder wenn man diese Interpretation überlegt, weiß man doch, dass einer der wichtigsten Berater des Herrn Donald Trump ein erfolgreicher ehemaliger Hedgefundmanager ist.

Last but not least, das Erbe all dieser Unzulänglichkeiten, Trade. Der Handelskrieg und die Implikationen dessen erreichen mittlerweile die jeweiligen Konjunkturkreise. Deutschland bremst sich ein, Europa ist sowieso seit Jahren ohne globales Vertrauen, China senkt seine Wachstumsprognosen (aber es wächst nach wie vor) und die USA spüren plötzlich das Echo der vorab bejubelten Tarifierhöhungen in Form eines gewaltigen heimischen Wachstumsstopps. Zum obigen Thema (Collar) passt dann natürlich dazu, dass laut Mr. President daran nur allein und einzig die FED Schuld hat.

Anyhow, die Kapitalmärkte stehen aktuell im Einfluss dieser teilweise absurd anmutenden Imponderabilien. Viele ziehen sich immer mehr auf Formulierungen von Investmentgrundsätzen zurück. Das Performanceziel verschwindet dabei, weil es geht nur mehr darum, bestimmte, zu anderen Zeiten gefasste, Regeln einzuhalten. Wer immer schon Bonds gekauft hat, sucht Gründe, warum das auch jetzt noch sinnvoll ist, selbst wenn das Großhirn Alarm schreit. Wie war das noch vor der Finanzkrise, als beispielsweise jede zweite Gemeinde in Zinsswaps und Währungsderivaten ihre wahre Bestimmung gesehen hatte, nur weil niemand Stopp gerufen hatte? Kritik oder Vernunft war auch damals nicht gesucht. Man darf sich daher bei all diesen Portfolien auf ein gewaltiges Kopfweh gefasst machen, wenn sich einmal diese Nebel lichten.

Für analytische Geister ein Grund mehr, sich nicht ins Bockshorn jagen zu lassen und die fundamentalen Grundsätze, selbst



VIELFALT

Schützen, was zählt.

Wir sehen unsere Vielfalt als Stärke. Mit unseren rund 50 Gesellschaften in 25 Ländern tauschen wir untereinander Erfahrungen und Wissen aus. Dadurch werden viele innovative Ideen und Einflüsse unterschiedlicher Kulturen genutzt. Davon profitieren Kunden, Partner, Aktionäre und Mitarbeiter. Wir leben unsere Vielfalt. Was noch für uns zählt, erfahren Sie unter www.vig.com



dann, wenn die Märkte genau das Gegenteil predigen, nicht aus den Augen zu verlieren.

Was gut ist, muss auch gut bleiben dürfen.

#GABB INTRO 27.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Die **Zumtobel-Zahlen kommen am Markt gut an**. Der Gruppenumsatz im Geschäftsjahr 2018/19 beläuft sich auf 1.162,0 Mio. Euro (minus 2,9% im Vergleich zur Vorjahresperiode). Gründe für den Rückgang seien der intensive Preiswettbewerb in der Beleuchtungsindustrie sowie deutlich weniger Umsätze in dem für die Zumtobel Group wichtigsten Absatzmarkt Großbritannien (rund minus 11%). Das um Sondereffekte bereinigte **Gruppen-EBIT steigt im Geschäftsjahr 2018/19 um 8,0 Mio. Euro auf 27,6 Mio. Euro**. Die Umsatzrendite verbessert sich entsprechend von 1,6% auf 2,4%. Somit sei die in Aussicht gestellte Zielsetzung für das Geschäftsjahr 2018/19 – eine leichte Verbesserung des bereinigten Gruppen-EBIT gegenüber dem Vorjahr (GJ 2017/18: 19,7 Mio. EUR) – erreicht worden, so das Unternehmen. Die Verbesserung der Gruppen-Profitabilität sei zum Großteil auf die vom Vorstand eingeleiteten Effizienz- und Einsparmaßnahmen zurückzuführen, z.B. auf die Schließung des Werkes in Jennersdorf. Die aus den Restrukturierungsmaßnahmen resultierenden negativen Sondereffekte in Höhe von 25,0 Mio. Euro führen zu einem negativen Periodenergebnis in Höhe von 15,2 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (GJ 2017/18: minus 46,7 Mio. Euro) konnte der Nettoverlust aber deutlich verringert werden. „Das Geschäftsjahr 2018/19 war für die Zumtobel Group ein Übergangsjahr. Wir haben unsere Hausaufgaben erledigt und konnten durch den eingeleiteten Restrukturierungskurs eine Verbesserung der Profitabilität erreichen. Somit haben wir den Ausblick für das Geschäftsjahr erfüllt. Nun gilt der Blick nach vorne“, kommentiert Zumtobel Group CEO Alfred Felder das Bilanzergebnis und ergänzt: „Das Geschäftsjahr 2019/20 wird für die Zumtobel Group ein Aufbruchsjahr.“

Wir haben die Talsohle hinter uns gelassen und sind auf dem Weg zurück zu nachhaltigem Erfolg. Unser erklärtes Ziel ist es, trotz eines schwächelnden Marktumfelds, wieder zu wachsen und unsere Profitabilität weiter zu verbessern.“ Es wird keine Dividendenzahlung vorgeschlagen. Für das Geschäftsjahr 2019/20 erwartet der Vorstand ein leichtes Umsatzwachstum sowie eine Verbesserung der bereinigten EBIT-Marge auf 3 bis 5% (Geschäftsjahr 2018/19 2,4%). Das Mittelfristziel einer EBIT-Marge von circa 6% bis zum Geschäftsjahr 2020/21 bleibt weiter aufrecht. Die Mittelfristziele sollen durch ein leichtes Umsatzwachstum, bessere Margen – vor allem in den Focus-Märkten sowie bei nachhaltigen und profitablen Anwendungen –, des Weiteren durch die Verbesserung der Produktionskosten (durch ein neues Werk in Serbien), eine schlankere Organisation und eine wettbewerbsfähige Kostenbasis sowie durch die Digitalisierung der Prozesse. „Wir sehen seit dem 4. Quartal 2018/19 eine positive Entwicklung. Man sieht, dass die Maßnahmen, die wir seit Februar 2018 eingeleitet haben, nachhaltig Wirkung zeigen“, so der CEO bei der Pressekonferenz. Im Q4 seien vor allem die Umsätze in den Märkten DACH, Asien & Pazifik, Südeuropa und Mittlerer Osten & Afrika gut gewachsen. In Amerika hat sich Zumtobel neu positioniert und ist mehr im Architektenbereich tätig. Das Unternehmen betreibt aktuell neun Produktionswerke im Leuchtensegment, sowie fünf Werke im Komponentenbereich. Die Schließung in Jennersdorf soll bis November 2019 abgeschlossen werden. In China wird die Produktion auf ein Minimum bis April reduziert werden.

Cleen Energy strukturiert um: Zur Neuausrichtung der Finanzsituation der Cleen Energy AG soll eine Umstrukturierung im Bereich der Kernaktionäre durchgeführt werden. Der derzeitige Mehrheitsaktionär Erwin Stricker trägt mit einem Aktienpaket von rund 22% signifikant bei, welche an Kernaktionäre und Organmitglieder abgegeben werden. Im Zuge dieses Paketes würden dem **Unternehmen bereits im Juni 349.000 Euro neue liquide Mittel und ein Eigenkapital in der Höhe von 570.000 zugeführt**, so das Unternehmen. Um die Gesellschaft für weiteres Wachstum und neue Geschäftsfelder auszurüsten, beabsichtigt Stricker, bis zum Jahresende ein Aktienpaket von bis zu 857.000 Aktien im Rahmen eines prospektfreien Angebotes als Privatplatzierung zur Verfügung zu stellen. Der von den erwerbenden Personen bezahlte Kaufpreis soll fast vollständig als Liquidität und Eigenkapital ins Unternehmen fließen, so das Unternehmen. In Summe soll der Gesellschaft durch Beiträge der Kernaktionäre ohne Emittierung neuer Aktien bis zum Jahresende eine Liquidität von mindestens 950.000 Euro und eine Stärkung des Eigenkapitals von mehr als 1 Mio. Euro zufließen.



#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 28.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Rosenbauer hat sich erstmals in der Firmengeschichte Kapital über einen Schuldschein geholt. Das finale Emissionsvolumen belief sich auf **150 Mio. Euro plus 10 Mio. Dollar**, das Orderbuch war den Angaben zufolge um mehr als das Doppelte überzeichnet. Der Schuldschein wurde in Tranchen mit 3, 5 und 7 Jahren Laufzeit platziert und sowohl mit fixer als auch variabler Verzinsung angeboten. Die Kupons der einzelnen Tranchen lagen jeweils am unteren Ende der Vermarktungsspanne. Die Erlöse der Emission werden für die Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten sowie für das geplante organische Wachstum in den kommenden Jahren verwendet, so das Unternehmen.

Bei der Hauptversammlung des Impfstoffentwicklers **Valneva**, am 27. Juni 2019 in Paris, wurden alle vom Vorstand empfohlenen Beschlüsse von den Aktionären genehmigt. Die von Valnevas Aktionären angenommenen Beschlüsse umfassten unter anderem auch die **Beendigung der Notierung der Stammaktien von Valneva an der Wiener Börse**.

Das **Immofinanz-Aufsichtsrat-Mitglied Nick van Ommen** hat am 26. Juni über die Börse Amsterdam **1000 Aktien zu je 22,845 Euro gekauft**, wie die Immofinanz mitteilt.

Bei **FACC** gibt es eine Vertragsverlängerung: Der Aufsichtsrat hat das **Vorstandsmandat von Aleš Stárek als Finanzvorstand für weitere fünf Jahre verlängert**. Der neue Vertrag läuft bis zum Jahr 2024, teilt das Unternehmen mit.

#MÖGLICHKEITZONE LISTING

PRESENTED BY WEBER & CO / ROSINGER

Die **zu Michael Tojners Montana Tech-Gruppe gehörende Aluflexpack hat einen guten Start an der Schweizer Börse hingelegt**. Die Aktien des Verpackungsherstellers sind am Freitag mit **einem Kurs von 22,10 Franken in den Handel gestartet**. Den **Ausgabepreis lag bei 21 Franken**. Auch die Volkswagen-Tochter **Traton** feiert heute ihr Börsendebüt in Frankfurt. **Der erste Kurs lag bei 27,0 Euro und damit am Niveau des Emissionskurses**.

EY hat heute wieder den weltweiten **IPO-Barometer für das 2. Quartal** präsentiert: Wurden in den ersten drei Monaten des Jahres nur 205 Börsengänge gezählt, die gerade einmal 15 Milliarden US Dollar einbrachten, stieg die **Zahl der IPOs im zweiten Quartal auf 302**. Das Emissionsvolumen legte dank einiger IPOs von Großkonzernen sowie stark wachsender Technologie-Start-ups sogar auf 57 Milliarden US-Dollar zu. Nachdem es in Österreich im ersten Quartal bereits den Börsengang der Marinomed Biotech AG gab, wagte im zweiten Quartal das österreichische IT-Unternehmen Frequentis auch den Schritt aufs Wiener (und Frankfurter) Parkett. Die mit Abstand größte Transaktion war der Börsengang des US-Fahrdienstvermittlers Uber mit einem Emissionsvolumen von 8,1 Milliarden US-Dollar, gefolgt vom IPO des US-Laborzulieferers Avantor (3,3 Milliarden US-Dollar) und dem Uber-Konkurrenten Lyft (2,6 Milliarden US-Dollar). „Der weltweite IPO-Markt ist dabei, sich nach dem außerordentlich schwachen ersten Quartal warmzulaufen“, beobachtet Gerhard Schwartz, Partner und Leiter des Assurance-Bereichs bei EY Österreich. Auch in Bezug auf Österreich ist Schwartz vorsichtig optimistisch. Er wertet den **Börsengang von Frequentis zum Quartalsende als „positives Signal für den österreichischen Markt**, das anderen IPO-Kandidaten Mut machen kann für einen Börsengang im zweiten Halbjahr. Ein solches positives Momentum ist wichtig, denn es stehen viele Unternehmen in den Startlöchern, darunter sowohl Wachstumsunternehmen als auch Abspaltungen von Großunternehmen.“

Hinweis: Rechts ein Blick auf das wikifolio, die Trades werden im #gabb kommuniziert. Das wikifolio schloss zum Start unmittelbar an das ebenfalls öffentliche und von uns gemanagte Vorgänger-Real-Money-Depot bei Brokerjet (damals für den Börse Express) an. Kumuliert wurden aus 10.000 investierten Euro seit 4.4.2002 aktuell 99.797 Euro. Outperformace 2018: 6,3 Prozent vs. ATX. ytd 2019: Outperformance 4,7% ATX.

Im wikifolio Stockpicking Österreich **DE000LS9BHW2** setzen wir unsere Ideen um.



ABOS UNTER BOERSE-SOCIAL.COM/GABB

#GABB: 55 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)

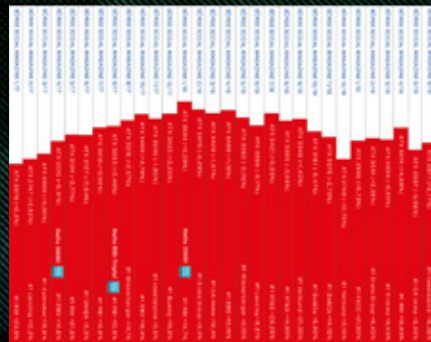
#MAGAZINE: 77 EURO INKL. MWST. (12 AUSGABEN)

#GABB + MAGAZINE: 99 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)

NACHSCHLAGEWERK

EASY

GIBST MIR SCHNELL EIN MAGAZINE? Egal, ob Wertpapierexperte einer Bank, Privatanleger oder sogar Insti: Wir hören mit Freude, dass Sammler und Statistiker das BSM als Lieblings-Offline-Suche entdecken - weil der Nachschlagewerk-Teil mächtig ist und man die Magazine-Sammlung aufgrund der Heftrücken-Struktur auch leicht im Regal findet. boerse-social.com/abo



 STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN



prime market
prime market

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	ATX TR	ATX NTR	ATX FIVE TR	ATX FIVE NTR
Ultimo 12/2018	2.745,78	1.387,73	1.349,85	1.109,32	5.084,71	4.447,13	1.892,74	1.767,61
Ultimo 05/2019	2.897,45	1.468,77	1.345,25	1.180,49	5.523,32	4.807,75	1.940,79	1.806,02
03.06.2019	2.898,40	1.469,21	1.348,55	1.181,04	5.525,13	4.809,32	1.945,55	1.810,44
04.06.2019	2.929,06	1.483,30	1.363,21	1.190,50	5.583,58	4.860,19	1.966,70	1.830,13
05.06.2019	2.930,45	1.484,64	1.360,89	1.189,55	5.589,77	4.865,58	1.963,35	1.827,01
06.06.2019	2.911,82	1.475,78	1.343,45	1.185,61	5.554,23	4.834,65	1.938,20	1.803,61
07.06.2019	2.934,88	1.486,68	1.356,12	1.192,23	5.598,22	4.872,94	1.956,47	1.820,61
11.06.2019	2.971,00	1.504,16	1.381,07	1.203,43	5.667,12	4.932,91	1.992,47	1.854,11
12.06.2019	2.943,88	1.489,74	1.363,78	1.192,82	5.615,37	4.887,87	1.967,53	1.830,90
13.06.2019	2.949,33	1.493,13	1.366,26	1.195,45	5.625,77	4.896,92	1.971,11	1.834,23
14.06.2019	2.940,35	1.488,60	1.359,61	1.192,33	5.608,65	4.882,02	1.961,50	1.825,29
17.06.2019	2.919,67	1.478,66	1.349,07	1.185,65	5.569,21	4.847,69	1.946,30	1.811,14
18.06.2019	2.964,04	1.499,26	1.372,57	1.198,89	5.653,83	4.921,34	1.980,21	1.842,70
19.06.2019	2.956,65	1.495,35	1.372,00	1.194,19	5.659,11	4.921,29	1.994,36	1.852,01
20.06.2019	2.955,33	1.495,11	1.372,03	1.195,08	5.656,57	4.919,08	1.994,41	1.852,06
21.06.2019	2.951,09	1.491,37	1.370,82	1.192,23	5.652,62	4.914,66	1.992,65	1.850,42
24.06.2019	2.945,41	1.490,62	1.364,89	1.192,49	5.641,73	4.905,19	1.984,02	1.842,41
25.06.2019	2.923,73	1.480,25	1.347,91	1.185,39	5.600,21	4.869,09	1.959,33	1.819,49
26.06.2019	2.946,95	1.490,50	1.374,10	1.192,55	5.644,68	4.907,75	1.997,41	1.854,84
27.06.2019	2.945,57	1.490,45	1.380,04	1.191,87	5.642,05	4.905,46	2.006,04	1.862,86
28.06.2019	2.977,68	1.506,65	1.398,91	1.201,61	5.703,55	4.958,94	2.033,47	1.888,33
% zu Ultimo 12/2018	8,45%	8,57%	3,63%	8,32%	12,17%	11,51%	7,44%	6,83%
% zu Ultimo 05/2019	2,77%	2,58%	3,99%	1,79%	3,26%	3,14%	4,78%	4,56%
Monatshoch	2.977,68	1.506,65	1.398,91	1.203,43	5.703,55	4.958,94	2.033,47	1.888,33
All-month high	28.06.2019	28.06.2019	28.06.2019	11.06.2019	28.06.2019	28.06.2019	28.06.2019	28.06.2019
Monatstief	2.898,40	1.469,21	1.343,45	1.181,04	5.525,13	4.809,32	1.938,20	1.803,61
All-month low	03.06.2019	03.06.2019	06.06.2019	03.06.2019	03.06.2019	03.06.2019	06.06.2019	06.06.2019
Jahreshoch	3.301,38	1.659,08	1.625,75	1.305,75	6.135,44	5.358,40	2.291,65	2.137,04
All-year high	18.04.2019	18.04.2019	18.04.2019	23.04.2019	23.04.2019	23.04.2019	18.04.2019	18.04.2019
Jahrestief	2.770,85	1.400,87	1.343,45	1.120,85	5.131,13	4.487,73	1.895,13	1.769,85
All-year low	02.01.2019	02.01.2019	06.06.2019	02.01.2019	02.01.2019	02.01.2019	02.01.2019	02.01.2019
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	1.955,88	2.304,98	1.849,39	1.727,13
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	09.03.2009	23.11.2011	27.12.2018	27.12.2018

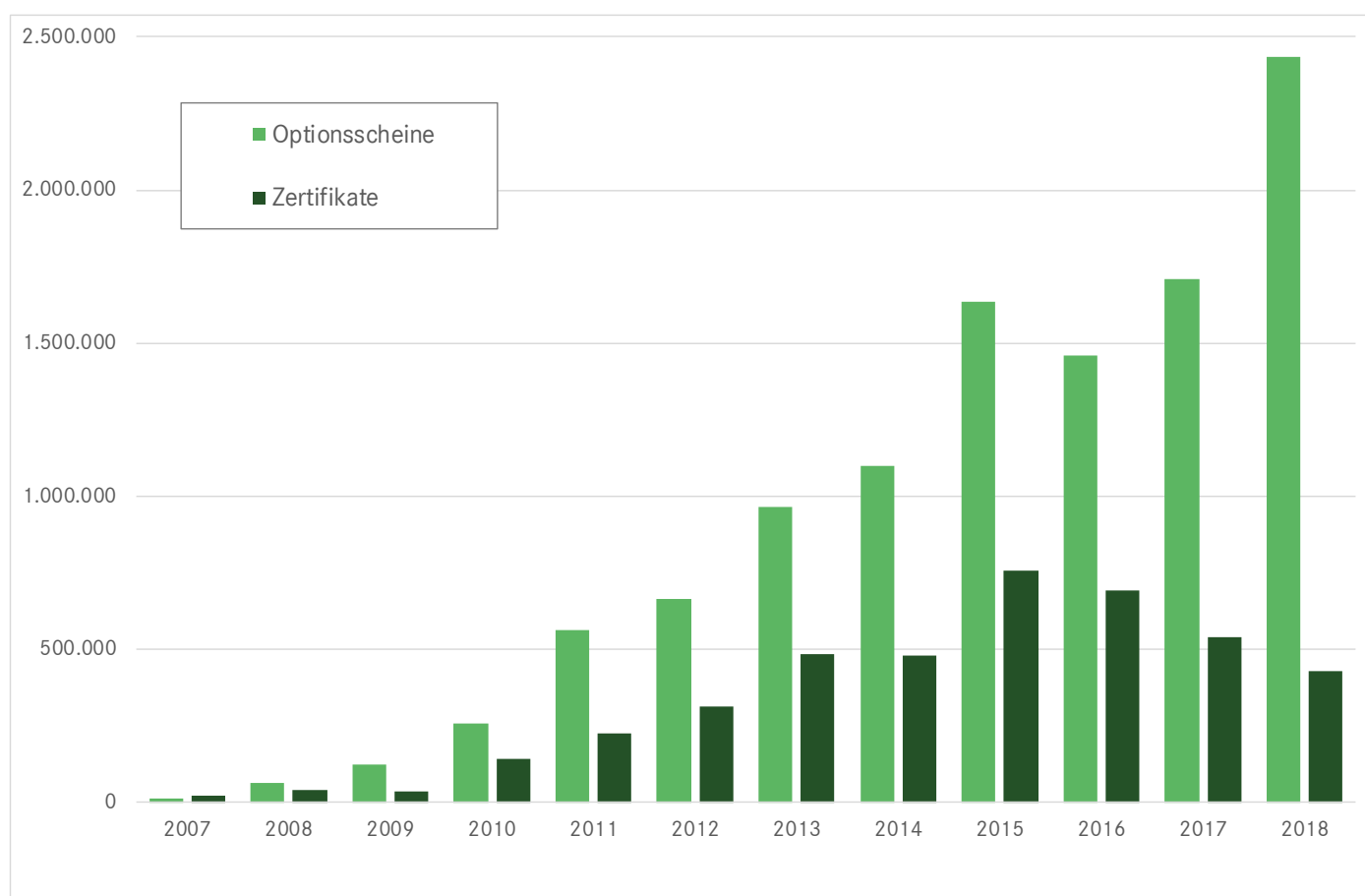
Daten aus der Meldestelle.

Die OeKB führt seit 1992 als Meldestelle gemäß Kapitalmarktgesetz unter <http://meldestelle-online.oekb.at> unter anderem den Emissionskalender mit allen in Österreich angebotenen Wertpapieren und Veranlagungen.

Die historische Entwicklung der zum Emissionskalender gemeldeten Angebote von Optionsscheinen und Zertifikaten zeigt deutlich die Auswirkungen der zunehmenden europäischen Integration, die das Anbieten von Wertpapieren in Österreich, vor allem für ausländische Emittenten, erleichtert.

Die Anzahl der angebotenen Zertifikate ist in den letzten Jahren, nach einem vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2015, wieder rückläufig. Das Angebot von Optionsscheinen in Österreich ist, nach einem kurzen Rückgang im Jahr 2016, wieder stark im Steigen begriffen. Sollte der bisher zu beobachtende Trend im Jahresverlauf 2019 anhalten, erwarten wird bei Optionsscheinen und Zertifikaten in etwa gleich hohes Angebot wie im Vorjahr.

Anzahl der angebotenen Optionsscheine und Zertifikate in Österreich



Daten zu allen aktuell und historisch in Österreich angebotenen Wertpapieren und Veranlagungen finden Sie online: <http://meldestelle-online.oekb.at>

prime market
prime market

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value			Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market
	Total 2018	Total 2019	Jun 2019	30.06.2019	Last Price	May 2019	2018	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	285.676.059	82.689.012	12.000.418	1.193.539.442	19,100	0,21%	18,93%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	41.991.510	23.257.226	1.527.423	1.079.078.400	30,600	-1,92%	-1,92%	GM
ANDRITZ AG	4.022.774.713	2.029.290.667	381.800.796	3.442.400.000	33,100	2,80%	-17,50%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	1.392.179.334	296.653.798	42.080.394	618.492.000	15,920	3,71%	3,38%	GM
BAWAG GROUP AG	1.336.298.190	661.622.447	139.167.779	3.686.000.000	36,860	-2,90%	2,85%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.604.844.834	687.444.477	144.412.853	3.191.509.124	32,300	-2,86%	16,94%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	618.259.309	179.549.350	30.090.474	826.291.200	84,800	12,02%	4,95%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	13.193.328.368	6.464.798.364	1.009.960.988	14.028.672.000	32,640	2,80%	12,36%	GM
EVN AG	360.259.445	162.757.611	31.989.755	2.392.382.747	13,300	2,78%	5,72%	GM
FACC AG	1.244.033.236	303.369.347	41.756.091	565.048.600	12,340	-2,68%	-6,80%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	115.956.153	50.007.022	8.954.932	3.313.800.000	39,450	6,19%	14,35%	GM
FREQUENTIS AG	-	6.727.301	2.267.827	233.639.982	17,700	-1,23%	-1,67%	GM
IMMOFINANZ AG	2.093.239.992	945.691.984	229.542.845	2.568.994.365	22,920	0,66%	9,67%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	83.464.491	39.273.046	6.365.513	416.000.000	32,000	-10,86%	-3,76%	GM
LENZING AG	2.036.343.188	605.791.836	107.452.624	2.601.900.000	98,000	0,56%	23,35%	GM
MARINOMED BIOTECH AG	-	16.090.225	1.696.238	117.581.760	80,000	-1,84%	6,67%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	309.432.027	160.950.564	31.504.460	2.212.000.000	110,600	-1,07%	0,55%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.074.059.950	661.180.514	122.663.305	1.996.180.453	29,550	-1,50%	-1,57%	GM
OMV AG	9.126.402.427	3.999.578.800	688.030.892	14.023.636.352	42,850	1,81%	12,03%	GM
PALFINGER AG	314.833.303	136.329.502	11.040.142	1.015.017.966	27,000	4,05%	21,62%	GM
POLYTEC HOLDING AG	299.646.240	57.751.164	6.385.305	195.607.165	8,760	-2,99%	4,54%	GM
PORR AG	404.930.914	132.565.385	18.414.931	564.443.000	19,400	-7,62%	11,24%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	6.791.089.450	3.051.623.406	495.424.498	6.786.024.381	20,630	-0,91%	-7,07%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	49.992.788	30.025.953	1.882.583	289.000.000	42,500	8,14%	27,63%	GM
S IMMO AG	624.075.623	364.005.817	107.030.450	1.274.103.088	19,040	-6,90%	30,95%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	1.254.581.757	568.913.865	87.089.008	1.193.600.000	74,600	5,52%	30,08%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	138.769.945	44.788.410	2.298.448	267.866.111	13,020	3,33%	30,72%	GM
STRABAG SE	182.209.602	78.136.915	12.625.474	3.354.999.909	30,500	3,39%	18,91%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	504.308.595	238.235.641	36.169.958	4.412.280.000	6,640	-2,50%	0,00%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	91.028.024	38.553.260	4.541.475	287.678.930	38,500	-3,51%	15,27%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.153.863.315	506.775.101	99.886.883	2.532.255.000	8,195	2,63%	4,26%	GM
VALNEVA SE ST	25.569.001	5.597.306	533.365	283.661.190	3,120	-8,24%	4,00%	GM
VERBUND AG KAT. A	3.802.996.062	2.290.602.104	311.738.165	7.830.749.556	46,000	2,68%	23,52%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.059.724.015	392.074.211	65.502.565	2.886.400.000	22,550	2,97%	11,19%	GM
VOESTALPINE AG	7.814.042.208	3.835.895.725	607.730.081	4.851.180.759	27,170	16,26%	4,10%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	29.865.260	8.194.791	1.284.212	72.360.000	1,340	-2,55%	34,00%	GM
WIENERBERGER AG	2.335.375.386	980.136.355	188.157.301	2.524.827.463	21,700	12,32%	20,56%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	635.737.703	90.768.533	10.326.234	299.715.000	6,890	15,80%	-3,09%	GM

1 ... GM = Ceregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

WIR WERDEN NEUE SCHICHTEN FÜR ZERTIFIKATE GEWINNEN

Interview mit Philipp Arnold,
Vorstandsmitglied des Zertifikate Forum Austria

Magazine: Herr Arnold, Sie sind seit April Vorstandsmitglied des Zertifikate Forum Austria. Dürfen wir Sie bitten, sich selbst ein wenig vorzustellen?

Philipp Arnold: Gerne. Ich bin im Jahr 2005 ins Zertifikategeschäft eingestiegen. Damals erlebte die Branche einen großen Boom. Wir ermöglichten den Anlegern einfachen Zugang zu den verschiedensten Märkten, fast wöchentlich wurden neue Basiswerte mit „fancy“ Auszahlungsprofilen handelbar gemacht und das hat das Image der Zertifikate bei manchen Anlegern bis heute geprägt. Unser Selbstverständnis war, dass wir so gut wie jedes Kundenbedürfnis befriedigen konnten.

In den vergangenen Jahren hat sich unsere Aufgabe und unser Selbstverständnis komplett gewandelt. Jetzt heißt es: Wie kann ich mit einfachen, vorhandenen Funktionsweisen aus unserer Toolbox für die Anlagebedürfnisse breiter Schichten – ja, auch der Sparer – nachhaltige Lösungen finden. Das bedingt, dass wir viel stärker die Vorteile der Zertifikate und den Nutzen der strukturierten Anlageprodukte kommunizieren müssen.

Jetzt würden wir gerne konkrete Beispiele hören?

Erstens meine ich damit Auszahlungsprofile von Zertifikaten, die keinen steigenden Markt brauchen, um dem Anleger eine positive reale Rendite über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu sichern. Seit den Tiefstständen im Jahr 2009 sind Aktienmärkte sehr gut gelaufen und die Kursphantasie ist für viele schon ausgereizt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass gerade diese Auszahlungsprofile stark nachgefragt werden.

Zweitens wissen wir aus vielen wissenschaftlichen Untersuchungen und aus unserer Erfahrung, dass langfristig eine attraktive Rendite eines Portfolios ohne Beteiligung an unternehmerischem Risiko nicht darstellbar ist. Die meisten Anleger scheuen aber eine Direktbeteiligung oder vertragen das Risiko nicht. Für all jene Anleger, und das sind viele, bieten wir Produkte, die die Renditen des Aktienmarktes mitnehmen, nach unten aber Absicherung bieten. Mit Teilschutzprodukten kann man 3 – 6 Prozent jährliche Rendite erzielen, ist aber gegen Kursverluste von bis zu 50 Prozent abgesichert.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die zukünftigen Aufgaben des ZFA?

Wir sind mittlerweile Experten für komplexe regulatorische Anforderungen, und die Regulatorik wird uns weiter beschäftigen.



Für die Kommunikation bedeutet das, dass wir den Nutzen und Mehrwert von Zertifikaten einfach und verständlich transportieren müssen, dabei aber rechtlich sehr präzise sind.

Wir werden neue Schichten für Zertifikate gewinnen, denn dort, wo sich Berater und Endkunden mit Zertifikaten auseinandersetzen, haben wir dauerhafte Fans für unsere Produkte. Jetzt gilt es, auch Personen anzusprechen, die bisher nicht Wertpapier-affin waren. Dabei geht es viel um Financial Education am Point of Sale.

Financial Education ist aber auch im Hinblick auf die Digitalisierung wichtig. Wir entwickeln Tools, um mit jungen Kunden zu kommunizieren. Gelingt uns dies, können wir dauerhaft viel stärker in der Breite des Marktes wirksam werden. Unter dem Motto „Klarheit und Orientierung“ geben wir den Kunden wirkungsvolle Hilfestellungen, rasch das passende Zertifikat zu finden. Kommunikation und Financial Education sind die wichtigsten Bestandteile des Erfolgsrezeptes, um das Wachstum des Zertifikatemarktes zu sichern.

Herr Arnold, wir bedanken uns für das Gespräch!

Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

equity market

30.06.2019	prime market	standard market continuous	standard market auction	direct market plus	direct market	Global Market
	Geregelter Markt/ Regulated Market	Geregelter Markt/ Regulated Market	Geregelter Markt/ Regulated Market	Vienna MTF	Vienna MTF	Vienna MTF
Emittenten						
Issuers	38	4	23	8	26	647
Titel						
Instruments	38	4	28	8	26	654
Kapitalisierung Inland						
Capitalization domestic	99.145.254.752	202.637.631	7.224.098.752	215.979.950	146.505.443	3.359.866.436
Kapitalisierung Ausland						
Capitalization foreign	283.661.190	3.920.164.049	19.246.198.448	306.715.006	540.848.726	37.890.459.012.449
Total 2018	68.649.537.673	193.879.449	234.313.526	-	-	1.296.384.701
January 2019	5.153.494.779	12.317.705	17.724.747	4.576.623	857.443	196.956.902
February 2019	4.390.751.361	11.166.038	25.140.723	4.428.200	127.798	190.630.037
March 2019	5.735.162.447	9.345.881	15.042.414	3.704.323	4.320.908	228.603.551
April 2019	4.441.462.381	24.244.705	10.081.860	4.014.511	4.886.002	195.163.306
May 2019	5.405.499.379	17.887.130	10.182.686	3.850.631	1.432.781	250.648.944
June 2019	5.101.326.686	17.640.154	11.184.012	2.751.515	2.378.507	121.422.037
July 2019						
August 2019						
September 2019						
October 2019						
November 2019						
December 2019						
Total 2019	30.227.697.033	92.601.613	89.356.441	23.325.802	14.003.440	1.183.424.778

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

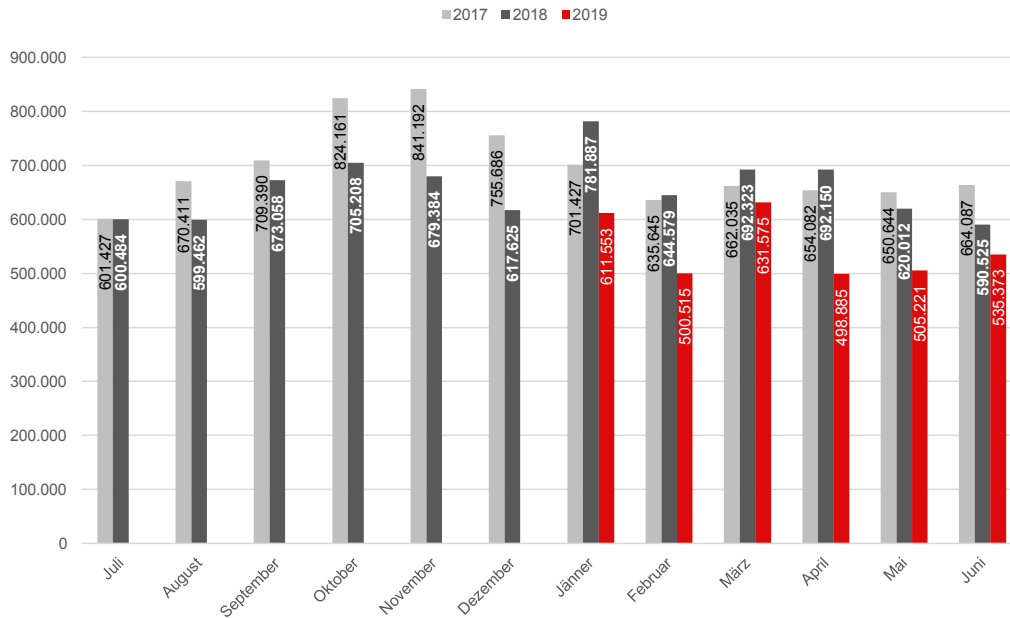
bond market - Geregelter Markt / Regulated Market

30.06.2019	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	35	5	26	7
Titel				
Instruments	1.231	473	67	27
January 2019	24.073.761	459.255	9.033.615	98.120
February 2019	16.036.290	96.990	8.399.613	-
March 2019	12.755.115	1.105.003	4.041.428	-
April 2019	11.073.956	703.743	15.454.625	37.540
May 2019	12.961.594	624.714	9.606.320	-
June 2019	32.286.285	-	9.299.949	-
July 2019				
August 2019				
September 2019				
October 2019				
November 2019				
December 2019				
Total 2019	109.187.001	2.989.705	55.835.549	135.660

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Im Juni 2019 konnte ein Gesamtvolumen, für die Liefergebiete Österreich und Deutschland zusammen, von insgesamt 535.373 MWh erzielt werden. Im Vergleich zum Vorjahresmonat (590.525 MWh) bedeutet dies einen Rückgang des gesamten Handelsvolumens von 9%. Am umsatzstärksten Liefertag (1. Juni) wurden 27.370 MWh auktioniert.

EXAA Handelsvolumen gesamt (MWh) pro Monat

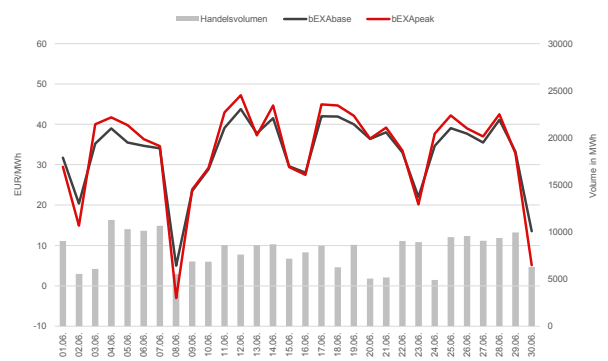


Betrachtet man den österreichischen und deutschen Markt getrennt, so konnte im österreichischen Liefergebiet ein Volumen von 241.035 MWh und im deutschen Liefergebiet ein Volumen von 294.337 MWh erzielt werden. Somit wurden 45% des Gesamtvolumens im österreichischen Liefergebiet auktioniert.

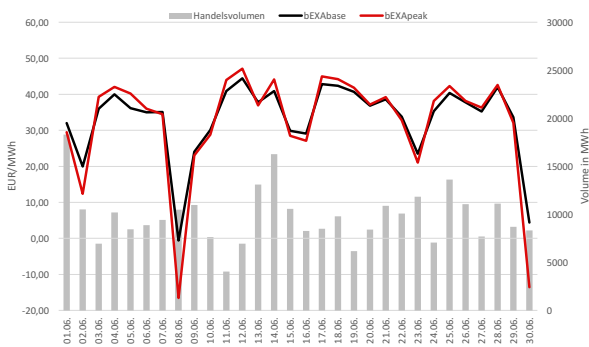
Die Preise betragen im Juni 2019 im Monatsmittel im österreichischen Marktgebiet für das Baseprodukt (00-24 Uhr) 33,19 EUR/MWh und für das Peakprodukt (08-20 Uhr) 33,77 EUR/MWh, im deutschen Marktgebiet betragen die Preise für das Baseprodukt (00-24 Uhr) 33,27 EUR/MWh und für das Peakprodukt (08-20 Uhr) 32,47 EUR/MWh.

Der Location-Spread, das ist die Preisdifferenz der Handelsprodukte zwischen dem österreichischen und dem deutschen Marktgebiet, ergab ein durchschnittliches Preisniveau von -0,07 EUR/MWh für das Baseprodukt und 1,30 EUR/MWh für das Peakprodukt. Der höchste Location-Spread wurde am 30. Juni gehandelt und betrug 9,07 EUR/MWh für das Baseprodukt und 18,68 EUR/MWh für das Peakprodukt.

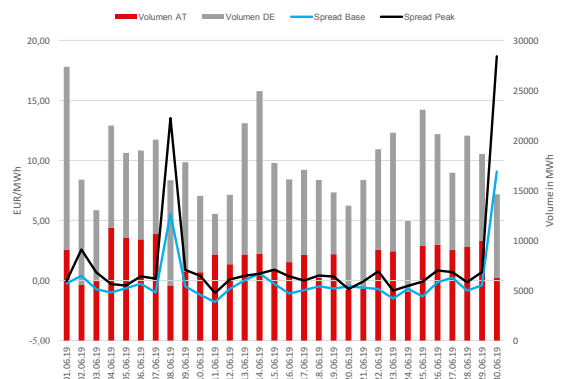
EXAA Tagespreise (EUR/MWh) und Volumen (MWh) im Liefergebiet Österreich im Juni 2019



EXAA Tagespreise (EUR/MWh) und Volumen (MWh) im Liefergebiet Deutschland im Juni 2019



EXAA Handelsvolumen und Spread für das Base- und Peakprodukt Juni 2019



Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

bond market - Vienna MTF / Vienna MTF

30.06.2019	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	144	14	148	79
Titel				
Instruments	1.157	36	265	333
January 2019	33.190.323	-	3.668.675	-
February 2019	23.215.852	-	1.614.028	180.544
March 2019	19.423.539	-	87.947	99.950
April 2019	16.213.270	1.044	2.267.481	-
May 2019	21.844.159	1.078	2.051.815	219.213
June 2019	16.289.558	-	18.419.354	768.393
July 2019				
August 2019				
September 2019				
October 2019				
November 2019				
December 2019				
Total 2019	130.176.700	2.122	28.109.300	1.268.100

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market - Alle Titel / All instruments

30.06.2019	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	157	16	171	84
Titel				
Instruments	2.388	509	332	360
Total 2018	506.074.557	13.206.440	107.458.818	8.535.529
January 2019	57.264.084	459.255	12.702.290	98.120
February 2019	39.252.142	96.990	10.013.641	180.544
March 2019	32.178.653	1.105.003	4.129.375	99.950
April 2019	27.287.225	704.787	17.722.105	37.540
May 2019	34.805.753	625.792	11.658.135	219.213
June 2019	48.575.843	-	27.719.303	768.393
July 2019				
August 2019				

WARUM CFDS IN JEDES MODERNE PORTFOLIO GEHÖREN

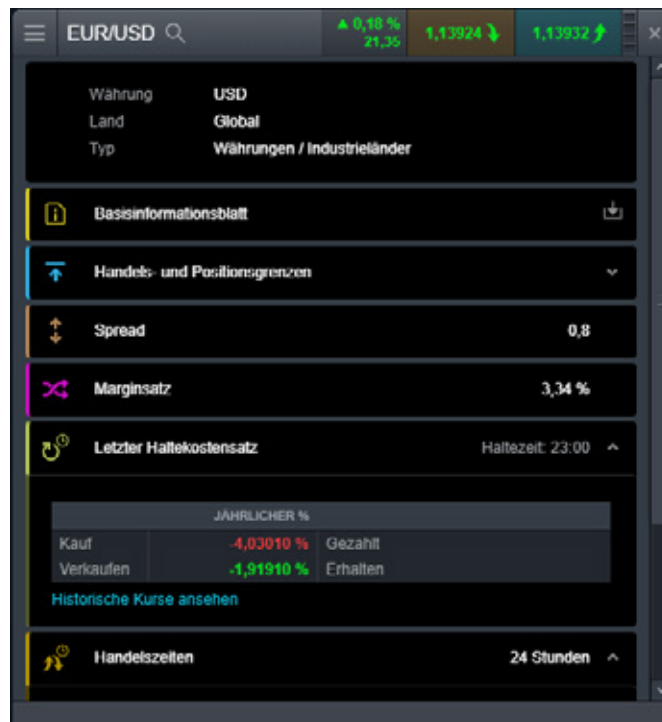
Sie haben schon mal Vieles richtiggemacht, wenn Sie zu denen gehören, die ein Aktien- oder Fondsportfolio besitzen. Aber sind Sie auch gut aufgestellt und nutzen alle Chancen, während Sie gleichzeitig das Risiko jederzeit im Griff haben? Und erzielen Sie auch Rendite, wenn die Kurse seitwärts laufen oder fallen? Optimieren Sie Ihr Portfolio mit CFDs!

Kurz erklärt: Mit CFDs partizipieren Sie an den Kursbewegungen z.B. einer Aktie oder einem Rohstoff, ohne diesen physisch zu besitzen. Das hat den Vorteil, dass Sie den CFD auch erst verkaufen können und somit gewinnen, wenn die Kurse fallen. Und Sie müssen nicht den kompletten Betrag investieren, sondern hinterlegen lediglich eine Sicherheitsleistung beim Broker. Daraus entsteht ein Hebel, der, wenn es gut läuft, für höhere Gewinne sorgt, aber in der anderen Richtung genauso zu höheren Verlusten führen kann.

Großes Anlageuniversum: Sie können CFDs auf Aktien, Indizes, Anleihen, Währungen, Rohstoffe, aber auch Kryptowährungen und zahlreiche ETFs handeln. Von chinesischen Blue Chips über Aktien aus dem Cannabis-Sektor bis hin zu Hochzinsanleihen stehen so attraktive Themen für die Diversifikation zur Verfügung.

Währungsrisiken ausschalten: Tesla, Apple, Microsoft – US-Technologiewerte waren zuletzt die Zugpferde des Bullenmarktes. Wer in diese Aktien investiert, ist aber immer dem Risiko eines fallenden Dollars ausgesetzt. Mit CFDs können Sie den US-Dollar im Umfang Ihrer Aktienposition gegenüber dem Euro verkaufen, um das Währungsrisiko auszuschalten.

Zinsen verdienen: Mit CFDs kann sich der Kauf der Währung einer Region lohnen, in der die Zinsen höher sind als in einer anderen. Wer z.B. den US-Dollar gegen den Euro kauft, bekommt aktuell tägliche Gutschriften in Form von Haltekosten. Das Risiko besteht darin, dass der US-Dollar gegenüber dem Euro fällt. Auch manche Rohstoffe können zu bestimmten Zeitpunkten durch die Haltekosten einen positiven, laufenden Ertrag erwirtschaften.



Aktuell erhält der Verkäufer (Short-Positionierung) eines CFDs auf den EUR/USD 1,92% p.a. an Haltekosten täglich auf seinem Handelskonto gutgeschrieben. Quelle: CMC Markets, 24.06.19, 12:35 Uhr

Wer entwickelt sich besser? Niemand kann genau vorhersehen, wann Kurse steigen oder fallen. Aber in der Regel reißt eine fallende Wall Street auch den DAX mit nach unten, in der Vergangenheit sehr viel stärker. Und geht's nach oben, läuft der DAX meist hinterher. Wer vor 12 Monaten den CFD auf den SPX500 gekauft und den Germany30 in gleichem Volumen verkauft hat, konnte an dieser Outperformance verdienen.


Die nächste Korrektur kommt bestimmt! Wenn Aktienkurse schnell fallen, springt die Volatilität an. Diese kann man handeln. Eine Long-Position im CFD auf den Volatilitätsindex VIX könnte Ihre „Versicherung“ gegen eine starke Korrektur oder einen Crash am Aktienmarkt sein.

Sie wollen mehr wissen? Mein Team und ich begrüßen Sie gern persönlich in unserem Wiener Büro in der „Millennium City“ auf einen heißen Espresso oder Cappuccino und stellen Ihnen unsere Plattform und die CFD-Strategien näher vor. Zudem kommentiert mein Kollege Jochen Stanzl auf CMC TV borsentäglich die aktuellen Entwicklungen auf den Finanzmärkten und beantwortet Ihre Fragen.



ZUM AUTOR

Gabor Mehringer blickt auf eine Finanzmarkterfahrung von 17 Jahren zurück, und er ist ausgebildeter Trader. Bei CMC Markets ist er als Senior Relationship Manager für CMC Markets Österreich verantwortlich und hat seinen Sitz in der Wiener Niederlassung.

 CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 77% der Privatkundenkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFDs funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren. Anlageerfolge in der Vergangenheit garantieren keine Erfolge in der Zukunft.

Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

structured products - Geregelter Markt / Regulated Market

30.06.2019	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	3	3	2
Titel			
Instruments	5.500	9	1.864
January 2019	56.694.999	877.095	644.790
February 2019	59.127.155	306.317	317.341
March 2019	57.161.470	435.740	684.158
April 2019	62.129.120	283.115	825.956
May 2019	69.183.849	1.162.303	582.041
June 2019	44.394.780	274.035	332.736
July 2019			
August 2019			
September 2019			
October 2019			
November 2019			
December 2019			
Total 2019	348.691.374	3.338.605	3.387.022

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products - Vienna MTF / Vienna MTF

30.06.2019	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	8	13	3
Titel			
Instruments	324	110	3
January 2019	95	1.121.883	-
February 2019	-	998.577	-
March 2019	-	632.783	-
April 2019	-	1.163.461	-
May 2019	-	3.239.626	-
June 2019	-	2.525.196	-
July 2019			
August 2019			
September 2019			
October 2019			
November 2019			
December 2019			
Total 2019	95	9.681.525	-

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

BEACHTLICH: BIS ZU 1,5 MRD. EURO WERTSCHÖPFUNG UND BESCHÄFTIGUNGSEFFEKT VON ÜBER 16.700 JOBS FÜR DEN STANDORT ÖSTERREICH.

Eine Studie des renommierten heimischen Wirtschaftswissenschaftlers Gottfried Haber beleuchtet die Wertschöpfung von Pensionskassen und Vorsorgekassen am Beispiel der VBV-Gruppe. Das Ergebnis ist beeindruckend: Liegt die gesamte jährliche Wertschöpfung des Marktführers durch die reine Unternehmenstätigkeit bei 11,1 Mio. Euro, so entsteht durch Auszahlungen und den dadurch ausgelösten Konsum bereits zusätzlich eine jährliche Wertschöpfung von rund 542 Mio. Euro in Österreich. Durch die in Österreich veranlagten Mittel entsteht schließlich sogar eine kumulierte Wertschöpfung von 1,5 Mrd. Euro. Damit wurden mehr als 16.700 Personenjahre in Österreich gesichert.

„Eine betriebliche Zusatzpension sowie die Abfertigung NEU stellen ergänzend zur staatlichen Pension eine wesentliche Säule der Altersvorsorge für alle Österreicherinnen und Österreicher dar. Wie wir mit unserer aktuellen Studie nachweisen konnten, ist auch der Mehrwert, den Pensionskassen und Vorsorgekassen für den Wirtschaftsstandort und den Arbeitsmarkt leisten, beachtlich“, erklärt Gottfried Haber. Diese Wertschöpfungsstudie wurde am Beispiel des heimischen Marktführers bei den Pensionskassen und Vorsorgekassen, der VBV-Gruppe, erstellt. Die VBV ist seit Jahren Marktführer bei betrieblichen Zusatzpensionen und der Abfertigung NEU und zählt rund 3,6 Millionen Österreicherinnen und Österreicher zu ihren Kunden. Mit den mehr als 10,4 Milliarden Euro an verwaltetem Vermögen ist die VBV außerdem einer der größten Player am heimischen Finanzmarkt.

Gesamte Wertschöpfung von mehr als 11 Mio. Euro jährlich

In einer ersten Stufe wurden im Rahmen der Studie die direkten Wertschöpfungseffekte (also die Wertschöpfung, die unmittelbar im Unternehmen selbst hervorgerufen wird) erhoben. Ergänzt um die damit verbundenen indirekten Effekte und zusätzlichen Kaufkräfteffekte ergibt sich durch die VBV-Gruppe eine Gesamtwertschöpfung von 11,1 Millionen Euro jährlich. Damit im Zusammenhang stehen 238 Arbeitsplätze.

Österreichweite Beschäftigungseffekte durch Konsum der Auszahlungen

In einer nächsten Stufe der Wertschöpfungsstudie wurden die Auszahlungen an die Kunden und die dadurch ermöglichten Konsumaktivitäten analysiert. Diese lösen ebenfalls ökonomische Effekte und Folgeeffekte aus. Insgesamt kommt es dadurch zu einer Wertschöpfung am Standort Österreich von mehr als einer halben Milliarde Euro jährlich (542.425.268 Euro). Dadurch werden 3.932 Arbeitsplätze in Österreich gesichert.



Andreas Zakostelsky und Gottfried Haber bei der Studien-Präsentation.

„Wie wir mit unserer aktuellen Studie nachweisen konnten, ist der Mehrwert, den Pensionskassen und Vorsorgekassen für den Wirtschaftsstandort und den Arbeitsmarkt leisten, beachtlich.“

Univ.-Prof. MMag. Dr. Gottfried Haber

Diese Wertschöpfung lässt sich auch auf die einzelnen Bundesländer aufteilen: Die VBV-Gruppe schafft über ihre Auszahlungen und den ausgelösten Konsum zum Beispiel in Wien eine Wertschöpfung von rund 152 Millionen Euro jährlich; auch in Niederösterreich (121 Millionen Euro), Oberösterreich (67 Millionen Euro) oder der Steiermark (61 Millionen Euro) sind die Effekte beachtlich. Die damit zusammenhängenden Arbeitsplätze verteilen sich auf ganz Österreich: ob Vorarlberg (149 Arbeitsplätze) oder Kärnten (236 Arbeitsplätze), Niederösterreich (878 Arbeitsplätze) oder Wien (1.099 Arbeitsplätze).

Veranlagtes Kapital ermöglicht in Österreich Investitionen in der Höhe von 1,5 Mrd. Euro jährlich

Den stärksten Wertschöpfungseffekt konnte Professor Haber im Rahmen seiner Studie bei dem von der VBV in Österreich veranlagten Kapital feststellen. Dieses schafft über die Veranlagung Investitionsmittel, die ihrerseits ebenfalls ökonomische Wirkung am Standort Österreich auslösen. Dadurch entsteht in Österreich eine kumulierte Wertschöpfung von 1,5 Mrd. Euro. Durch diese Investitionstätigkeit entstehen auch beachtliche Beschäftigungseffekte: Es werden mehr als 16.700 Personenjahre dadurch gesichert.

WEBSITE: WWW.VBV.AT

Umsätze nach Marktsegmenten

Turnover by market segments

structured products - Alle Titel / All instruments

30.06.2019	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	9	14	5
Titel			
Instruments	5.824	119	1.867
Total 2018	682.668.276	48.763.717	12.168.479
January 2019	56.695.094	1.998.978	644.790
February 2019	59.127.155	1.304.893	317.341
March 2019	57.161.470	1.068.523	684.158
April 2019	62.129.120	1.446.576	825.956
May 2019	69.183.849	4.401.929	582.041
June 2019	44.394.780	2.799.231	332.736
July 2019			
August 2019			
September 2019			
October 2019			
November 2019			
December 2019			
Total 2019	348.691.469	13.020.130	3.387.022

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments

Geregelter Markt / Regulated Market

30.06.2019	TOTAL equity market	TOTAL bond market	TOTAL structured products	GESAMT TOTAL
Emittenten				
Issuers	65	68	6	118
Titel				
Instruments	70	1.798	7.373	9.241
Kapitalisierung Inland				
Capitalization domestic	106.571.991.134	n.a.	n.a.	106.571.991.134
Kapitalisierung Ausland				
Capitalization foreign	23.450.023.687	n.a.	n.a.	23.450.023.687
January 2019	5.183.537.232	33.664.751	58.216.883	5.275.418.866
February 2019	4.427.058.122	24.532.893	59.750.813	4.511.341.828
March 2019	5.759.550.741	17.901.545	58.281.369	5.835.733.656
April 2019	4.475.788.946	27.269.863	63.238.191	4.566.297.000
May 2019	5.433.569.196	23.192.627	70.928.193	5.527.690.016
June 2019	5.130.150.851	41.586.234	45.001.551	5.216.738.636
July 2019				
August 2019				
September 2019				
October 2019				
November 2019				
December 2019				
Total 2019	30.409.655.088	168.147.914	355.417.001	30.933.220.002

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

TÜRKEI-AKTIEN: BESTE KAUFGELEGENHEIT SEIT 5 JAHREN

In der Türkei herrscht Aufbruch-Stimmung. Nach dem Sieg des Oppositionspolitikers Ekrem Imamoglu bei den Bürgermeisterwahlen in Istanbul macht sich Hoffnung breit, dass das Land bald aus dem wirtschaftlichen Tief tauchen könnte. Die Börse reagierte positiv und auch die Lira gewann etwas an Stärke.

Was die Wirtschaft betrifft, sei die Stimmung positiver als zu Beginn des Jahres, analysiert Alexandre Dimitrov, Manager des Türkei-Aktienfonds **ESPA STOCK ISTANBUL**. Das Unternehmensvertrauen ist im Juni wieder gestiegen. Die Türkei hat eine gut laufende Industrie. Alle Sektoren, die mit Exporten zu tun haben, stehen gut da. Und im Tourismus wird heuer mit einem zweistelligen Gästeplus gerechnet. Dennoch wird für 2019 noch ein negatives Wachstum von 1,5 Prozent erwartet.

Türkische Aktien günstig

Mit einem Minus von 42 Prozent auf Sicht von 5 Jahren zählt der türkische Aktienmarkt noch weltweit zu den schwächsten. Dazu ins Bild passt die Schwäche der Währung. Seit Anfang 2018 hat die türkische Lira 53 Prozent gegenüber dem Dollar verloren (siehe Grafik).



„Das ist jedenfalls die beste Kaufgelegenheit seit fünf Jahren“, so Dimitrov. Mit einem durchschnittlichen Gewinnverhältnis von 6,8 (bezogen auf die Gewinnerwartungen 2019) sind die Bewertungen extrem günstig. Und die Inflation fiel Ende Mai auf 18,7 Prozent. Damit hat sich auch die Währung etwas stabilisiert.

Mehr dazu auf blog.de.erste-am.at

UPDATE YOU INVEST FONDS

Fondsname	Beschreibung	seit Fondsbeginn	Wertentwicklung				Jahresbeginn 2019 (nicht annualisiert)
			2015	2016	2017	2018	
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	1,95% p.a. *	-3,03%	2,63%	6,29%	-8,25%	5,85%
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	1,77% p.a. *	-2,00%	2,56%	3,96%	-6,40%	4,43%
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	0,99% p.a. **	-	2,74%	7,51%	-9,61%	6,83%
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	1,72% p.a. *	-0,95%	2,31%	1,54%	-3,81%	2,41%



*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per
31.5.2019

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende, einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,00 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST active, balanced, progressive und solid kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung der Erste Asset Management GmbH. Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idGF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt. Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich.

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Vienna MTF / Vienna MTF

30.06.2019	TOTAL equity market	TOTAL bond market	TOTAL structured products	GESAMT TOTAL
Emittenten				
Issuers	681	369	23	1.060
Titel				
Instruments	688	1.791	437	2.916
Kapitalisierung Inland				
Capitalization domestic	3.722.351.828	n.a.	n.a.	3.722.351.828
Kapitalisierung Ausland				
Capitalization foreign	37.891.306.576.181	n.a.	n.a.	37.891.306.576.181
January 2019	202.390.968	36.858.998	1.121.978	240.371.944
February 2019	195.186.035	25.010.423	998.577	221.195.035
March 2019	236.628.782	19.611.436	632.783	256.873.000
April 2019	204.063.819	18.481.794	1.163.461	223.709.075
May 2019	255.932.356	24.116.265	3.239.626	283.288.247
June 2019	126.552.059	35.477.305	2.525.196	164.554.560
July 2019				
August 2019				
September 2019				
October 2019				
November 2019				
December 2019				
Total 2019	1.220.754.019	159.556.221	9.681.620	1.389.991.861

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

30.06.2019	TOTAL equity market	TOTAL bond market	TOTAL structured products	GESAMT TOTAL
Emittenten				
Issuers	745	409	25	1.143
Titel				
Instruments	758	3.589	7.810	12.157
Kapitalisierung Inland				
Capitalization domestic	110.294.342.963	n.a.	n.a.	110.294.342.963
Kapitalisierung Ausland				
Capitalization foreign	37.914.756.599.868	n.a.	n.a.	37.914.756.599.868
Total 2018	70.407.718.190	635.275.344	743.600.473	71.818.969.025
January 2019	5.385.928.199	70.523.750	59.338.862	5.515.790.811
February 2019	4.622.244.157	49.543.317	60.749.390	4.732.536.863
March 2019	5.996.179.523	37.512.981	58.914.152	6.092.606.656
April 2019	4.679.852.765	45.751.657	64.401.652	4.790.006.075
May 2019	5.689.501.552	47.308.892	74.167.819	5.810.978.263
June 2019	5.256.702.910	77.063.539	47.526.747	5.381.293.196
July 2019				
August 2019				
September 2019				
October 2019				
November 2019				
December 2019				
Total 2019	31.630.409.107	327.704.136	365.098.621	32.323.211.864

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

WAS WOLLEN BEWERBER? HR-MANAGER SCHÄTZEN ES FALSCH EIN.

Flexible Arbeitszeiten oder gutes Gehalt – was ist Bewerbern wichtiger? Die meisten Personalverantwortlichen wissen es nicht, wie eine Umfrage zeigt. Denn HR-Manager schätzen den Stellenwert ihrer Angebote völlig falsch ein.

In der Studie „War for Talents“ befragte Marketagent im Auftrag vom WIFI Wien 518 Arbeitnehmer und 92 Personalverantwortliche aus Wien und Niederösterreich um ihre Meinung zu wichtigen Aspekten bei der Arbeitgeberwahl. Die Ergebnisse sind erschreckend: Was Bewerbern wichtig ist, wissen die wenigsten Personalverantwortlichen.

Zugleich verdeutlicht die Studie aber auch den herrschenden Bewerbermangel: Nur 12 Prozent der befragten Arbeitnehmer waren in den letzten drei Monaten auf Jobsuche, knapp mehr als die Hälfte hat schon seit über zwei Jahren nicht mehr gesucht. Dagegen waren fast 90 Prozent der Personalverantwortlichen in den letzten drei Monaten auf Mitarbeitersuche.

Was Bewerber vom Arbeitgeber wollen.

Mit der Frage „Wie wichtig sind bzw. wären Ihnen die folgenden Aspekte bei einem Unternehmen, bei dem Sie sich bewerben?“ ergaben sich bei den Arbeitnehmern diese drei Spitzenreiter:

1. Gehältertransparenz, faire Entlohnung: 53,3 %
2. Sich mit dem Unternehmen identifizieren können: 36,7 %
3. Gutes Image des Unternehmens: 32,4 %

Das Image des Unternehmens ist den Bewerbern wichtig, aber nicht so sehr, wie HR-Manager glauben. Ihrer Einschätzung nach sind die drei wichtigsten Aspekte bei der Arbeitgeberwahl:

1. Gutes Image des Unternehmens: 52,2 %
2. Sich mit dem Unternehmen identifizieren können: 52,1 %
3. Stolz sein, beim Unternehmen zu arbeiten: 45,7 %

Auf Arbeitgeberseite wird also vor allem das Image des Unternehmens als wichtig für Bewerber angesehen. Dass Gehältertransparenz und faire Entlohnung ausschlaggebend dafür sind, bei einem Betrieb arbeiten zu wollen, schätzen nur 38 Prozent der Personalverantwortlichen so ein. Viel wichtiger ist es Bewerbern ihrer Ansicht nach, stolz zu sein, beim Unternehmen zu arbeiten. Das sehen aber nur 30,1 Prozent der Arbeitnehmer so.

Sicherheit und Perspektiven sind wichtige Argumente.

In Zeiten häufigerer Jobwechsel und ständiger Veränderung scheinen Arbeitsplatzsicherheit und langfristige Perspektiven im Unternehmen weniger wichtig zu werden. Tatsächlich empfinden aber 72 Prozent der Arbeitnehmer als sehr wichtig, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, und knapp 42 Prozent wünschen sich Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens. Das erkennen nur 54,3 beziehungsweise 20 Prozent der Personalverantwortlichen.

Beliebte Benefits: Bewerber und Personaler sind unterschiedlicher Meinung.

Bei den Zusatzangeboten stimmen HR-Manager auch nicht immer mit der Sichtweise der Bewerber überein. Hier zeigt sich: Personalverantwortliche halten flexible Arbeitszeiten, Weiterbildung und Home-Office für am attraktivsten, während Bewerber lieber mehr Urlaub, günstiges Mittagessen und Parkplätze überzeugen.

- Flexible Arbeitszeiten, freie Zeiteinteilung, Gleitzeit: 66 % (Arbeitnehmer) vs. 70,7 % (Personaler)
- Zusätzliche Urlaubstage: 58,5 % vs. 45,7 %
- Aus- und Weiterbildungsangebote: 56,4 % vs. 51,1 %
- Vergünstigtes Mittagessen/Kantine: 52,5 % vs. 28,3 %
- Home-Office-Möglichkeiten: 49,8 % vs. 50 %
- Gratis Erfrischungen (Obst, Kaffee): 46,3 % vs. 20,7 %
- Parkplatz am Firmengelände: 42,5 % vs. 27,2 %

Bei weiteren Benefits wie Sabbaticals, Firmenauto sowie Sport- und Freizeitangeboten zeigt sich der Unterschied ebenso drastisch: ca. 30 Prozent der Arbeitnehmer erachten diese als wichtig, aber nur 16 Prozent der Personalverantwortlichen schätzen das ebenso ein. Flexible Arbeitsplätze, Desk Sharing und ein Betriebskindergarten sind für rund 25 Prozent der Arbeitnehmer wichtig, aber nur 14 Prozent der HR-Manager erkennen das. Die Möglichkeit, Haustiere mit zur Arbeit zu nehmen, wird überhaupt nur von drei Prozent der Personaler als wichtig erachtet, während es in Wahrheit für 16 Prozent der Bewerber eine Rolle bei der Arbeitgeberwahl spielt.

Was Bewerber wollen, hängt von der Generation ab.

Sieht man sich die Wichtigkeit der Benefits nach Generation an, erkennt man große Unterschiede: Flexible Arbeitszeiten sind 72,7 beziehungsweise 71,1 Prozent der 30- bis 49-Jährigen wichtig, aber nur 62,9 Prozent der Arbeitnehmer unter dreißig. Home-Office-Möglichkeiten sind für die junge Generation ebenso weniger relevant. Sabbaticals und längere Auszeiten empfinden die 15- bis 29-Jährigen dagegen um einiges attraktiver als ihre älteren Kollegen. Sport- und Freizeitangebote sind für 44,8 Prozent der unter Dreißigjährigen interessant, aber nur 33,9 Prozent der 30- bis 39-Jährigen geben das an.

Natürlich, die faule Jugend will nur Auszeit, Freizeit und Sport, könnte man jetzt glauben. Tatsächlich zeigt sich aber ein anderes Bild: Aufstiegsmöglichkeiten und schnell Karriere machen zu können sind den 15- bis 29-Jährigen so wichtig wie keiner anderen Altersgruppe.

Umsätze nach Märkten Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel / Turnover Official Market

30.06.2019	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS ¹ DRC ¹	OS ² W ²	PS ³ PC ³	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten										
Issuers	7	57	-	2	1	68	3	3	-	118
Titel										
Instruments	7	62	-	1.864	1	1.798	5.500	9	-	9.241
Kapitalisierung										
Capitalization	23.450.023.687	106.551.471.134	-	-	20.520.000	-	-	-	-	130.022.014.821
Total 2018	217.313.166	68.863.023.656	2.075.449	12.168.479	639.436	345.902.462	682.635.391	24.331.550	-	70.148.089.590
January 2019	13.518.249	5.170.018.982	-	644.790	-	33.664.751	56.694.999	877.095	-	5.275.418.866
February 2019	11.630.264	4.415.395.791	-	317.341	32.067	24.532.893	59.127.155	306.317	-	4.511.341.828
March 2019	9.755.933	5.749.784.285	-	684.158	10.524	17.901.545	57.161.470	435.740	-	5.835.733.656
April 2019	24.454.992	4.451.279.375	-	825.956	54.579	27.269.863	62.129.120	283.115	-	4.566.297.000
May 2019	18.357.068	5.415.156.772	-	582.041	55.356	23.192.627	69.183.849	1.162.303	-	5.527.690.016
June 2019	17.805.046	5.112.249.212	-	332.736	96.592	41.586.234	44.394.780	274.035	-	5.216.738.636
July 2019										
August 2019										
September 2019										
October 2019										
November 2019										
December 2019										
Total 2019	95.521.552	30.313.884.417	-	3.387.022	249.118	168.147.914	348.691.374	3.338.605	-	30.933.220.002

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 ... Genussscheine / Dividend rights certificates

2 ... Optionsscheine / Warrants

3 ... Partizipationsscheine / Participation certificates

Vienna MTF / Vienna MTF

30.06.2019	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS ¹ DRC ¹	OS ² W ²	PS ³ PC ³	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten										
Issuers	663	15	2	3	-	369	8	13	1	1.060
Titel										
Instruments	670	15	2	3	-	1.791	324	110	1	2.916
Kapitalisierung										
Capitalization	37.891.278.257.131	3.664.320.056	58.031.772	-	-	-	-	-	28.319.050	37.895.028.928.010
Total 2018	1.311.103.219	37.519.661	-	-	-	289.372.883	32.886	24.432.166,56	8.418.620,00	1.670.879.435
January 2019	194.180.040	8.210.928	-	-	-	36.858.998	95	1.121.883	-	240.371.944
February 2019	189.099.168	6.086.867	-	-	-	25.010.423	-	998.577	-	221.195.035
March 2019	229.869.822	3.248.740	8.000	-	-	19.611.436	-	632.783	3.502.220	256.873.000
April 2019	195.093.805	4.947.414	11.200	-	-	18.481.794	-	1.163.461	4.011.400	223.709.075
May 2019	249.850.527	6.081.830	-	-	-	24.116.265	-	3.239.626	-	283.288.247
June 2019	124.475.104	2.076.954	-	-	-	35.477.305	-	2.525.196	-	164.554.560
July 2019										
August 2019										
September 2019										
October 2019										
November 2019										
December 2019										
Total 2019	1.182.568.467	30.652.732	19.200	-	-	159.556.221	95	9.681.525	7.513.620	1.389.991.861

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 ... Genussscheine / Dividend rights certificates

2 ... Optionsscheine / Warrants

3 ... Partizipationsscheine / Participation certificates

PROSPEKTREGIME NEU ANTE PORTAS

Und wieder einmal Neues an dieser Stelle zum Prospektrecht: Aufmerksame Leser dieser Kolumne werden sich erinnern, dass an dieser Stelle im März bereits die erforderliche Novelle des Kapitalmarktgesetzes (KMG) vor dem Hintergrund der mit der Prospektverordnung (Verordnung (EU) 2017/1129) europaweit harmonisierten Prospektvorschriften andiskutiert wurde. In Kürze ist es nun soweit. Die neuen Prospektvorschriften werden vollumfänglich ab dem 21. Juli 2019 in allen Mitgliedstaaten der EU verbindlich anzuwenden sein. Zeit somit auch für eine finale Fassung des angepassten KMG.

Doch was erwartet Emittenten und Anleger ab 21. Juli? Wie sehen Prospekte künftig aus? Wer mit grundlegenden Änderungen eines Prospekt Dokuments rechnet, irrt. Der Prospekt bleibt, was er ist. Ein zentrales Informations-, Haftungs- und Enthaltungsdokument, je nach Betrachtungsweise: So dient er für Anleger in Wertpapiere und Veranlagungen als zentrales Informationsdokument im Fall eines öffentlichen Angebots von Wertpapieren und/oder der Zulassung von Wertpapieren zu einem geregelten Markt. Feingeschliffen werden mit dem neuen Prospektregime vor allem die anwendbaren Mindestinhalte eines Prospekts, je nach Wertpapier Typus, der Umfang und die Gestaltung der Zusammenfassung sowie die Risikofaktoren. Gerade in den Kapiteln Zusammenfassung und Risikofaktoren sind die grundlegendsten Neuerungen beheimatet. Die Zusammenfassung soll kürzer, kompakter und fokussierter werden, um Anlegern tatsächlich auf wenigen Seiten einen kompakten, intensiven Überblick zu geben. Für Risikofaktoren sehen die neuen Regelungen vor, dass innerhalb bestimmter Gruppen von Risikofaktoren der Emittent die wesentlichsten Risiken vorreihen muss. Vorbei also bald die Zeit, in der in das Kapitel Risikofaktoren jegliche erdenkliche Risiken – teilweise ungefiltert übernommen aus Prospekten anderer Emittenten – in beliebiger Reihenfolge dargestellt werden. Von Emittenten wird künftig gefordert, reflektierter eine Reihung der Risiken vorzunehmen und im jeweiligen Risikofaktor sowohl in quantitativer als auch qualitativer Sicht zu erläutern, mit welchen Auswirkungen im Fall des Eintritts bestimmter Risiken auf den Emittenten zu rechnen sein wird. Gerade auf diese Punkte werden die Aufsichtsbehörden bei der Prospektprüfung jedenfalls ein strengeres Augenmerk legen.

Das Wesen des Prospekts als Haftungsdokument bleibt selbstverständlich ebenso erhalten. Insbesondere Emittenten (jedoch in bestimmten Fällen auch die Zulassung von Wertpapieren zu einem geregelten Markt mitbeantragende Banken) haften für aufgenommene Informationen im Prospekt, um die Informationsfunktion des Prospekts zu wahren.



„Der Prospekt bleibt, was er ist. Ein zentrales Informations-, Haftungs- und Enthaltungsdokument, je nach Betrachtungsweise.“

Christoph Moser

Wie auch bisher können fehlerhafte und unvollständige Prospektinformationen zu einem Prospekthaftungsanspruch eines geschädigten Anlegers führen. Verkannt wird hingegen oftmals die Enthaltungsfunktion, die mit einem Prospekt verbunden ist. Die Prospektinformation ist, neben der Regelpublizität und der Ad hoc-Publizität, das zentrale Instrument dafür, durch umfassende und zutreffende Information zu einer Enthaltung des Emittenten im Fall des Eintritts eines Schadens auf Anlegerseite zu führen. Je präziser, umfänglicher und verständlicher Prospekte abgefasst sind, desto stärker wird im Fall einer späteren zivilrechtlichen Auseinandersetzung mit dem Prospekt dessen Enthaltungsfunktion sein.

Zusammengefasst bleibt somit nicht „alles beim Alten“, wohl aber verändern sich nicht die Grundelemente des Prospekt Dokuments und dessen Aufgaben. Für Emittenten und Berater stehen jedoch spannende Monate ins Haus, in denen stark beobachtet werden wird, wie die verpflichtenden Neuerungen von den ersten Emittenten, die nach dem neuen Regime Prospekte billigen lassen, umgesetzt werden.

standard market continuous und standard market auction

standard market continuous and standard market auction

standard market continuous

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market	
	Total 2018	Total 2019	Jun 2019	30.06.2019	May 2019	2018		
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	191.714.761	59.600.952	9.868.849	1.238.540.621	3,280	-0,91%	1,55%	GM
RHI MAGNESITA N.V.	363.146.161	62.916.806	7.402.832	2.681.623.427	54,200	-0,55%	25,64%	GM
UNTERNEHMENS INVEST AG	3.070.277	562.724	84.800	127.383.140	20,000	-5,66%	0,00%	GM
WOLFORD AG	12.268.041	2.114.931	283.673	75.254.491	11,200	8,74%	-7,44%	GM

1 ... GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

standard market auction

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market	
	Total 2018	Total 2019	Jun 2019	Last Trading Day ^{ast}	May 2019	2018		
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	760.769	552.338	134.296	863.956.250	27,400	2,24%	15,13%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	1.742.023	417.570	8.256	47.500.000	25,800	4,03%	16,22%	GM
BKS BANK AG ST	7.342.983	2.474.225	378.927	734.400.765	16,400	0,00%	-2,38%	GM
BKS BANK AG VZ	1.092.864	27.184	4.682	25.200.000	14,000	-14,11%	-17,65%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	858.182	387.348	75.000	223.500.000	74,500	3,47%	2,06%	GM
CLEEN ENERGY AG	178.059	19.802	0	17.132.430	2,300	0,00%	-27,22%	GM
DE RAJ GROUP AG	224	0	0	130.900.000	3,740	0,00%	0,00%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	5.910.609	1.979.950	487.953	168.783.776	22,400	-5,09%	-9,68%	GM
GURKTALER AG ST	128.179	42.088	9.360	14.400.000	9,600	5,50%	2,13%	GM
GURKTALER AG VZ	366.173	73.312	7.582	5.250.000	9,600	6,67%	2,13%	GM
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	146.153	105.169	6.671	1.063.625	0,350	40,00%	-39,66%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	520.687	496.930	319.830	170.100.000	90,000	11,11%	28,57%	GM
KTM INDUSTRIES AG	18.858.827	4.457.590	761.288	1.149.472.374	51,000	-1,92%	-3,77%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	642.976	454.156	2.700	120.150.000	270,000	-10,00%	-8,16%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	55.604	23.352	589	6.737.400	2,780	-6,71%	13,93%	GM
OBERBANK AG ST	173.729.171	68.979.159	7.640.597	3.082.116.420	95,400	0,21%	6,24%	GM
OBERBANK AG VZ	15.228.977	6.182.382	852.753	207.000.000	93,000	2,20%	12,05%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	294.329	153.348	87.687	139.500.000	18,600	3,33%	3,91%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	121.680	95.234	10.980	294.365.138	122,000	-9,63%	6,09%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	516.206	479.549	27.760	27.725.880	86,500	6,79%	4,22%	GM
RATH AG	619.552	264.336	42.081	41.400.000	27,600	-16,36%	15,00%	GM
ROBECO GLOB TR BOND FUND	-	0	0	10.915.298.448	57,000	0,00%	0,00%	GM
ROBECO SUSTGLOB STARS EQU FD	29.180	288	0	2.800.000.000	36,000	0,00%	-1,10%	GM
ROLINCO	-	0	0	5.400.000.000	35,400	0,00%	0,00%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	660.023	225.454	62.782	39.760.000	71,000	-6,58%	-16,47%	GM
SW UMWELTECHNIK AG	918.980	860.065	81.531	5.873.991	17,400	-0,57%	70,59%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	639.436	249.118	96.592	20.520.000	34,800	16,00%	-5,95%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	1.422.061	356.495	84.113	35.032.515	7,000	-15,66%	-22,22%	GM

1 ... GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Finanzmarkt auf Sicht

Dauerbrenner Immos – Albtraum Mietendeckelung

Die Berliner Senatoren haben Mitte Juni wie erwartet den Deckel draufgemacht. Ab sofort sind Erhöhungen von Mieten im Wohnbereich tabu. Das Grundsatzpapier liegt auf dem Tisch, bis Oktober soll eine entsprechende Gesetzesvorlage folgen. Mit Jänner 2020 dürfen die Mieten für rund 1,5 Mio. Wohnungen in Berlin 5 Jahre lang nicht erhöht werden. Die Regelung wird rückwirkend gelten, jetzt noch schnell erhöhen, geht also definitiv nicht. Begleitend dürfte vermutlich auch eine Mietzinsobergrenze eingeführt werden. Und die „Sünder“ erwarten Geldstrafen von bis zu 500.000 Euro.

Enteignung. Durch die Immobilienwirtschaft ging ein Aufschrei. Der „Mietendeckel“ schaffe keinen neuen Wohnraum, sähe nur Zwietracht und schaffe Chaos, ist zu lesen. Manch einer spricht gar von Enteignung. Anstatt selbst Wohnraum zu schaffen, greife der rot-grüne Senat lieber auf das Eigentum anderer zu. Da die Diskussion um den Mietzins-Stopp schon länger andauert, haben Vermieter dort, wo das möglich war, die Mieten präventiv erhöht. Das erboste die Betroffenen mächtig, und die Politik hat vorerst das Gegenteil dessen erreicht, was sie beabsichtigte.

Die Auswirkungen auf die börsennotierten, deutschen Immo-Firmen waren heftig. Der Aktienkurs der „Deutsche Wohnen“ ist in den letzten 5 Monaten 26 Prozent eingebrochen. Eine Analyse der UBS untersuchte neben den aktuellen Auswirkungen auch die von Berlin ausgehende „Ansteckungsgefahr“ und sieht Hamburg und Bremen als „gefährdet“ an.

Österreich-Immos in Gefahr? Die Diskussion um zu hohen Mieten wird auch in Österreich seit vielen Jahren geführt, freilich etwas gemüthlicher, österreichisch eben. Die Vermieter argumentieren, sie müssten immer wieder reinvestieren, die Objekte erhalten und verbessern, das sei mit einer Mietzinsobergrenze nicht vereinbar. Die Mieter sehen das natürlich anders und schimpfen auf die „Miet-Haie“. Doch uns interessiert an dieser Stelle nicht der Klassenkampf, sondern die Auswirkung der Berliner Deckelung auf unsere börsennotierten Immo-Gesellschaften. Inwieweit sind sie von der Maßnahme in Berlin betroffen? Ein kurzer Blick in die Bücher von Immo-

finanz und Co lässt aufatmen. CA Immo, Immofinanz und warimpex haben insgesamt kaum Wohnungen im Bestand. Bei der S Immo ist das ein wenig heikler, aber auch nicht besorgniserregend. Die Kurse blieben dementsprechend unbeeindruckt.

Man könnte meinen, dieser Komet fliege an uns vorbei. Wäre da nicht die Begehrlichkeit der Kreuzberger Grünen: Monika Herrmann möchte auch die Gewerbemieten deckeln. Parteikollegin Ramona Pop fordert einen Gewerbemietenspiegel, um Obergrenzen zu definieren; mit entsprechender Herabsetzung darüber liegender Mieten auf Antrag. Zurücklehnen, weil man sowieso nur gewerblich vermietet, ist also nicht angesagt; wohl auch nicht in Österreich. Zu bedenken ist für unsere Immos vor allem die Gefahr von Trittbrettfahrern in CEE. Wer bewahrt uns davor, dass da und dort dem Berliner Beispiel gefolgt wird? Und wenn es nur darum geht, wieder einmal kostengünstig die eigene Macht abzusichern. Wir erinnern uns noch gut an die ungarische Bankensteuer.

Preise einfrieren. Die Argumente der beiden Seiten mag inhaltlich jeder für sich selbst beurteilen. Wer Immobilien besitzt und vermietet, wird einen anderen Zugang haben, als jener, der in einer (teuren) Mietwohnung lebt. Was bleibt, ist die Frage, woher neuer Wohnraum kommen soll. Durch Mietzinsdeckelung wird er nicht geschaffen, auch nicht durch Obergrenzen. Dies kann sogar zum Bumerang werden, wenn Vermieter Wohnungen nur noch notdürftig sanieren oder gar nicht mehr vermieten bzw. auslaufende Mietverträge nicht verlängern. Und die Gretchenfrage darf auch gestellt werden: Wenn alles teurer wird, wieso soll das Wohnen nicht teurer werden (dürfen)? In Österreich leben wir bei den Mieten seit vielen Jahren das System der Indexanpassungen. Erhöhungen basieren auf der Preisentwicklung eines vordefinierten Warenkorbes. Würden wir konsequenterweise auch die Preise für Lebensmittel, Autos, Handyverträge, Bahntickets etc. einfrieren? ❄️

ZUM AUTOR

Gerald Dürschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.



GERALD
DÜRRSCHMID

BUCHTIPP



Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

direct market plus und direct market

direct market plus and direct market

direct market plus

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market	
	Total 2018	Total 2019			Jun 2019	30.06.2019		May 2019
ATHOS IMMOBILIEN AG	4.784.395	2.639.103	433.566	76.320.000	42,400	-0,47%	-1,40%	MTF
DWH DEUTSCHE WERTE HOLDING	18.011.251	16.049.292	2.171.473	252.450.000	5,100	0,00%	6,70%	MTF
EYEMAXX REAL ESTATE AG	-	142.439	3.045	54.265.006	10,150	-5,14%	-5,58%	MTF
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	141.117	25.462	4.060	40.800.000	27,200	0,74%	-2,16%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	7.671.502	676.570	39.999	23.787.743	1,890	8,62%	26,85%	MTF
STARTUP300 AG	-	3.761.566	99.372	10.530.207	5,500	-8,33%	-41,80%	MTF
VST BUILDING TECHNOLOGIES AG	-	28.950	0	21.012.000	41,200	0,00%	0,49%	MTF
WOLFTANK-ADISA HOLDING AG	-	2.420	0	33.330.000	30,000	0,00%	7,14%	MTF

1 ... MTF = Vienna MTF

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

direct market

Unternehmen Company	Umsatz ² Turnover value		Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt ¹ Market	
	Total 2018	Total 2019			Jun 2019	astTradingDay%		May 2019
AB EFFECTENBETEILIGUNGEN AG	7.179	47.226	0	2.107.000	4,900	0,00%	-57,02%	MTF
ASAMER GS	-	0	0	55.200.000	-	-	-	MTF
AUTOBANK AG	11.963	14.109	960	12.621.169	0,600	0,00%	-23,08%	MTF
B-A-L GERMANY AG VZ	-	1.313.033	1.141.376	2.900.000	5,800	79,01%	163,64%	MTF
BETBULL HOLDING SE IN LIQU.	164	26.434	0	281.151	0,024	0,00%	20,00%	MTF
BIOVOLT AG	2.191.592	35.805	103	8.240.000	1,030	3,00%	-82,83%	MTF
BPG Class A	8.418.620	7.513.620	0	52.109.000	2.140,000	0,00%	79,83%	MTF
CEEREF SA	-	0	0	56.948.880	60,000	0,00%	0,00%	MTF
CLEANTECH BUILDING MATERIALS	4.034.548	27.204	10.499	18.249.354	0,500	177,78%	51,52%	MTF
CORNELIA CAPITAL S.P.A.	-	500.753	0	34.435.072	3,180	0,00%	6,00%	MTF
DR. BOCK INDUSTRIES AG	-	900	0	72.000.000	18,000	0,00%	73,08%	MTF
EUROPEAN LITHIUM LTD	1.868.120	951.044	44.570	24.242.996	0,053	-5,36%	-1,85%	MTF
HUTTER & SCHRANTZ AG	22.900	1.288	0	7.950.000	16,100	0,00%	-5,29%	MTF
JLG GROUP PLC	-	0	0	43.992.000	1,560	0,00%	0,00%	MTF
KOMPLI HOLDINGS PLC	-	0	0	122.400	0,120	0,00%	0,00%	MTF
LIFE SETTLEMENT HOLDING sozGS	-	19.200	0	2.831.772	0,800	0,00%	-46,67%	MTF
LOCOSOCO GROUP PLC	-	346.747	0	12.881.863	1,060	0,00%	68,25%	MTF
MANAGEMENT TRUST HOLDING AG	48.315	23.204	4.996	68.172.030	18,000	12,50%	11,11%	MTF
METI CAPITAL SPA	1.373.282	0	0	35.902.341	3,000	0,00%	0,00%	MTF
MS BIOTECH SPA	465.712	0	0	54.400.000	0,510	0,00%	0,00%	MTF
NET New Energy Technologies AG	-	1.604	1.604	11.200.000	2,800	12,00%	12,00%	MTF
RESAPHENE SUISSE AG	2.215.490	649.390	22.800	37.872.472	38,000	-9,52%	895,15%	MTF
ROY CERAMICS SE	-	0	0	88.020.540	6,714	0,00%	0,00%	MTF
SIGNATURE AG	1.353.640	427.776	40.927	1.155.000	1,050	-13,93%	31,25%	MTF
VALNEVA SE VZ	34.367	137.272	1.094	1.034.530	0,058	16,00%	61,11%	MTF
WORLD EXCELLENT PRODUCTS S.A.	13.300	1.966.830	1.109.578	53.145.934	22,600	20,21%	24,18%	MTF

1 ... MTF = Vienna MTF

2 ... Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Being Public

... oder wie die Börse das (Unternehmer-)Leben verändert

Wenn diese Kolumne erscheint, müsste unsere Hauptversammlung „grünes Licht“ für eine Kapitalerhöhung der startup300 AG gegeben haben. Vorstand und Aufsichtsrat haben einen Ausgabepreis von fünf Euro vorgeschlagen. Dieser Preispunkt ist vor allem dem Einstieg der grosso tec AG von Hannes Niederhauser und Erhard F. Grossnigg geschuldet. Die beiden erfolgreichen Unternehmer werden in Folge als neue strategische Aktionäre mit einem Investment von einer Million Euro in startup300 investieren. Und für solche Kapazunder akzeptiert man schon auch Abschlüsse. Immerhin darf man sich ja auch deutliche Effekte für das weitere Wachstum des Unternehmens erwarten. Das Netzwerk und das Knowhow der beiden ist ein Schatz.

Insgesamt erwarten wir uns bis zu drei Millionen Euro frisches Kapital, mit dem wir unsere M&A-Strategie weiterverfolgen wollen.

Natürlich hätten wir die Kapitalerhöhung gerne zu einem höheren Ausgabepreis gemacht. Die Entwicklung unseres Kurses hat uns hier aber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir hatten im Januar ja mit einem Referenzpreis von 10 Euro gelistet.

Aktionäre haben verkauft. Was ist passiert? Warum hat sich der Kurs so entwickelt? Die Erklärung dafür ist recht einfach: viele Aktionäre, die bereits seit den ersten Tagen von startup300 an Bord sind, konnten offensichtlich der Verlockung nicht widerstehen, zumindest Teile ihrer Aktien zu versilbern. Auch bei einem Preis deutlich unter zehn Euro ist für sie eine attraktive Rendite zu erzielen. Unter diesem Verkaufsdruck ging es in den letzten Monaten tendenziell nach Süden. Für uns ist diese Entwicklung natürlich nicht Anlass für Luftsprünge – aber auch keine Situation, die unseren Puls in die Höhe treibt. Wir haben ja immer gesagt, dass Börse für uns ein Marathon und kein Sprint ist. Es war uns klar, dass viele unserer Aktionäre der ersten Stunde nach dem Listing Aktien abstoßen werden. Das hat sich bestätigt.

Mehr Aktivität auf der Bid-Seite. Das Erfreuliche ist, dass es auf der „Bid“-Seite mehr Aktivität gab in den letzten Monaten, als wir das in dieser ersten Phase unseres „being public“ erwartet hätten. Rund 2,5 Millionen Euro haben in Form von startup300-Aktien bereits die Besitzer gewech-

selt. Bei einer aktuellen Marktkapitalisierung von rund 11 Mio. Euro ein beachtlicher Teil des Unternehmens. Für mich bedeutet das, dass wir eine Aktionärsstruktur bekommen, die sich mit unserem Unternehmen identifizieren kann und die so wie wir das große Potenzial erkennt, das wir mit unserem Geschäftsmodell durch die Digitalisierung haben. Das ist großartig. Und mit dem Einstieg von Grossnigg und Niederhauser haben wir nun auch die Erfahrung und Kapitalmarkt-Kompetenz an Bord, die es unbedingt braucht, wenn man an der Börse erfolgreich sein will.

Neuer Level dank Aufsichtsrat. Apropos Hannes Niederhauser: der wurde ja auch zum Aufsichtsrat der startup300 AG bestellt. Wir haben mittlerweile unsere erste Aufsichtsratsitzung mit ihm hinter uns. Sie hat unsere Erwartungen übertroffen. In unserem Aufsichtsrat (Hannes Niederhauser, Hansi Hansmann, Michael Altrichter, Alfred Luger und Markus Ertler) vereint sich nun außergewöhnliches Innovations- und Startup-Knowhow mit Börsen-Erfahrung – eine Mischung, welche die startup300 AG auf das nächste Level heben kann. Wir wissen, dass unser Geschäftsmodell noch nicht klar für jeden Anleger ist – daran arbeiten wir jetzt intensiv. Unser Business besteht aus vielen Dimensionen; wir haben operative Umsätze aus gleich mehreren Bereichen (Beratung, Events, Spaces ...) und wir haben auch potenzielle zukünftige Erträge aus den Investitionen unserer Startups. Ein komplexes und vielschichtiges Geschäftsmodell, welches wir in den nächsten Wochen sicherlich noch viel besser erklär- und begreifbar machen werden.

Erfreulich ist, dass es uns bereits nach nur kurzer Zeit gelingt, Exits bei Startup-Beteiligungen zu erzielen. Vor einigen Tagen konnten wir unsere Beteiligung an hokify, einer Jobvermittlungs-App, an die karriere.at GmbH veräußern. Ein schöner Case, der die ganze Kraft von startup300 zeigt. Wir haben früh und zu einer spannenden Bewertung investiert und karriere.at mit hokify zusammengebracht. Eine echte Win-Win-Situation, von der wir hoffentlich noch ganz viele schaffen werden ... 🍀

ZUM AUTOR

BERNHARD LEHNER ist, zusammen mit Michael Eisler, Co-Founder und Co-Vorstand der startup300 AG.



BERNHARD
LEHNER

Gesamtumsätze nach Mitglieder - Juni 2019

Turnover by market participants - June 2019

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MSEFR	MORGAN STANLEY EUROPE SE	geregelter Markt / regulated market	752,953,823.60	14.0057
			MTF / unregulated market	1,412,543.36	0.0263
				754,366,366.96	14.0320
2.	SOGFR	SOCIETE GENERALE S.A.	geregelter Markt / regulated market	546,553,733.31	10.1665
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				546,553,733.31	10.1665
3.	JPSLO	J.P. MORGAN SECURITIES PLC	geregelter Markt / regulated market	420,458,040.47	7.8210
			MTF / unregulated market	658.42	0.0000
				420,458,698.89	7.8210
4.	TRCAM	TOWER RESEARCH CAPITAL	geregelter Markt / regulated market	355,752,519.62	6.6174
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				355,752,519.62	6.6174
5.	CENWI	RAIFFEISEN CENTROBANK AG	geregelter Markt / regulated market	308,950,091.09	5.7468
			MTF / unregulated market	2,457,721.69	0.0457
				311,407,812.78	5.7925
6.	MLEPA	BOFA SECURITIES EUROPE SA	geregelter Markt / regulated market	309,460,872.89	5.7563
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				309,460,872.89	5.7563
7.	EBOWI	ERSTE GROUP BANK AG	geregelter Markt / regulated market	297,211,793.82	5.5285
			MTF / unregulated market	657,241.48	0.0122
				297,869,035.30	5.5407
8.	DBKFR	DEUTSCHE BANK AG	geregelter Markt / regulated market	264,451,553.42	4.9191
			MTF / unregulated market	9,900.00	0.0002
				264,461,453.42	4.9193
9.	WOCPR	WOOD & COMPANY FINANCIAL	geregelter Markt / regulated market	255,609,259.00	4.7546
			MTF / unregulated market	804,695.02	0.0150
				256,413,954.02	4.7696
10.	UBEFR	UBS EUROPE SE	geregelter Markt / regulated market	232,446,443.42	4.3238
			MTF / unregulated market	1,360,509.41	0.0253
				233,806,952.83	4.3491
Gesamtergebnis / Total				5,376,034,228.22	100.0000

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.

This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)

Double counted method

MITARBEITEROPTIENSPROGRAMME: VWGH ENTSCHEIDUNG ZUR STEUERLICHEN ABZUGSFÄHIGKEIT

In der Entscheidung Ro 2017/15/0037 vom 31. Jänner 2019 hat sich der VwGH mit der Frage der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Aufwendungen aus Mitarbeiteroptionsprogrammen auseinandergesetzt. Der VwGH kam dabei zum Ergebnis, dass je nach Ausgestaltung des Programms eine differenzierte steuerliche Behandlung erforderlich ist.

Thematik

Eine börsennotierte Aktiengesellschaft ermöglichte ihren Arbeitnehmern, leitenden Angestellten und Mitgliedern des Vorstandes die Teilnahme an zwei mehrjährig laufenden Optionsprogrammen. Für das erste Programm (SOP 2004) wurde von den Aktionären eine bedingte Kapitalerhöhung beschlossen. Die Bedienung erfolgte aus der Ausgabe junger Aktien. Das zweite Programm (SOP 2009) dagegen wurde aus dem Rückkauf eigener Aktien bedient.

Die Aktiengesellschaft hat unternehmensrechtlich und steuerlich bereits im Erdienungszeitraum einen Aufwand durch Rückstellungen angesetzt. Dies entspricht der AF-RAC-Stellungnahme 3 Anteilsbasierte Vergütungen (UGB). Nach der Entscheidung des VwGH kann diese Vorgangsweise nicht für steuerliche Zwecke übernommen werden (somit keine Maßgeblichkeit). Für das SOP 2004 hat der VwGH eine steuerliche Abzugsfähigkeit verneint. SOP 2009 dagegen berechtigt erst im Zeitpunkt der Ausübung der Option zu einer steuerwirksamen Aufwandserfassung.

Nach dem VwGH kommt es durch eine bedingte Kapitalerhöhung zur Ermöglichung eines Mitarbeiteroptionsprogrammes zu keiner Änderung des Betriebsvermögens der Aktiengesellschaft. Die Ausgabe junger Aktien könne daher den steuerlichen Gewinn der Aktiengesellschaft nicht beeinflussen. Durch die Ermöglichung eines Optionsprogramms verfolgen die Altaktionäre ihre eigenen Zielsetzungen als Gesellschafter (beispielsweise in der Erwartung einer Wertsteigerung des Unternehmens infolge erhöhter Motivation und Produktivität der Arbeitnehmer). Gemindert wird allenfalls das Vermögen der Altaktionäre, deren Gesellschaftsanteile durch die Kapitalerhöhung verwässert werden. Dies stelle aber lediglich einen Drittaufwand dar, der bei der Aktiengesellschaft steuerlich nicht abzugsfähig ist.

Für den Erwerb eigener Aktien zur Bedienung des Mitarbeiteroptionsprogrammes hat die Aktiengesellschaft

dagegen selbst einen Aufwand getätigt. Die angekauften Aktien stellen zunächst aktivierungspflichtige Wirtschaftsgüter dar. Beim Verkauf an die optionsberechtigten Mitarbeiter zu einem Preis unter den Anschaffungskosten (an Lohnes statt) ergibt sich ein Verlust. Eine Verbindlichkeitsrückstellung wird vom VwGH dafür als nicht zulässig angesehen. Insoweit diesem Verlust keine erwarteten wirtschaftlichen Vorteile mehr gegenüberstehen, sollte die Bildung einer Drohverlustrückstellung vertretbar sein. Anderenfalls wird es erst im Zeitpunkt der Optionsausübung zu einer steuerwirksamen Erfassung der Aufwendungen aus dem Optionsprogramm kommen.

Implikationen

Ungeachtet einer gegenteiligen Stellungnahme des AF-RAC 3 (Dezember 2015) wurde seitens des VwGH die steuerliche Abzugsfähigkeit der Aufwendungen aus einem Mitarbeiteroptionsprogramm gänzlich verneint (Bedienung mit jungen Aktien) bzw. – sofern sich vorher kein Belastungsübergang ergibt – erst im Zeitpunkt der Optionsausübung (Bedienung mit zugekauften eigenen Aktien) anerkannt. Die steuerliche Behandlung von Mitarbeiteroptionsprogrammen hängt damit wesentlich von deren konkreter Ausgestaltung ab.

Über PwC

Vertrauen in der Gesellschaft aufbauen und wichtige Probleme lösen – das sehen wir bei PwC als unsere Aufgabe. Wir sind ein Netzwerk von Mitgliedsunternehmen in 158 Ländern. Mehr als 250.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen weltweit qualitativ hochwertige Leistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung und Unternehmensberatung. Sagen Sie uns, was für Sie von Wert ist. Und erfahren Sie mehr auf www.pwc.at.

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 06/2019

Gesamtbörseumsätze 07/2018 bis 06/2019 der prime market-Werte

Ranking	Umsatz/Kap.	Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 06/2019)
1.	1.	ERSTE GROUP BANK AG	AT0000652011	50.896	20,19%	9.707.117.244
2.	2.	OMV AG	AT0000743059	33.286	13,21%	6.917.999.559
3.	5.	VOESTALPINE AG	AT0000937503	31.974	12,69%	3.121.886.638
4.	3.	RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG	AT0000606306	23.864	9,47%	3.403.690.345
5.	4.	VERBUND AG KAT. A	AT0000746409	21.363	8,48%	3.168.368.634
6.	7.	ANDRITZ AG	AT0000730007	15.754	6,25%	2.338.062.544
7.	6.	WIENERBERGER AG	AT0000831706	8.817	3,50%	2.436.158.072
8.	9.	IMMOFINANZ AG	AT0000A21KS2	7.781	3,09%	2.061.999.625
9.	11.	LENZING AG	AT0000644505	5.985	2,37%	1.266.981.438
10.	8.	CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	AT0000641352	5.716	2,27%	2.263.914.310
11.	10.	BAWAG GROUP AG	AT0000BAWAG2	4.861	1,93%	1.882.020.039
12.	18.	SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG	AT0000946652	4.661	1,85%	800.478.029
13.	13.	OESTERREICHISCHE POST AG	AT0000APOST4	4.599	1,82%	1.018.023.884
14.	14.	UNIQA INSURANCE GROUP AG	AT0000821103	3.889	1,54%	1.009.369.329
15.	23.	AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG	AT0000969985	3.671	1,46%	417.862.388
16.	17.	VIENNA INSURANCE GROUP AG	AT0000908504	3.383	1,34%	876.115.126
17.	25.	FACC AG	AT00000FACC2	3.377	1,34%	285.007.986
18.	15.	S IMMO AG	AT0000652250	2.669	1,06%	923.918.055
19.	21.	DO & CO AG	AT0000818802	2.458	0,98%	558.679.870
20.	16.	TELEKOM AUSTRIA AG	AT0000720008	1.837	0,73%	910.199.145
21.	12.	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	1.487	0,59%	1.111.448.757
22.	28.	ZUMTOBEL GROUP AG	AT0000837307	1.439	0,57%	193.015.256
23.	22.	EVN AG	AT0000741053	1.354	0,54%	482.690.624
24.	27.	PORR AG	AT0000609607	1.311	0,52%	228.472.793
25.	24.	PALFINGER AG	AT0000758305	1.254	0,50%	392.560.786
26.	30.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	758	0,30%	156.889.524
27.	26.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000AGRANA3	736	0,29%	237.362.264
28.	19.	STRABAG SE	AT000000STR1	661	0,26%	654.175.793
29.	33.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	398	0,16%	132.816.624
30.	20.	FLUGHAFEN WIEN AG	AT00000VIE62	391	0,16%	643.616.850
31.	29.	KAPSCH TRAFFICOM AG	AT0000KAPSCH9	331	0,13%	174.393.947
32.	31.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	326	0,13%	144.827.056
33.	32.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	195	0,08%	139.032.601
34.	34.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	185	0,07%	107.760.601
35.	36.	MARINOMED BIOTECH AG *	ATMARINOMED6	175	0,07%	47.008.261
36.	35.	FREQUENTIS AG *	ATFREQUENT09	126	0,05%	70.684.394
37.	37.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	70	0,03%	44.066.754
		Summe		252.038	100,00%	

* Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung. Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht. Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

Transformationsmanagement

Synchronisation von Menschen und Organisationen

Wir sind überzeugt, wenn Menschen und Organisationen aufeinander abgestimmt sind, entsteht der richtige Ort für Freude und sichtbare Nachhaltigkeit. Wir – das Team von Transformationsmanagern – sind eine vielfältige Gruppe von entschlossenen Träumern, die gesundes Wachstum, Entwicklung und Freude in die Unternehmenswelt bringen. Wir ermutigen zum Querdenken, zu nachhaltiger Entwicklung und zukunftsorientiertem Arbeiten. Vor allem haben wir große Freude daran, mit Menschen innovative Berufsbilder zu entwickeln.

Nach vielen Jahren Erfahrung in der Personalentwicklung in unterschiedlichen Organisationen konnten wir beobachten, dass nicht der Mensch der fehlerhafte Teil des Unternehmens ist, sondern die Struktur, der er täglich ausgesetzt ist. Wir bedienen uns nach wie vor Strukturen und Prozesse, die im Industriezeitalter entwickelt wurden, leben allerdings bereits im digitalen Zeitalter. Das passt nicht mehr zusammen.

Deshalb sind wir überzeugt, dass wir diese Transformation unseres beruflichen Wirkens notwendiger brauchen denn je zuvor – und wir damit Ihrem Unternehmen wieder zu Impact in unserer Gesellschaft verhelfen

Transformation der Struktur.

Die Kultur eines Unternehmens wird geprägt durch seine gelebten Werte, die strukturellen Prozesse und das Verhalten der MitarbeiterInnen. Befindet sich eine dieser Komponenten nicht am „richtigen“ Platz, wirkt sich dies negativ auf die gesamte Organisation aus. Mit unserer Form der Transformation sorgen wir für die Wiederherstellung der Organisationsstruktur – und stellen so die Weichen für Ihre erfolgreiche Zukunft.

Unsere Vorgehensweise liefert den systemischen Rahmen, in dem die aktuelle Situation für die wesentlichen Kernbereiche der Transformation auf-

gezeigt und entwickelt wird. Mittels unserer – im Rahmen einer Studie in Kooperation mit der Uni Wien – entwickelten fünf Faktoren, schaffen wir das Fundament zur notwendigen Synchronisation von Mensch und Organisation. Nachdem diese 5 Faktoren in Verbindung miteinander stehen, führen sie, aufeinander ausgerichtet, nachhaltig zu Freude am Arbeiten.

Nährboden für Innovationen. Die Möglichkeit für Menschen, Aufgaben effizient zu erledigen und sich wirkungsvoll im Unternehmen einzubringen, hängt zum einen von Ihrer Bereitschaft und zum anderen von ihrem Glauben an den Sinn und Zweck des Unternehmens ab. Klarheit für den individuellen Handlungsspielraum und das regelmäßige Ansprechen der Neugier von Menschen schafft den Nährboden für Innovation. Gemeinsam entwickelte Strukturen und Prozesse in Ihrem Unternehmen reduzieren Irritationen, und durch eine authentische transformationale Führung lassen sich gelebte Gewohnheiten nachhaltig transformieren.

Unsere Methode bringt die Mitarbeiter in ihr volles Potenzial. Das hat Impact auf den Erfolg des Unternehmens, nimmt positiven Einfluss auf unsere Familien und verändert damit unsere Gesellschaft.

Wir bei Transformationsmanagern haben den Mut, Situationen kritisch zu hinterfragen, Vorgehensweisen neu zu denken, kreativ zu sein und neue Rahmen zu entwickeln. Lassen Sie uns bestehende Verhaltensmuster und Strukturen gemeinsam infrage stellen. ✪

ZUR AUTORIN

Sabine Caliskan ist Chief Member Officer bei Transformationsmanagern
happydoing@transformationsmanagers.at.



SABINE CALISKAN

Impact Investing

„UZ 49 neu“ – Das Umweltzeichen für Finanzprodukte wird überarbeitet!

Alle vier Jahre wird das UZ 49, die Umweltzeichenrichtlinie für „Nachhaltige Finanzprodukte“, inhaltlich überarbeitet. Es geht um Anpassungen an aktuelle Entwicklungen und die Erfassung neuer Produktgruppen. Jetzt ist es wieder soweit, und das ist gut so, denn kaum ein Finanzindustriezweig entwickelt sich so rasant, wie jener rund um das Thema Nachhaltigkeit. Und das Beste dabei ist – alle Stakeholder sind eingeladen mitzumachen!

Multi-Stakeholderprozess und Online-Diskussion. Von Mai bis Mitte Juli lädt der VKI ein, den bereits vorliegenden Richtlinienvorschlag des neuen UZ 49 im Rahmen des Tools „Discuto“ zu kommentieren. Die Überarbeitung der planmäßig am 1.1.2020 in Kraft tretenden neuen Richtlinie erfolgt somit im Rahmen einer öffentlich geführten Diskussion. Assetmanagementgesellschaften, Interessensvertretungen, aber vor allem auch (institutionelle) Investoren sind eingeladen, Passagen zu bewerten und/oder zu kommentieren. Der VKI weist ausdrücklich darauf hin, dass eine öffentliche Diskussion gewünscht ist und der Link (<https://www.discuto.io/de/consultation/33544>) selbstverständlich weitergeleitet werden kann. Zur Nutzung der Diskussionsplattform ist lediglich eine einmalige kostenlose Anmeldung – anonym oder mit Namen – nötig.

Ziel ist es, die Qualität der Richtlinie weiter zu erhöhen – und wer könnte das besser als die betroffene Industrie plus Experten. Nach Abschluss der Online-Diskussion werden die Kommentare und Bewertungen zusammengetragen – die Rückmeldungen fließen in den weiteren Überarbeitungsprozess ein. Im Frühherbst werden mit den Diskutanten Fachausschüsse gebildet, um die als besonders kontrovers identifizierten Punkte weiter zu erläutern.

Beispiel „Energiewende“. Beim Thema Energiewende – um den Prozess zu verdeutlichen – werden aktuell zwei Optionen zur Auswahl angeboten. Die erste Option setzt ganz klare quantitative Grenzen fest, die zweite soll energieerzeugenden Unternehmen (mehr) Zeit für eine Transition in Richtung Nachhaltigkeit ermöglichen. Somit gibt es eine strenger gefasste, status quo-orientierte Auswahlmöglichkeit und eine, die stärker auf Veränderung pro futuro abzielt. So kann

vom Ausschluss eines Titels unter bestimmten Umständen Abstand genommen werden, wenn absehbar ist, dass nachhaltige Veränderungen punkto ESG in dem betreffenden Unternehmen zwar noch nicht etabliert, aber bereits eingeleitet worden sind.

Fossile Rohstoffe oder Uran fördernde u/o daraus energieerzeugende Unternehmen können damit im Portfolio eines umweltzeichenzertifizierten Fonds verbleiben, sofern nachfolgende Kriterien erfüllt werden: Vorlage und Veröffentlichung eines strategischen Fahrplans zur signifikanten, umweltzeichenkonformen Reduktion (5 % Toleranz) bezüglich der Förderung und/oder des Einsatzes zur Energieerzeugung obgenannter Rohstoffe im Zeitraum von vier Jahren.

Neu diskutierte Themenfelder und Fazit.

Im liquiden Bereich werden die bisherigen Ausschlusskriterien bzw. Grenzziehungen, der „best in class“-Ansatz sowie Impact und Engagement diskutiert. Beim Immobilienfonds werden die Themen Klimarelevanz, Bestandsschutz (Denkmalschutz) und soziale Nutzungskomponenten gegeneinander abgewogen, und im Kapitel „Nicht-Wertpapierfonds“ werden AIF Themen abgehandelt. Daneben wird auch auf das Thema „Green Bonds“ und „Grüne Sparprodukte“ eingegangen.

Die Richtlinie durchzuarbeiten dauert zwar, immerhin auch nicht länger als zwei Stunden. Aber wer sich in den Prozess einbringt, kann seine eigenen Erfahrungen und Wünsche deponieren und erwarten, dass die Anregungen einfließen. Wenn das nicht nachhaltiges Engagement im wahrsten Sinne des Wortes ist. ✪

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST. Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsenbereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken.

ALEXANDRA BOLENA betreut seit 2001 Institutionelle Kunden zum Thema ‚Alternative Investments‘. In den letzten Jahren steht ‚Impact Investing‘ im Fokus; Lobbying für ‚Nachhaltige Investments‘; Wissenstransfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und -vermittlung.

dragonfly.finance bietet umfassende Beratung zu den Themen ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚Impact Investing‘ speziell für institutionelle Investoren. office@dragonfly.finance



**SUSANNE
LEDERER-PABST**



**ALEXANDRA
BOLENA**

Ausgewählte Gold- & Silberprodukte

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:
ISIN XC0009655157 **1.409,47**

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,265.10
	50 Euro	1/2 Unze	644.70
	25 Euro	1/4 Unze	326.75
	10 Euro	1/10 Unze	135.90
	4 Euro	1/25 Unze	57.60
Dukaten		einfach	144.10
		vierfach	565.30
Goldbarren		1 Gramm	46.40
		10 Gramm	411.60
		50 Gramm	2,019.00
		100 Gramm	4,026.50
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	850.70
	Maple Leaf Platin	1 Unze	852.20
	Philharmoniker Silber	1 Unze	15.91



Chartzeitraum: 1.1.2018 - 30.6.2019
Kursangaben per Ultimo Juni

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von
Schoeller Münzhandel

Schoeller
Münzen • Edelmetalle
WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH



JAHRE APOLLO 11

Nominale: USD 1
Feinheit: 999/1000
Erhaltung: PP
Prägestätte: US Mint
Material: Silber
Gewicht: 155.3610 g

Durchmesser (mm): 76,20
Land: USA
Ausgabejahr: 2019
Preis: 329,50 €
(MwSt-frei)

SOCIAL@MEDIA



In der Wiener Privatbank: Eduard Berger (Wiener Privatbank), Michael Müller (Eyemaxx), Bernd Ackerl und Kamil Kowalewski (VST Building Technologies), Peter Werth (Wolf tank-Adisa), George Kaulfersch.

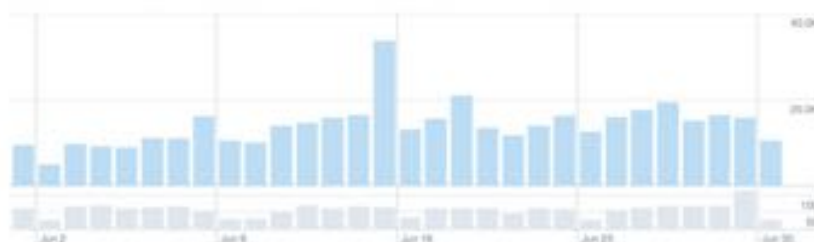
direct market companies: Es ginge noch eine Spur direkter

Widerspruch: direct market (und ... plus) haben ihr erstes Halbjahr bald hinter sich, der Start erfolgte in der 2. Jännerhälfte. „Wir brauchen mehr Öffentlichkeit“, hört man die Gelisteten immer wieder klagen, zuletzt auch beim Wiener Privatbank-Event. Ideen, über Medien bekannter zu werden, sind den meisten aber noch keine Antwortzeilen wert.



 TWITTER.COM/DRASTIL IM JUNI BEI 420 TSD

Your Tweets earned 420.3K impressions over this 30 day period



BOERSE-SOCIAL.COM WEBSITE STATS

Monat	Zugriffe
Jan 2019	1.351.769
Feb 2019	1.449.332
März 2019	1.544.380
Apr 2019	1.388.078
Mai 2019	1.683.868
Juni 2019	1.322.198



Starke Fakten: Mutter aller Streubesitz- Firmen feiert Börse-150er

Wussten Sie, dass die Summe der Wienerberger-Dividenden in der ATX-Ära (seit 1991) 12,69 Euro je Aktie, damit mehr als die Hälfte des Börsenkurses, ausmacht? Dass Wienerberger mit OMV und Verbund das Dauer-ATX-Trio, das immer Indexmember war, bildet und die einzige 100%-Streubesitz-AG ist?



Bilder Uwe Strasser: CEO **Scheuch** mit Sprecherin **Grohs** und Börsechef **Boschan**. Dazu **Scheuch** und AR **Prehofer** sowie Vorstände **Mainard-Galli** und **van Riet**, jeweils mit **Drastil**.



Join unsere Social Activities

Diskussion über österreichische Aktien: [facebook.com/groups/GeldanlageNetwork](https://www.facebook.com/groups/GeldanlageNetwork)

Diskussion über Sport und Wirtschaft: [facebook.com/groups/Sportsblogged](https://www.facebook.com/groups/Sportsblogged)

Follow on twitter: twitter.com/drastil

NEU
Abonniere
on WhatsApp:
[boerse-social.com/whatsapp](https://www.boerse-social.com/whatsapp)

AT&S und FACC, das passt immer ...



Wer findet Gold-Guru Stöferle hier?

黄金圈夏季论坛暨 IGWT 2019 中文版发布会
GOLD CIRCLE SUMMER FORUM AND IGWT 2019 CHINESE VERSION PRESS CONFERENCE
黄金圈·IGWT 发布会

主办机构:
黄金圈

联合主办:
中国黄金协会 中国金融信息中心

论坛日期:
2019年6月18日 星期二

论坛地点:
中国金融信息中心·2E滨江厅

扫码报名

Danke, aber ich war's nicht ...



Nächster Golf-Input für Perfect Eagle

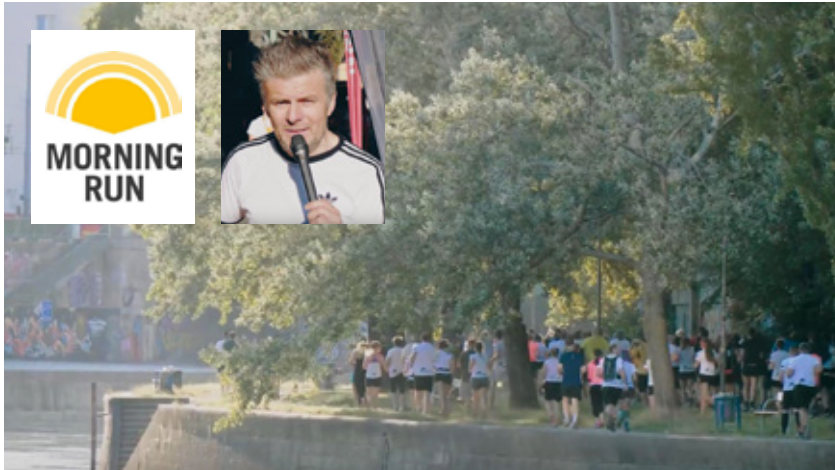


#goboersewien
twitter.com/wiener_borse



RUNPLUGGED.com

runplug



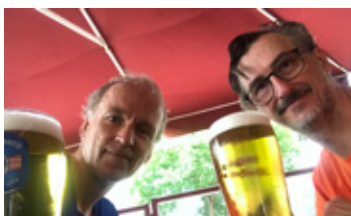
MORNING MICHI

Ab der kommenden Ausgabe wird Wemove-Chef **Michael Wernbacher** im Börse Social Magazine monatlich überraschen. Das kann ich an dieser Stelle versprechen. Kein Überraschungserfolg war sein Morning Run in Wien Ende Juni, denn es war klar, dass dieses Ding ein Renner für die Runner wird. Start um 6:15 Uhr mag vielleicht dem einen oder anderen weh getan haben, die Hitze drei Stunden später hätte dies aber auch. Mehr als 500 StarterInnen bewiesen: Es war ein Renner für die Runner.

RUNPLUGGED LAUFSTARK BOTENDIENSTE



Bei der **Wiener Privatbank, Wemove, Erste Group, Rosinger Group**: laufende Botendienste.



Im rekordverdächtig heißen Juni war nur unser Deutschland-Partner **Christian-Hendrik Knappe** mit Startnummer unterwegs. Wir selber haben lediglich Botendienst-Kilometer gesammelt. Mittlerweile ist die Erwartungshaltung im Markt schon so, dass wir eher im Laufgewand als im Businessgewand antreten. Das passt schon so.

ged.com

Text: Christian Drastil
 Tag-Team-Partner: Christian-Hendrik Knappe
 Powered by: Deutsche Bank X-markets & Wemove

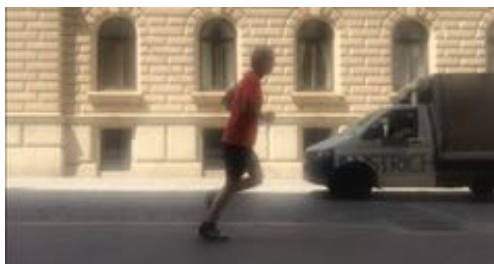
ZERTI-MARIANNE ALS „SENSE“ DER RCB



Marianne Kögel ist seit ewig im RCB-Zertifikateteam und seit ewig im Runplugged-Lauftrainingsteam. Bei den regelmäßigen RCB-Fußballturnieren wird sie von den klickenden Kollegen „Sense“ genannt, das sorgt für Starpower und Respekt – ganz nach dem Vorbild des legendären Abräumers am Shirtrücken: **Gattuso**.

SPORT WOCHE SIGN

Bei der **Sport Woche** tut sich ein bisschen was. Dafür war ich bei Anwalt **Ernst Denk** was unterschreiben, gelaufen bin ich freilich nachher, nicht vorher.





SIE MACHTE BÖRSE-TV

HENRIKE BRANDSTÖTTER. Die Politikerin (Neos) im jumpenden Trockentraining für die Opening Bell. Zur Jahrtausendwende moderierte sie eine Börse-TV-Sendung bei webfreetv. Wir waren öfter zu Gast. Finanzmarktfoto des Monats via facebook.com/groups/GeldanlageNetwork.



WOLFORD.COM

[[Wolford]]

#WILDLIFE

Versäumen Sie nicht die kommende Ausgabe mit den Juli-Statistiken.

Intelligentes Bauen. Seit 150 Jahren.

Unsere Geschichte zeigt, was die Zukunft bringt. Seit 150 Jahren beweisen wir Pioniergeist. Und mit unserer Innovationskraft werden wir auch künftig Spitzenleistungen erbringen. Heute möchten wir uns bedanken – bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hinter unserem Erfolg stehen. Und bei allen Kundinnen und Kunden, die uns ihr Vertrauen schenken. Vielen Dank. porr-group.com

PORR¹⁵⁰